

Geschichte der Faṭimiden Chalifen nach den Arabischen Quellen.

Von
F. Wüstenfeld.

Vorgelegt in der Sitzung der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften am 3. Juli 1880.

Die zu dieser Geschichte benutzten Quellschriftsteller sind nach der Reihenfolge ihres Zeitalters:

1. C^a 366. 'Arîb. An account of the establishment of the Fatemide dynasty in Africa [ascribed to el Mas'ûdi] by *J. Nicholson*. Tübingen 1840.
2. C^a 575. Gamâl ed-dîn اخبار الدول hist. regnorum. Cod. Ms. Gothan. Nr. 245.
3. † 630. Ibn el-Athîr Chronicon ed. *Tornberg*.
4. C^a 662. Ibn 'Adhârî histoire de l'Afrique et d'Espagne publiée par *R. P. A. Dozy*. Leide 1848.
5. † 672. Georgii el-Makini historia Saracen. op. *Th. Erpenii*. Lugd. B. 1625.
6. † 681. Ibn Challikani vitae illustrium virorum.
7. † 732. Abulfedae Annales Muslemici.
8. † 808. Ibn Chaldûn Chronicon كتاب العبر Bûlâk 1284 (1867).
Histoire des Berbères par Ibn Khaldoun. Texte Arabe publ. par le Baron *de Slane*. T. 1. 2. Alger 1851. — trad. par le même. T. 1—6. Alger 1852.
Histoire de l'Afrique sous la dynastie des Aghlabites, texte Ar. d'Ebn Khaldoun, trad. par *A. Noel des Vergers*. Paris 1841.
9. † 845. Macrizî Geschichte von Ägypten المواعظ والاعتبار Bûlâk 1270 (1853).
10. † 874. Abul-Maḥâsin Ibn Tagribardii Annales ed *T. G. J. Juynboll*. T. 1. 2. Lugd. Bat. 1861. — Der Auszug Maured allatafet *Jemaleddini* filii Togri-bardii ed. *J. D. Carlyle*. Cantabr. 1792 ist sehr dürftig und in dieser Ausgabe fehlerhaft.
11. † 911. Galâl ed-dîn el-Sujûṭî الحاضرة حسن Bûlâk.
12. † 1092. Mohammed ben Abil-Reîni el-Kaïrouâni histoire de l'Afrique trad. par *E. Pellisier* et *Rémusat*. In der Exploration scientif. de l'Algérie. Sciences hist. et géogr. VII. Paris 1845.

Mémoires historiques sur la dynastie des Khalifes Fatimites par *M. Quatremère* in dem Journal Asiat. III. Série. T. 2. Aout 1836. Dieser aus dem grossen Ge-
Histor.-philolog. Classe. XXVI. 3. A

schichtswerke *el-Mukaffá* des *Macrizí* genommene Artikel geht nicht über die Abstammung des Obeidallah hinaus und ungeachtet der Unterschrift „*La fin à un prochain numéro*“ ist eine Fortsetzung nicht erschienen. Dagegen findet sich in demselben Bande S. 401 und T. 3. Jan. et Févr. Vie du Khalife Fatimite Moëzz-li-din-Allah par *M. Quatremère*, in einer nach den Quellen zusammengetragenen ausführlichen Bearbeitung.

Silvestre de Sacy exposé de la religion des Druzes — et la vie du Khalife Hakem-biamr-Allah. T. 1. 2. Paris 1838.

Die Frage nach dem Verhältniss dieser Historiker zu einander verdient noch eine nähere Untersuchung. *Abul-Mahâsin* citirt in dem gedruckten Theile seiner Annalen seinen Lehrer *Macrizí* nur an zwei Stellen, hat aber sicher mehr aus ihm genommen; den *Ibn Challikân* nennt er viel öfter. Wenn *Ibn Chaldûn* nicht selten in längeren Abschnitten mit *Ibn el-Athâr* übereinstimmt, so folgt daraus noch nicht, dass er sie aus demselben entlehnt hat. Fast alle oben genannte Chronisten haben noch andere ältere Werke benutzt, welche uns noch nicht näher bekannt sind¹⁾, aus denen der eine diese, der andere jene Nachricht mag herübergenommen haben, so dass sie in manchen Punkten wörtlich mit einander übereinstimmen, in anderen sich gegenseitig ergänzen. Selbst der jüngste *Keirawânî* hat bei aller Kürze (35 Seiten für die ganze Dynastie) einzelne Nachrichten, welche man bei den anderen nicht findet und welche man gleichwohl nicht in Zweifel ziehen kann; das Arabische haben die Herausgeber soweit verstanden, dass man ihrer Übersetzung trauen kann, die sonstige Geschichte und Literatur der Araber scheint ihnen aber ziemlich unbekannt gewesen zu sein, denn eine Menge von Namen haben bei ihnen eine Gestalt, die sich selbst mit der Magribinischen Aussprache nicht wird entschuldigen lassen.

Zu diesen Historikern kommen die Geographen, welche bei einzelnen Africanischen Orten viele geschichtliche Nachrichten mittheilen.

Description de l'Afrique septentrionale par Abou-Obeid el-Bekri. Texte Arabe par *de Slane*. Alger 1857. — Übers. im Journ. As. V. Série. T. 12 et 13. 1858—59.

Description de l'Afrique et de l'Espagne par Edrisi, texte Arabe avec une traduction par *R. Dozy* et *M. J. de Goeje*. Leyde 1866.

Descriptio al-Magribi sumta ex libro regionum *al-Jaqubî*, ed. *M. J. de Goeje*. Lugd. Bat. 1860.

Nach den Angaben dieser Geographen habe ich unter Zuziehung neuerer Hilfsmittel eine Karten-Skizze entworfen, welche zum Verständniss beitragen wird.

1) Ich will nur an die sehr geschätzte Chronik von Keirawân von Hasan ben Raschik † 463 erinnern. Die Ägyptischen Historiker, welche als Zeitgenossen der Fatimiden deren Geschichte geschrieben haben, el-Hasan *Ibn Zûlák* † 387, Muhammed ben Abdallal *el-Musabbîhi* † 420, Muhammed ben Salâma *el-Cudhâ'î* † 454, werden von *Macrizí* öfter citirt.

Die Herrschaft der 'Aliden in Africa, Ägypten und Syrien.

»Der Fakîh Gamâl ed-Dîn Abul-Ḥasan 'Alî ben Dhâfir, der Sammler ihrer Geschichte, dem man in dem, was er erzählt, vollen Glauben schenken kann, sagt: Die Ansichten über den Ursprung dieser Dynastie sind sehr verschieden und es wird für eine grosse Schande gehalten, dass die Häupter derselben sich erdreistet haben zu behaupten, dass sie zu der Familie des Propheten gehörten und von 'Alî und Fâtîma, Muḥammeds Tochter, abstammten, woher sie den Namen Faṭimiden erhielten. Der Glaube ihrer Herrscher war die reine Gottesläugnung, und die Heuchelei, welche das Gegentheil der inneren Überzeugung ist, trat bei ihnen offen hervor; sie sind der Ursprung der Karmaten, welche die Religion dem Abgrunde nahe brachten, sich gegen die Anhänger des Islamitischen Glaubens offen empörten und sie als Feinde behandelten. Was ihre Abstammung betrifft, so hat schon der fromme Scherîf el-Ḥasanî aus Damascus in seinem Buche gesagt, dass der so genannte el-Mahdî, der erste Herrscher von ihnen, in Salamia ursprünglich Sa'îd hiess mit der Genealogie Sa'îd ben Ḥusein ben Aḥmed ben Abdallah ben Meimûn ben Deïçân. Der bekannte Philosoph el-Gazzâlî hat hierüber in seinem Werke *el-Mustadhiri*¹⁾ gehandelt, und schon vor ihm der Cadhi Abu Bekr Ibn el-Ṭejjib in seiner Schrift „Enthüllung der Geheimnisse und Zerreiſung der Schleier“²⁾. Sa'îd war von seinem Oheim Muḥammed ben Aḥmed mit dem Vornamen Abul-Schalaglag erzogen, und einer der

1) *Haji Chalfa* No. 11942 giebt nur den Titel an.

2) Abu Bekr Muhammed ben el-Ṭejjib el-Bâkilânî, ein angesehener Scholastiker zu Bagdad, starb daselbst im J. 403. *Ibn Challikân* No. 619. — *Ibn 'Adhârî* pag. 157 führt dasselbe Buch an.

stärksten Beweise von der Richtigkeit dessen, was der genannte Scherif über sie berichtet, — dass sie, nämlich die Vorfahren des „el-Mahdi“ betitelten Sa'id, Anhänger und Sendlinge (nicht Abkömmlinge) des Muḥammed ben Ismâ'il ben Ga'far el-Çâdik waren, welche die Leute für ihn zu gewinnen suchten und vorgaben, er sei bis zu ihrer Zeit am Leben erhalten, — ein solcher Beweis findet sich in einer von el-Fargânî¹⁾ mitgetheilten Caçide des Abul-Ḥasan Aḥmed ben Jahjá el-Munagġim als Entgegnung auf eine Caçide des Abd el-Raḥman (d. i. Muḥammed el-Câim), Sohnes des Sa'id mit dem Titel el-Mahdi, deren Anfang lautete:

Ich bin freudig bewegt, doch zieht es mich weder zu den fröhlichen Jungfrauen,
noch ist das Scherzen meine Art, noch das Spielen mir ein Bedürfniss.

Er rühmt sich darin selbst und schmäht auf die 'Abbasiden-Chalifen, erwähnt auch darin Schagab, die Mutter des Muctadir billahi, und mehrere der ersten Dichter haben darauf geantwortet. Zu der oben erwähnten Caçide des Ibn el-Munagġim²⁾ gehören als Antwort darauf die beiden Verse, worin er den Sa'id anredet:

Hast du nicht jüngst erst zur Huldigung eines anderen als du aufgefordert,
welcher nach deiner Meinung der erwartete Imâm sei?

1) Abu Muḥammed Abdallah ben Muḥammed (oder Aḥmed) el-Fargâni ist der Verfasser einer Fortsetzung ذيل zu den Annalen des Ṭabari, genannt الصلاة „der Anhang“, *Ḥaġi Chalfa* No. 2250 und 2268, woraus *Ibn Challikân* No. 556, Fasc. VI. pag. 58 die Notiz nahm, dass Kâfûr el-Ichschidî im J. 357 gestorben sei, und welcher auch von 'Arîb in seinem nur wenige Jahre später verfassten Geschichtswerke citirt wird; vergl. *Ibn 'Adhârî*, introduct. pag. 34. Mithin muss el-Fargânî an die Zeit des Obeidallah el-Mahdî herangereicht haben.

2) Nicht der Vater Jahjá, sondern der vierte Ahnherr Abu Mañġûr Abân war als Munagġim, Sternkundiger, bekannt und deshalb steht hier zur Bezeichnung des Dichters Aḥmed besser der Familien-Name Ibn el-Munagġim. Da Schagab bald nach der Ermordung ihres Sohnes im J. 320 den Tod fand und Jahjá 59 Jahre alt im J. 300 gestorben ist, so wird man annehmen können, dass sein Sohn Aḥmed mit Abd el-Raḥman (geb. 278) ziemlich in gleichem Alter gewesen ist und dieses Gedicht etwa zwischen die Jahre 310 bis 315 fällt, als Sa'id seine Herrschaft in Africa ausgebreitet und Abd el-Raḥman sogar in Ägypten schon einige Erfolge erreicht hatte, welche er freilich zur Zeit wieder aufgeben musste.

Nun bist du selbst der geworden, welcher nach deiner Behauptung dein Imâm sein sollte, du elender! grösstes aller Wunder!

„Fast wäre zur Zeit des von ihnen mit dem Beinamen el-'Azîz belegten ihre Lüge mit dem Winde davon gegangen und ihr Betrug wie flüchtiger Staub geworden, als 'Adhud ed-daula Fannâchosru in Bagdad herrschte, weil er die Scherife, die wirklichen Nachkommen des Abu Tâlib, aus allen Gegenden von 'Irâk zusammenkommen liess und über jene befragte; keiner erkannte sie an, alle verläugneten sie und sagten sich von ihnen los. Da nahm er ihre Schriften, verbrannte sie und hoffte dadurch ihr Andenken zu verlöschen und die Muslimen vor ihren Ketzereien zu bewahren. Er liess ein sehr zahlreiches, mit allem Bedarf wohl ausgerüstetes Heer ins Feld rücken um gegen el-'Azîz zu marschiren, bevor dies indess zur Ausführung kam, legte sich sein Bruder Fachr ed-daula ins Mittel, da er sah, dass dies wegen der Nähe des feindlichen Landes ein sehr schwieriges Unternehmen sein würde; er begab sich zu ihm, beruhigte ihn darüber und Fannâchosru kehrte nach Bagdad zurück, wo er bald nachher starb¹⁾.

„Soviel ich sehe, hat nicht einer der Genealogen es unternommen, einen Stammbaum für sie aufzustellen, mit Ausnahme des bekannten Scherîf el-'Omarî und seines gewöhnlich nur Scheich genannten Lehrers, welche beide unter ihrer Herrschaft deren Aroma eingesogen und die Süssigkeit ihres Goldes und ihrer Milch genossen hatten; aber die verschiedenen Angaben über die Namen und die Anzahl der Vorfahren sind ein genügender Beweis, dass alles nur gemachte Lüge und selbsterfundener Betrug ist.“

Diese Vorrede des Gamâl ed-Dîn el-Ḥalabî soll nach den anderen Quellen zunächst etwas weiter ausgeführt werden.

Der als Stammvater genannte Deïçân, von Geburt ein Perser, war Dualist²⁾ und nach ihm werden die Anhänger der dualistischen Lehre

1) Dass der Verlauf doch ein etwas anderer war, werden wir unten im Leben des Chalifen el-'Azîz sehen.

2) التثنوى d. h. er nahm zwei Grundstoffe an, Licht und Finsterniss; vergl.

Deiçânier genannt. Sein Sohn Meimûn war Augenarzt und hatte den Beinamen *Kaddâh*, d. i. Operateur, weil er mit einem Instrumente *mikdah* in das Auge einstach, um das Wasser daraus zu entfernen; sein Glaube war der Supernaturalismus oder Atheismus, worüber er ein Buch unter dem Titel الميزان *el-Mizân* „die Waage¹⁾“ geschrieben haben soll, während er öffentlich sich als Schiit und Anhänger der Familie Muhammeds bekannte. Sein Sohn Abdallah, welcher nach einigen der Augenarzt mit dem Beinamen *Kaddâh* gewesen sein soll, war in allen Satzungen, Überlieferungen und Lehrmeinungen wohl bewandert; er stellte ein System von neun Stufen der Weihe auf, welche der Mensch hinansteigen müsse, bis er sich von aller Religion frei mache, er wurde *Mu'attil* Gottesläugner und *Ibâhi* Freigeist²⁾, der in jenem Leben weder Belohnung erhoffte, noch Strafe befürchtete, und war der Überzeugung, dass er und seine Glaubensgenossen sich auf dem richtigen Wege und ihre Gegner sich auf dem Irrwege befänden. Seine Absicht dabei war, sich Anhänger zu verschaffen, und er gebrauchte dazu das Mittel, dass er die Leute aufforderte, den Muhammed ben Ismâ'il ben Ga'far el-Çâdik, welcher im sechsten Gliede von 'Alî ben Abu Tâlib abstammend damals in einigem Ansehen stand und in der später erfundenen Genealogie als der vierte oder fünfte Ahnherr des Obeidallah el-Mahdi erscheint, als

Scharastâni übers. von *Haarbrücker*, Th. 1. S. 293. Es ist wohl nicht zweifelhaft, dass die späteren Araber diesen Deiçân mit Ibn Deiçân (Bar Deiçân) d. i. Bardesanes für ein und dieselbe Person gehalten haben, während zwischen beiden ein Zeitraum von mindestens 700 Jahren liegt. In der Bulaker Ausgabe des *Macrizi*, Th. 1. S. 348, ist البونى und النونى zu verbessern in التنبوية und التنبوى.

1) So *Abulfeda*, Annal. Tom. II. pag. 310. Diese Stelle kannte *de Sacy*, Religion des Druzes, Tome I. pag. LXVIII, behielt aber pag. CCCCXXXVIII die daraus verschriebene Lesart der Handschrift des *Nuweiri* المندآن *Almendân* bei, was keine Bedeutung hat, und dass der Vater des Deiçân, Sa'id mit dem Beinamen Gadhbân, der Verfasser gewesen sei. Vergl. *Ibn el-Athîr*, Tom. VIII. f, 6.

2) *Mu'attil* genauer „der Leermacher“, welcher die Eigenschaften Gottes läugnet, ihn derselben entkleidet; *Ibâhi* welcher alles für erlaubt hält. *Scharastâni* Th. 1. S. 222 und 280.

rechtmässiges Oberhaupt der Muslimen anzuerkennen. Er war aus seiner Heimath Karağ zwischen Hamadsân und Içpahân¹⁾ nach Ahwâz gekommen und hatte hier durch seine Gelehrsamkeit und sein offenes Bekenntniss für die Rechte und die Lehre der Schi'iten einige Berühmtheit erlangt und Anhänger gewonnen, welche er als Sendboten aussandte, um seine Ansicht zu verbreiten; da er dort aber auch Widerspruch erfuhr und auf unangenehme Weise belästigt und verfolgt wurde, floh er nach Baçra, und als auch da seine Sache ruchbar wurde, begab er sich nach Salamia in Syrien.

Hier wurde ihm ein Sohn geboren, den er Aḥmed nannte und welcher nach des Vaters Tode in dessen Fusstapfen trat. Er war der erste, welcher eine Verwandtschaft seiner Familie mit 'Alí behauptete, indem er vorgab, dass sie von dessen Bruder 'Akîl ben Abu Ṭâlib abstammte, was später in eine directe Abkunft von 'Alí umgeändert wurde. Er schickte einen gewissen Ḥusein el-Ahwâzî als seinen Sendboten nach 'Irâk, wo er in der Umgegend von Kufa mit Ḥamdân ben el-Asch'ath, genannt Carmaṭ²⁾, zusammentraf, welcher bis dahin eine eigenthümliche religiöse Richtung verfolgt und sich durch seinen frommen Wandel bekannt gemacht hatte. Carmaṭ, nach welchem in der Folge die berüchtigten Carmaṭen benannt wurden, liess sich von Ḥusein überreden seine Lehre anzunehmen und wurde bald der Parteiführer der Schi'iten in 'Irâk.

Aḥmed hatte zwei Söhne, Ḥusein und Muḥammed mit dem Vornamen Abul-Schalaglag, und als Aḥmed starb, übernahm Ḥusein in 'Irâk

1) Die Stadt Karağ lag von Hamadsân 52 Parasangen, von Içpahân 30 Parasangen entfernt. *Jâcût* geograph. Wörterb. Bd. IV. S. 251.

2) *قَرْمَط* *carmaṭ* bedeutet im Arabischen „in engen Linien schreiben“ im Gegensatz zu der damals üblichen grossen und weitläufigen Kufischen Schrift, oder „mit kurzen Schritten gehen“ und Ḥamdân soll von kleiner Gestalt gewesen sein, nach *d'Herbelot*. Dagegen sagt *Ibn el-Athîr*, Chron. Tom. VIII. pag. 310 fg. das Wort sei eine leichtere Aussprache für das Nabatäische كَرْمِيْتَة *Karmîta*, welches „mit rothen Augen“ bedeute, die aber Ḥamdân nicht selbst, sondern ein Mann in Kufa gehabt habe, in dessen Hause er als Kranker gepflegt war und nach welchem er benannt wurde.

die Führerschaft für die Rechte der 'Aliden. Während Abul-Schalaglag in Bagdad blieb, verlegte Husein seinen Wohnsitz wieder nach Salamia, wo er noch von seinem Grossvater Abdallah el-Caddâh her Besitzungen hatte, welche von Verwaltern und Dienerschaft bewirthschaftet waren. In einer Gesellschaft kam die Rede auf die Frauen von Salamia und es wurde ihm die Wittwe eines Jüdischen Schmiedes als durch ihre Schönheit ausgezeichnet beschrieben; er heirathete sie und nahm ihren Sohn Namens Sa'id, welchen sie von dem Juden hatte, an Kindes Statt an, gewann ihn lieb und sorgte für seine Erziehung und einen guten Unterricht. Indess starb Husein frühzeitig ohne selbst Söhne zu hinterlassen, und da sein Adoptivsohn Sa'id erst etwa zehn Jahre alt war, trat Abul-Schalaglag an die Spitze der Partei, liess sich aber die weitere Ausbildung des Sa'id sehr angelegen sein.

Er schickte den Abu Abdallah el-Husein genannt el-Schî'î, einen bei seinen Unternehmungen eben so schlaun als erfahrenen Mann, welcher aus Çan'a in Jemen stammte und sich den Schîiten in Kufa angeschlossen hatte, nach Jemen zurück mit dem Auftrage, sich mit Abul-Câsim el-Hasan ben Farağ ben Hauschab el-Çanâdîkî (d. i. Kistenmacher) zu verbinden, welcher in 'Aden schon für ihre Sache thätig war. el-Schî'î kam nach Jemen im J. 270 und blieb dort mit jenem mehrere Jahre zusammen; er entwarf den Plan, die Berberischen Stämme in Africa für die 'Aliden zu gewinnen, nachdem dort schon einige Sendlinge vorgearbeitet hatten, und reiste in dieser Absicht mit seinem älteren Bruder Abul-'Abbâs el-Machţûm zunächst zur Messe nach Mekka¹⁾. Hier trafen sie mehrere Kaufleute von dem Berberischen Stamme Kitâma²⁾ und nach mehrmaligen Unterredungen und Besprechungen, wobei el-Schî'î sich

1) Nicht zur Wallfahrt, bemerkt *Ibn 'Adsârî* Tom. I. pag. 118, weil der Besuch von Mekka und Medina nicht zu den Vorschriften der Schîiten gehört, vielmehr der des Grabes des Husein.

2) In diesem Namen finden sich in den Handschriften in der ersten Silbe alle drei Vocale beigeschrieben, so dass die Aussprache Katâma, Kitâma oder Kutâma lauten kann. Auf die Anspielung des Abu Abdallah el-Schî'î auf eine Ableitung von dem Arabischen *Kitmân* „das Verborgensein“ ist nicht viel zu geben.

über die Verhältnisse ihres Landes unterrichten liess, die er für seine Zwecke sehr günstig fand, wusste er schlauer Weise es so zu wenden, als wenn er durch sie nach vielen Bitten sich überreden liess, mit ihnen zu ziehn. Er reiste mit seinem Bruder in der Verkleidung der Kaufleute mit ihnen und erreichte nach manchen Fährlichkeiten, welche die Schiitischen Geschichtschreiber sehr ausgeschmückt haben, um die Mitte des Rabi' I. 280 (Anfang Juni 893) die Gränze des Gebietes der Kitâma, nachdem ihm schon einige der Kaufleute vorangeeilt waren und ihre Stammesgenossen auf seine Ankunft vorbereitet hatten.

Er begab sich zunächst nach dem Berge Îkigân¹⁾, der Hauptniederlassung der Kitâma, und wurde alsbald von dem grössten Theile dieses Stammes als Führer anerkannt. Als der Emir von Africa, der Aglabit Ibrâhîm ben Aḥmed, von diesen Erfolgen hörte, schickte er zu seinem Verwalter von Mila²⁾, um nähere Erkundigungen einzuziehen, und erhielt die Antwort, el-Schi'î sei ein wohlwollender und gottesfürchtiger Mann, und damit beruhigte er sich. Indess fand el-Schi'î auch eifersüchtige Gegner unter den Kitâma und noch mehr bei den anderen Berbern, bis einer der angesehensten Häuptlinge der Kitâma Namens Hasan ben Hârûn ihn unter seinen Schutz nahm und mit ihm nach Tâçrût³⁾ zog, wo sich ihre Anhänger sammelten, die Berbern in die Flucht schlug und ihnen viele Beute abnahm. el-Schi'î verschanzte sich bei

1) Die Aussprache des Namens steht schon bei den Arabischen Geographen und Historikern nicht fest; *'Gamâl ed-Dîn* hat immer *Inkiġân* geschrieben und auch *Jâcût* Bd. I. S. 392 hat ihn nach dem Alphabet mit Angabe der Vocale unter *Inkiġân* eingereiht, bemerkt aber, dass man auch *Inkaġân* sage; andere sprechen *Ikiġân*. In den Handschriften des *Edrisi*, pag. 105, findet sich die ganz abweichende Lesart *Itkiġġân*, welcher die Herausgeber den Vorzug geben möchten. Der Berg erhielt in der Folge den Beinamen „Haus der Flucht“, weil dort ihr Imâm el-Mahdi, ebenso wie der Prophet Muḥammed in Medina, eine Zuflucht fand.

2) Eine Stadt drei Tagereisen oder 18 Meilen von Bigâja (Bugia), eine Tagereise von Constantine.

3) In dieser Lesart تصروت scheinen die verschiedenen anderen zusammen zu kommen ناصروت, ناصرون, نصروت, تازروت, تاصروق.

Tâcrût, hier fanden noch mehrere Kämpfe statt, doch endlich wurde Friede geschlossen.

Unterdess war Ibrâhîm ben Aḥmed im J. 289 gestorben und sein Sohn Abul-'Abbâs Abdallah zur Regierung gekommen, welcher seinen Sitz in Tunis nahm. Die unter el-Sch'îi vereinigten Berbern rückten vor Mîla, belagerten die Stadt und nahmen sie durch Verrath eines gewissen Ḥasan ben Aḥmed in Besitz; el-Sch'îi baute sich hier ein Residenzschloss. Abul-'Abbâs schickte ihm noch in demselben Jahre eine Armee unter seinem Sohne Muḥammed el-Aḥwal¹⁾ über Saṭîf und Bilizma entgegen, el-Sch'îi wurde geschlagen, zog sich über Tâcrût ins Gebirge von Îkigân zurück und sein Schloss in Mîla wurde wieder zerstört. Eine zweite Schlacht fiel so zweifelhaft aus, dass sich jede Partei für geschlagen hielt und el-Aḥwal nach Tunis und el-Sch'îi in das Gebiet der Kitâma zurückkehrte. Abul-'Abbâs rüstete eine neue Armee aus, und auch el-Sch'îi verstärkte sich wieder, doch während die beiden Heere auf dem Marsche nach Saṭîf begriffen waren, wurde Abul-'Abbâs auf Anstiften seines Sohnes Zijadatallah am 29. Scha'bân 290 ermordet, welcher sich der Regierung bemächtigte, seinen Bruder el-Aḥwal zurückrief und ihn nebst den übrigen Prinzen umbringen liess. Diese Vorgänge und die darauf folgenden Aufstände konnten für el-Sch'îi nur günstig sein, zumal da Zijadatallah sich einem zügellosen ausschweifenden Leben ergab, und endigten damit, dass el-Sch'îi die Haupt- und Residenzstädte Keirawân und Raccâda im Raḡab 296 einnahm, nachdem Zijadatallah mit seinem ganzen Hofstaate und mit eiligst zusammengegrafften unermesslichen Schätzen nach Ägypten geflohen war und mit ihm die Herrschaft der Aglabiten ihre Ende gefunden hate.

1) Das Adjectivum eines Fehlers „schielend“, wie der Name erklärt wird, kann nur Aḥwal lauten, „er schielte indess nicht wirklich, sondern blinzelte mit den Augen, wenn er Jemand ansah“; also ist el-Ḥuwal oder Abul-Ḥuwal, wie einige schreiben, unrichtig; allenfalls wäre noch Abul-Ḥawal zulässig.

Bevor wir zur Geschichte der Dynastie selbst übergehen, ist es nöthig, die Abstammung derselben von einer anderen Seite zu betrachten. Schon der Name Faṭimiden-Chalifen drückt es aus, dass man ihren Ursprung von 'Alí und seiner Frau Fâṭima herleitete und sie selbst haben diese Verwandtschaft behauptet und geltend zu machen gesucht, und vielleicht noch mehr ist dies von ihren Anhängern geschehen. Unter den besten Arabischen Historikern giebt es zwei Parteien, von denen die eine an dieser Abstammung festhält, während die andere sie bestreitet und verwirft und die oben von uns gegebene mit geringen Abweichungen annimmt. Zu den letzteren gehören *el-Fargâní* und 'Aríb ums J. 357—366, *Abu Bekr el-Bâkilâni* † 403 (vgl. oben S. 3), *'Gamâl ed-dîn el-Halabí*, *Jácút*, *el-Makín*, *Ibn Challíkân*, welchem *Abul-Mahâsin* folgt, *Ibn 'Adsâri*, *Abul-Fidâ*, *el-Nuweiri* und *el-Sujûti*. *Ibn el-Athír* führt Tom. VIII. p. 20 eine Menge 'Aliden-Schriftsteller an, welche die Verwandtschaft mit 'Alí vertheidigt haben und er selbst scheint ihrer Ansicht zu sein, legt dann aber seiner Darstellung eine Geschichte von Africa und Magrib zu Grunde, deren Verfasser, ein gewisser Emir Abd el-'Azîz, eine Jüdische Abkunft des Obeidallah annahm. Ausdrücklich für die Abstammung von 'Alí hat sich *Ibn Chaldân* erklärt und am entschiedensten *Macrizí*, welchem *de Sacy* sich angeschlossen hat.

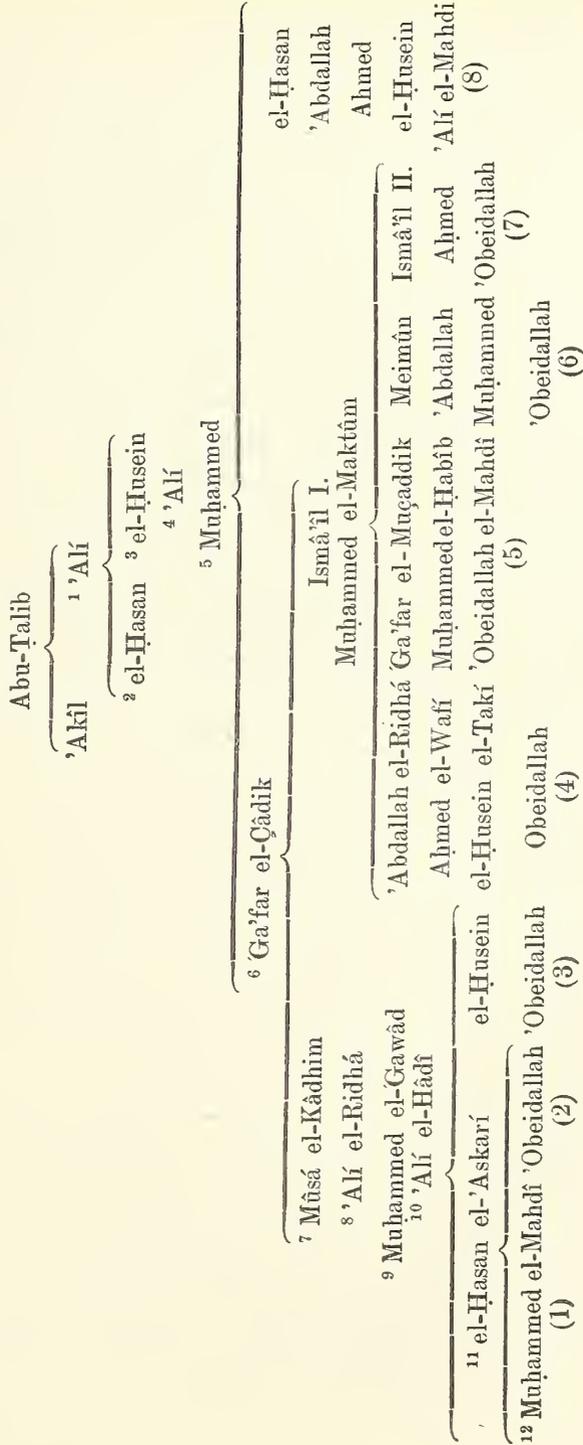
Die Gründe dafür sind besonders folgende. Zu der Zeit, als el-Mu'izz sich in Ägypten zum Chalifen ausrufen liess, war die Nachkommenschaft 'Alí's so zahlreich und so weit verbreitet, dass ein trügerisches Vorgeben einer Verwandtschaft sogleich hätte entdeckt werden müssen und die damals sehr mächtige Partei der Sch'īten würde sich selbst nicht soweit erniedrigt haben, dass sie den Nachkommen eines Magiers oder eines Juden für einen der ihrigen erklärt und als ihr Oberhaupt anerkannt haben würde. Es lag aber im Interesse der 'Abbasiden-Chalifen die Emporkömmlinge verdächtig zu machen, deshalb suchten sie und ihre Anhänger die Abstammung derselben von 'Alí in Zweifel zu ziehen und dazu wurde eine Genealogie erfunden, welche die Faṭimiden-Dynastie recht verächtlich machen sollte.

Dagegen ist einzuwenden, dass in diesem Falle den Schřiften um so mehr hätte daran liegen müssen, die Zugehörigkeit der sogen. Fařimiden und die Ächtheit ihrer Abstammung von 'Alí unzweifelhaft zu beweisen, was sie nicht vermocht haben. Wenn der Chalif el-Ĥákim eine solche Abstammung öffentlich behauptete, so ist sie gleichzeitig im J. 402 durch ein in Bagdad aufgenommenes öffentliches Instrument geläugnet, s. unten; das war aber nichts neues, denn wir haben oben S. 4 gesehen, dass schon früher beim Auftauchen der Fařimiden-Frage derselbe Streit geführt wurde.

Es ist der grösste Stolz der Araber, einer berühmten Familie anzugehören, in ganz besonderem Ansehen stehen aber die Nachkommen des 'Alí, welche sich den Titel „Scheríf“, etwa „Hoheit“, beileigten. Zu allen Zeiten sind ihnen gewisse Vorrechte zugestanden, die ihnen selbst ihre Gegner nicht haben streitig machen können und nicht streitig gemacht haben, sobald sie nur nicht gegen die bestehende Regierung sich auflehnten, und um zu verhüten, dass nicht unbefugte sich durch falsche Angaben in die Familie eindrängten, waren in Ägypten noch unter den Türkischen Sultanen angesehene 'Aliden besonders damit beauftragt, auf die Reinheit ihres Geschlechtes zu achten¹⁾. Unter solchen Umständen muss es höchst auffallend erscheinen, dass man über die Abkunft des Stifters einer grossen Dynastie ganz verschiedene Angaben findet, so dass nicht einmal über den Namen seines Vaters, viel weniger über seine Vorfahren Übereinstimmung herrscht. Selbst die Vertheidiger der Fařimidischen Abkunft gestehen diese Widersprüche ein und führen sie selbst an, und sie lassen sich am leichtesten übersehen in diesem Stammbaum.

1) Vergl. m. Abhandl. *Calcaschandi*, die Geographie und Verwaltung von Ägypten, S. 183 fg.

S t a m m b a u m.



Die den Namen vorgesetzten Zahlen bezeichnen die Reihenfolge der vor ihnen als ihre Oberhäupter, Imâme, anerkannten Personen, welche historisch beglaubigt sind; der zwölfte derselben verschwand als Knabe von zehn Jahren im J. 265 und seine Rückkehr wurde von den Sch'ïten erwartet. Nun soll also der Stifter der Dynastie dieser erwartete, welcher in Africa den Namen 'Obeidallah angenommen habe, oder dessen Bruder gewesen sein, welcher sich gleichfalls *el-Mahdî* „der auf dem rechten Wege befindliche“ nannte. Nach einer anderen Angabe bei *Ibn Challikân* und nach einer Lesart bei *Ibn el-Athâr* war 'Obeidallah (3) ein Vetter des Verschwundenen. Eine grosse Partei lässt 'Obeidallah von dem sechsten Imâm Ġa'far el-Ġadik durch seinen Sohn Ismâ'îl abstammen, nach welchem die von den Sch'ïten abgezweigte Secte der Ismâ'îliten benannt ist, und hier giebt es wieder vier verschiedene Reihen um auf 'Obeidallah zu kommen; in der ersten (4), welche *Ibn Challikân* und *Ibn Chaldûn* anführen, gelten die drei Vorgänger el-Ridhâ, el-Wafî und el-Takî auch sonst als historisch richtig und führen den Namen *el-Mastûrân* „die Verborgenen“, weil sie wegen der Nachstellungen der 'Abbasiden-Chalifen sich stets im Verborgenen hielten. Die zweite dieser Reihen (5) ist die von *Ibn Chaldûn* und *Macrîzî* als richtig angenommene, und ersterer bemerkt dazu, dass Muḥammed el-Maktûm (der verborgene) und sein Sohn Ġa'far und sein Enkel Muḥammed die drei sogen. „Verborgenen“ gewesen wären. Die (6.) und (7.) Reihe werden von *Abulfidâ* erwähnt, aber verworfen, die (7.) von Jâcût bezweifelt, und die letzte (8.) noch bei *Ibn Challikân* vorkommende Reihe, wonach 'Alî ben Ḥusein erst in Africa sich 'Obeidallah genannt haben soll, kann am wenigsten in Betracht kommen.

Am meisten hätte noch die Abstammung von den „Verborgenen“ einige Wahrscheinlichkeit für sich, aber sie gerade geben auch einen starken Gegenbeweis. Die Partei der Sch'ïten, von denen doch der beiweitem grösste Theil nicht von 'Alî abstammte, war sehr zahlreich und von den Chalifen gefürchtet, sie schürten überall und es gelang ihnen auch, einige bedenkliche Aufstände in Gang zu bringen, allein es gebrach ihnen an einer einheitlichen Leitung, es fehlte ihnen ein hervor-

ragender Führer. Mit der neuen Glaubenslehre und ihrer systematischen Weiterbildung, welche in der Folge in der Religion der Drusen einen ihrer Gipfelpunkte erreichte, war es nicht gethan, es musste offen gehandelt werden, wenn ein bleibender Erfolg gegen die 'Abbasiden erzielt werden sollte, und dazu fehlte es den „Verborgenen“ noch mehr an Muth, als den elf Imamen, welche wenigstens offen sich gegen die Chalifen erklärten, dafür aber auch um so strenger überwacht wurden. Wenn nun endlich ein solcher Führer auftrat und, kaum der Verfolgung entronnen, in einem entfernten Lande die Schaaren sammelte, welche schon gut vorbereitet waren, so ist es nicht zu verwundern, dass sie ihm folgten ohne nach seiner ebenbürtigen Abstammung viel zu fragen und sie zu prüfen, und nachdem die Dynastie sich befestigt hatte, liess sich der grosse Haufen leicht überreden, die Herrscherfamilie für Abkommlinge ihres vergötterten 'Alí zu halten. — Einige Arabische Historiker, welche die Abstammung von 'Alí nicht anerkennen, aber auch *Ibn Chaldún*, nennen nach dem Stifter 'Obeidallah die Dynastie 'Obeiditen, andere 'Aliden, um indess Irrthümer zu vermeiden, mag man den Namen Fatĭmiden-Chalifen beibehalten.

Wir kehren nach Salamia zurück. Abul-Schalaglag erzog den jungen Sa'íd in den Grundsätzen der Secte, verheirathete ihn mit seiner Tochter und stellte ihn seinen Anhängern vor, welche ihn nach dem Tode des Abul-Schalaglag als ihren Imám anerkannten. Dies ist die Angabe selbst eines 'Aliden, des Abul-Cásim el-Abjadh, und Sa'íd nahm jetzt den Namen Obeidallah an und gab sich für einen Sohn des elften Imám el-Ĥasan el-'Askarí aus, also für einen Bruder des verschwundenen Muḥammed. Obeidallah entwickelte eine grössere Thätigkeit nach aussen als seine Vorgänger und benutzte dazu sein sehr bedeutendes Vermögen, womit er seine Anhänger unterstützte und neue gewann. Schon durch seine Reichthümer angelockt, noch mehr aber durch seine Umtriebe beunruhigt, suchte der Chalif el-Muktafi ihn in seine Gewalt zu bekommen, doch wusste er dessen Nachstellungen immer zu entgehen.

Um diese Zeit schickte Abu Abdallah el-Schâ'î zu ihm, welcher die Verbindung mit den Führern in Salamia fortwährend unterhalten und schon seit dem J. 288 die Berbern aufgefordert hatte, dem Obeidallah als ihrem Oberhaupt zu huldigen, setzte ihn von seinen Erfolgen in Magrib in Kenntniss und liess ihn durch Abgeordnete der Kitâma und wahrscheinlich auch durch seinen eigenen Bruder Abul-'Abbâs, da wir diesen nachher in seiner Begleitung treffen, einladen, zu ihm zu kommen, um sich als Imâm ausrufen zu lassen und den offenen Kampf gegen die 'Abbasiden Chalifen zu beginnen. Obeidallah raffte alle seine bewegliche Habe zusammen und verliess mit seinem kleinen Sohne Abul-Câsim Abd el-Rahman und einigen Getreuen Salamia in der Absicht sich nach Jemen zu begeben, da er aber unterwegs erfuhr, dass 'Alî ben el-Fadhl, der Nachfolger des Ibn Hauschab in der Leitung der Schî'itischen Bewegungen, durch sein schlechtes Benehmen an Ansehen und Einfluss verloren habe, schloss er sich als Kaufmann verkleidet einer Karawane von Kaufleuten an, um über Ägypten nach Magrib zu kommen.

el-Muktafi hatte seinen Statthalter in Miçr 'Îsa el-Nûscharî¹⁾ schon benachrichtigt, ihm eine genaue Personalbeschreibung des Obeidallah geschickt und ihm befohlen, ihn im Betretungsfalle festzunehmen. Ein Hofbeamter, ein heimlicher Anhänger der Schî'iten, hatte hiervon Kunde bekommen und beeilte sich Obeidallah zu warnen, welcher dann auch nach kurzem Aufenthalte von Miçr wieder aufbrach. el-Nûscharî sandte

1) el-Nûscharî war Statthalter von Ägypten vom 7. Gumâdá II. 292 bis zum 26. Scha'bân 297, schon desshalb ist die Angabe bei *Ibn 'Adsârî* S. 214 unrichtig, dass Obeidallah im J. 289 in der Verkleidung eines Kaufmanns nach Agypten gekommen sei. Durch die Empörung des Muḥammed el-Chalangí war aber die Statthalterschaft zehn Monate vom Ramadhân 292 bis zum Ragab 293 unterbrochen, und da *Ibn 'Adsârî* S. 134 die Einkerkierung des Obeidallah in Sigilmâsa schon unter dem J. 292 erwähnt, so muss die Flucht desselben und seine Reise durch Ägypten in der Mitte dieses Jahres stattgefunden haben, wenn auch wegen der weiten und beschwerlichen Reise und des mehrmaligen Aufenthaltes die Ankunft und Einkerkierung in Sigilmâsa erst gegen das Ende des Jahres erfolgt sein mag, so dass die Gefangenschaft etwa 3¹/₂ Jahr gedauert hat.

seine Späher aus und ging auch persönlich auf die Suche; er traf Obeidallah, man sagt in der Nähe von Alexandria, glaubte ihn nach der erhaltenen Beschreibung zu erkennen, hielt ihn fest, liess ihn in einen Garten einkehren und begann ihn zu verhören. Darüber kam die Mittagszeit herbei, und el-Nûscharí forderte ihn auf etwas zu essen, er lehnte dies aber ab unter dem Vorgeben, dass er ein Fasten, welches er sich auferlegt habe, nicht brechen wolle. el-Nûscharí wurde stutzig, da er wusste, dass die Schi'iten nie fasten, er zog gelindere Seiten auf und bat ihn, über sich die Wahrheit zu sagen, dann wolle er ihn frei lassen. Obeidallah setzte ihn nun durch Betheuerungen in Furcht, verläugnete sich und seinen Stand und hörte nicht auf, bis er ihn durch Drohungen und Güte dahin brachte, dass er ihn frei liess und sich noch erbot ihm eine Bedeckung mitzugeben, die ihn wieder zu seinen Reisegefährten brächte, was indess Obeidallah ablehnte. Einige sagen, el-Nûscharí habe sich bestechen lassen; seine Begleiter tadelten sein Verfahren, er bereute es selbst und wollte ihm schon nachsetzen lassen. Als Obeidallah seine Gefährten einholte, fand er seinen Sohn sehr betrübt über einen Jagdhund, den er vermisste, die Diener meinten, er könnte in dem Garten zurückgeblieben sein, und Obeidallah ging sogleich zurück um ihn zu suchen. el-Nûscharí war noch dort und als er ihn sah und den Grund seiner Rückkehr hörte, sagte er: Ihr wolltet mich veranlassen diesen Mann festzunehmen und zu tödten; wer sich schuldig fühlt und für sein Leben besorgt sein muss, der wird sich beeilen heimlich davon zu kommen und nicht umkehren um einen Hund zu suchen; und er liess ihn wieder fortgehen.

Obeidallah beschleunigte nun seine Flucht, wurde aber bei Tâhûna¹⁾ von Räufern überfallen, welche ihm einen grossen Theil seiner Habe

1) *Jâcût* Bd. III. S. 487 macht die unrichtige Angabe, dass dieser Ort bei Constantine gelegen habe. Nach *Edrisi* pag. 137 lag er auf dem Wege von Alexandria durch die Wüste nach Barka und zwar nach den angegebenen Entfernungen der Zwischenorte nur 102 Meilen oder eine Tagereise von Alexandria, nach der auf der folgenden Seite sich findenden Bemerkung, dass 1150 Meilen zu 11¹/₂ Tagereise d. i. 100 Meilen auf eine Tagereise gerechnet werden.

abnahmen, darunter die unersetzlichen, von seinen Vorfahren überkommenen Schriften *ملاحم* d. i. Prophezeiungen über die Schicksale der zukünftigen Reiche und ihrer Herrscher¹⁾. Man sagt, dass sein Sohn Abul-Câsim auf seinem ersten Zuge gegen Ägypten diese Schriften in dem genannten Orte oder in Barka wieder erhalten habe.

Obeidallah kam mit seinem Sohne nach Tripolis, verabschiedete sich hier von seiner kaufmännischen Reisegesellschaft und schickte Abul-'Abbâs, den Bruder des Abu Abdallah el-Schî'î, der ihn begleitet hatte, mit einigen anderen nach Keirawân vorauf, um zu den Kitâma zu gelangen. Unterdess war Zijâdatallah von Bagdad aus schon über die Reise Obeidallahs und seine Pläne unterrichtet und liess alle Reisende streng überwachen, und so auch den Abul-'Abbâs, als er nach Keirawân kam; er wurde aufgegriffen und verhört, läugnete aber jede Bekanntschaft und sagte: ich bin ein Kaufmann und in einer Karawane mit einem mir unbekanntem Manne gereist. Indess wurde er eingekerkert, und als Obeidallah dies erfuhr, ging er nach Castîlia weiter, wo er sich durch Geschenke das Wohlwollen des dortigen Statthalters sicherte, so dass dieser, als er von Zijâdatallah den Befehl erhielt ihn fest zu nehmen, antwortete, dass Obeidallah bereits wieder abgereist sei. Er entkam auch den ihm nacheilenden Verfolgern und erreichte Sigilmâsa²⁾, wo er den Statthalter el-Jasa' ben Midrâr sich gleichfalls durch

1) Diese Erklärung giebt *Ibn Chaldûn*, Prolegomènes par *Quatremère* II^e Partie pag. 176 (Not. et Extr. des Mss. Tome XVII); Traduction par *M. G. de Slane*. Tome II. pag. 205 (Not. et Extr. Tome XX); vergl. *de Sacy* Chrestom. 2. Edit. Tome II. pag. 298. — *Hajî Chalfa* No 12841 hat nur die Rubrik *علم ملاحم* ohne hier weitere Bücher über diesen Gegenstand zu nennen; *Flügel's* Übersetzung *Doctrina pugnarum magnarum* ist hier nicht treffend genug, besser schon in der Umschreibung, welche er in der Einleitung Tom. I. pag. 36 gemacht hat. Daher ist auch No 12877 im Singular *ملحمة* nicht durch *Strages magna Danielis*, sondern in der Kürze durch *Prophetia Danielis* wiederzugeben.

2) Es ist auffallend, dass Obeidallah von Castîlia aus nicht das näher gelegene Gebiet der Kitâma zu erreichen suchte, und sich soweit wieder entfernte; vermuthlich lagen Berberische Stämme dazwischen, welche sich nicht mit den Kitâma vereinigt und sich noch nicht für el-Schî'î erklärt hatten.

Geschenke geneigt zu machen suchte. Als aber auch dorthin die Steckbriefe des Zijadatallah gelangten, woraus el-Jasa' erst erfuhr, dass sein Fremder derjenige sei, welchen el-Schî'î zum Oberhaupt ausgerufen hatte, warf er ihn und seinen Sohn jeden in ein besonderes Gefängniss.

Unterdess war gegen el-Schî'î ein gefährlicher Gegner aufgestanden, ein Verwandter Namens Ibrâhîm ben Chanbasch¹⁾, welcher freilich nicht kriegserfahren war, aber durch Austheilung von Geschenken eine Armee von 40000 Mann um sich vereinigt hatte, die sich bei seinem Vormarsche um das Doppelte vermehrte. Er kam nach Constantine, wo noch grosse Abtheilungen des Stammes Kitâma, welche sich gegen el-Schî'î erklärt hatten, sich ihm anschlossen. el-Schî'î zog sich ins Gebirge zurück und verschanzte sich dort, und nachdem Ibn Chanbasch sechs Monate vergebens auf einen Angriff gewartet hatte, beschloss er selbst dazu überzugehen und ging zwei Tagereisen nach der in einer weiten Ebene gelegenen Festung Bilizma²⁾ vor. el-Schî'î hatte ein auserlesenes Reitercorps zum Recognosciren ausgeschildt, welches alsbald von Ibn Chanbasch angegriffen wurde, und als el-Schî'î dies gemeldet wurde, kam er mit seiner ganzen Armee herbei und schlug die Feinde in die Flucht, nachdem sie ihr ganzes Gepäck abgeworfen hatten, welches den Siegern in die Hände fiel. Ibn Chanbasch, selbst verwundet, floh bis Keirawân und el-Schî'î schickte einen Vertrauten in der Verkleidung eines Schlächters, welcher Fleisch verkaufte, nach Sigilmâsa zu Obeidallah, um ihm von diesem Erfolge Nachricht zu geben und ihm heimlich eine grosse Summe Geldes zustecken zu lassen.

Indess fühlte sich el-Schî'î wohl nicht stark genug um schon damals diesen Sieg ganz auszunutzen, und im J. 293 sandte Zijadatallah wieder ein Heer gegen ihn aus nach el-Urbus³⁾ unter Anführung von

1) Verschiedene Lesarten: Chuneisch, Hubeisch, Hubaschi.

2) Mehrfach verschrieben in كبرمة, كبرمة Kabûna.

3) العريس *el-Urbus* d. i. *Laribus* drei Tagereisen von Keirawân und zwei von Tunis. *Jâcût* Bd. I. S. 184. *Edrîsi* pag. 117 fg. Man erkennt leicht, dass das anlautende *l* im Arabischen in den Artikel *el* übergegangen ist und nur bei *Bekri*,

Mudlîg ben Zakarîjâ und Aḥmed ben Masrûr; diese beiden lehnten sich aber am 10. Gumâdá II. auf und kamen am 16. d. M. mit der Armee wieder vor Keirawân an; das Volk zog hinaus und trieb sie zurück, wobei das Pferd des Mudlîg stürzte und er auf der Stelle getödtet wurde; Zijâdatallah wollte sich schon selbst hinausbegeben, als er diese Nachricht erhielt, und liess nun in Keirawân und dem ganzen Districte einen Sieg verkünden. Der Grund der Auflehnung war gewesen, dass Zijâdatallah wegen eines Landgutes, gen. el-Guleidia, einen Rechtsstreit gegen ihn geführt und der Cadhi von Keirawân Gammâs ben Marwân gegen Mudlîg entschieden hatte, woraus ein gegenseitiger Hass entstanden war.

Bald nachher kam ein Schreiben des Chalifen el-Muktafi an alle Bewohner Africas, Zijâdatallah zu Hülfe zu kommen und ihn in dem Kriege gegen el-Schî'î zu unterstützen. Dieses Schreiben wurde überall verlesen und Zijâdatallah zog selbst hinaus nach el-Urbns, lagerte sich westlich von der Stadt und sammelte hier ein grosses Heer; er vertheilte ungeheure Summen Geldes, jeder Mann erhielt ungezählt eine Schaale voll Dinare, liess sie sich in seine Tasche schütten, setzte sich damit zu Pferde und verschwand, ohne sich wieder sehen zu lassen. Zijâdatallah richtete seinen Marsch nach Bâgâja und nahm die Festung Ṭubna zum Stützpunkte, in welche er eine starke Besatzung legte unter dem Commando seines Kammerherrn Abul-Mukâri' Ḥasan ben Aḥmed, welchem Schabîb ben Abu Schaddâd el-Camûdî und Chafâga el-'Absî, die sehr streng waren, als Verwaltungs-Beamte zur Seite standen, mit dem Befehle gegen die Kitâma Streifzüge zu unternehmen, und es fanden hier auch mehrere Gefechte statt, in denen von beiden Seiten viele getödtet wurden.

Indess el-Schî'î bemächtigte sich in der Folge der Festung Bilizma, und Ṭubna ergab sich am letzten Tage des Jahres durch Capitulation¹⁾;

¹⁾ l'Afrique pag. 46 kommt die ursprüngliche Form لربيس vor. Da man statt Laribus, als Ablativ gedacht, auch als Nominativ *Lares* findet, so würde die oft vorkommende Punctuation الاربيس el-Ares ebenso ihre Berechtigung haben.

1) So nach *Ibn 'Adsârî* pag. 136; nach *Ibn el-Athîr* VIII, 31 hielt die Stadt

der Statthalter Abul-Mukâri' Ḥasan kam ihm mit den genannten beiden Einnehmern entgegen, um ihm den vorrâthigen Tribut auszuliefern; dem einen, welcher den Zehnten gesammelt hatte, gab er diesen zurück mit dem Befehl ihn den Contribuenten wieder zuzustellen, der andere hatte von den Juden und Christen die Kopfsteuer erhoben, aber nur halb soviel genommen, als er nach der Verordnung des Chalifen Omar berechtigt gewesen wäre. Diese Abgabe fand el-Sch'î in der Ordnung, nahm sie an und vertheilte sie unter seine Soldaten. Mit Ausnahme einer geringen Armensteuer wollte er von anderen Auflagen nichts wissen und erwarb sich dadurch das Vertrauen der ganzen Bevölkerung, die ihm ihre Unterwürfigkeit erklärte.

Auf die Nachricht hiervon wurde Zijâdatallah sehr bestürzt und liess el-Sch'î auf den Kanzeln verfluchen; er sammelte noch mehr Truppen und schickte von dem Sammelplatze el-Urbus, wo er sich selbst befand, einzelne Corps unter besonderen Anführern nach verschiedenen Seiten aus. Schon in der Mitte des Muḥarram 294 ging Ibrâhîm ben Habaschî mit einer Armee wieder gegen Ṭubna vor; Hârûn Ibn el-Ṭubnî zog mit 12000 Mann nach Dâr Mallûl, einen starken Tagemarsch westlich von Ṭubna, ermordete die Bewohner, welche sich für el-Sch'î erklärt hatten, und zerstörte die hoch gelegene Citadelle. Auf dem Rückmarsche stiess er auf ein Streifcorps, welches el-Sch'î unter dem Befehl des Garraweih (oder 'Arûba) ben Jûsuf auf Recognoscirung ausgesickt hatte. Beim Anblick desselben schrakten Hârûn's Leute zusammen, erhoben ein grosses Geschrei und ergriffen die Flucht, ohne einen Kampf zu wagen. Garraweih glaubte dies sei eine Kriegslist und zögerte mit der Verfolgung, als er aber einsah, dass es wirklich eine Flucht sei, eilte er ihnen nach, und eine unzählige Menge, darunter der Anführer Hârûn, wurde getödtet. Die Stadt Tîgis ergab sich

Ṭubna eine schwere Belagerung aus, bis durch die an die Mauer herangebrachten Maschinen ein Thurm zum Einsturz gebracht und nach einem heftigen Kampfe die Stadt genommen wurde; die Anführer hatten sich in die Festung zurückgezogen und wurden noch belagert, bis sie capitulirten.

an Jûsuf el-Gassânî, einen General des Schî'î, und Zijâdatallah, welcher sich in el-Urbus nicht mehr für sicher hielt, übertrug den Oberbefehl über die dort versammelten Truppen an Ibrâhîm ben Aḥmed ben Abu'Ikâl, begab sich nach Raccâda und liess diese Stadt durch eine Mauer von Backsteinen in Vertheidigungsstand setzen.

Im übrigen setzte er sein zügelloses Leben fort, machte Lustfahrten auf dem See, veranstaltete allerlei Vergnügungen und Zechgelage mit Herumstreichern, verschmitzten jungen Leuten, Sängern und Schlemmern, und wenn er ja einmal in dem Gedanken an den Untergang seines Reiches und dass der Feind schon den grössten Theil seines Landes erobert hatte, sich der Betrübniß hingeben wollte, kam einer der Lustigmacher und sagte: Mein Gebieter, kennst du nicht das schöne Lied so und so? lass es dir vorsingen, wir wollen dazu trinken, und lass diesen Trübsinn fahren. Dann erschienen die Sänger und sangen ein Lied mit dem Refrain:

Fülle den Becher und lass uns trinken, bis es genug ist.

Dadurch wurde Zijâdatallah wieder aufgeheitert, er überliess sich wieder dem Essen und Trinken und allen Vergnügungen, und seine Genossen halfen ihm darin nach. Einmal hatte einer seiner Leibpagen Namens Chaṭṭâb sich erdreistet, diesen seinen Namen auf die Gold- und Silbermünzen prägen zu lassen; das war dem Fürsten doch zu viel und er liess ihn ins Gefängniß werfen und in Ketten legen. Indess bald nachher wusste ihn eine Sängerin in einem Liede an Chaṭṭâb zu erinnern und für ihn um Begnadigung zu bitten, und er wurde durch ihren Gesang so bezaubert, dass er ihm nicht nur die Freiheit schenkte, sondern auch wieder an seinen Hof nahm.

Als el-Schî'î im Scha'bân sich der Stadt Bâgâja, drei Tagereisen von Constantine und vier von Tubna, bemächtigte, vermehrte sich die Besorgniß bei Zijâdatallah und er fragte Abdallah Ibn el-Çâig um Rath, was er thun solle; dieser rieth ihm, heimlich nach Ägypten zu flüchten und in Africa einem General den Oberbefehl über die Armee zu übertragen und diesem die nöthigen Geldmittel zurückzulassen. Er ging darauf ein und befahl 500 Camele für den Transport seiner Habe an-

zukaufen; dann aber wurde er wieder zweifelhaft und fürchtete, dass das Volk gegen ihn aufstehen und sich an ihm rächen würde, und er stand davon ab. Ibrâhîm ben Ḥabaschî hatte gemerkt, was er beabsichtigte, er redete ihm zu, hielt ihm das Beispiel seiner Vorfahren vor, sprach ihm Muth ein und verhiess ihm mit Gottes Hülfe den Sieg; Zijâdatallah hörte auf seine Worte, er fühlte sich neu gestärkt und liess seine Leute mit den Camelen nach el-Urbus abziehen.

Zwischen hier und Bâgâja machte nun die Reiterei von beiden Seiten beständig Streifzüge hin und her, rings um Raccâda wurden Zelte und Baracken aufgeschlagen und die Einwohner von Keirawân richteten Nachtpatrouillen um die Stadt ein, um sich gegen plötzliche Überfälle zu sichern; Zijâdatallah erneuerte seine Heeresmacht, suchte sich Alle durch Geschenke geneigt zu machen und begab sich im Muḥarram 295 nach Tunis, um auch dort alle seine Angelegenheiten zu ordnen.

el-Schġî breitete unterdess seine Herrschaft immer weiter aus durch verschiedene Colonnen, die er entweder selbst führte, oder bewährten Führern anvertraute. Die Stadt Maġġâna, drei Tagereisen von Constantine, wurde mit Sturm genommen, der feindlich gesinnte Stamm Nafza überfallen, Tifâsch, eine Tagereise von el-Urbus, ergab sich dem dahin gesandten Corps und eine von dort an el-Schġî abgeschickte Deputation der Häuptlinge erklärte ihm ihre Unterwürfigkeit, nur nahm Ibrâhîm bald darauf von jenen Gegenden wieder Besitz. el-Schġî selbst rückte über Miskijâna und Tabissa nach Madbara¹⁾, wo er auf eine Versammlung von Leuten aus Caçr el-Ifrikî, Marmaganna, Maġġâna und anderen Orten stiess, welche sich dorthin geflüchtet und verschanzt hatten. Als er die Belagerung und den Kampf begann, erkrankte er an Steinbeschwerden, die ihn zuweilen heimsuchten, so dass er mit sich selbst ge-

1) *Ibn el-Athîr* VIII. 33, 4. Ein sonst nicht vorkommender Name; auch in den Varianten ist kein bekannter Ort zu entdecken. Prof. *de Goeje* hält es für sicher, dass مَدَغْرَة *Madgara* zu lesen sei, welches als Name des Berber-Stammes für ihre Hauptstadt stehe, die sonst *Miliâna* heisst. Vergl. *al-Jaqubi*, pag. 99. Dann ist auch مَدَغْرَة als Ort *Ibn 'Adsârî* 19, 13 und als Stamm *Bekrî*, l'Afr. 75 ult. derselbe Name.

nug zu thun hatte und die Vorgänge nicht überwachen konnte, und während sich die Belagerten ergeben wollten und ein Theil seiner Armee die Capitulation annahm und die Festung besetzte, drang ein anderer Theil ein und fing an zu morden und zu plündern, worüber el-Schî'î sehr ungehalten wurde. Er zog dann ab und belagerte el-Çaçrein (die beiden Festungen) von Camûda, deren Besatzung sich ergab.

Zijâdatallah hatte inzwischen den Oberbefehl seinem Verwandten Ibrâhîm ben Abul-Aglab übertragen, welcher auf die Nachricht, dass el-Schî'î Raccâda bedrohe, wo Zijâdatallah nur wenige Truppen hatte, el-Urbus verliess und bis Durdamîn¹⁾ vorging. Hierhin richtete auch el-Schî'î seinen Marsch, seine Vorhut kam mit dem Feinde ins Gefecht, eine grosse Anzahl derselben wurde getödtet, die übrigen ergriffen die Flucht, als el-Schî'î, der sich verspätet hatte, mit der Hauptarmee noch eben rechtzeitig eintraf, die Fliehenden schon durch sein Erscheinen ermuthigte und zur Umkehr brachte, so dass sie den Angriff erneuerten und unter der Armee Ibrâhîms ein Blutbad anrichteten, welches erst durch die Nacht unterbrochen wurde. el-Schî'î wandte sich nun gegen Castîlia²⁾, welches sich nach einer kurzen Belagerung ergab; er nahm hier alle Schätze und Vorräthe weg, welche Zijâdatallah zurückgelassen hatte, zog dann nach Cafça³⁾, dessen Einwohner um Frieden baten, kam hierauf wieder nach Bâgâja, wo er eine Besatzung zurückliess, und kehrte zuletzt in sein Winterquartier im Gebirge von Îkigân zurück. Diese Gelegenheit wollte Ibrâhîm benutzen, um Bâgâja wieder zu gewinnen, er erschien dort mit seiner Armee und schloss die Stadt ein; auf die Nachricht hiervon sammelte el-Schî'î in Eile ein Corps von 12000 Reitern und befahl dem Anführer, wenn er nach Bâgâja komme und Ibrâhîm wieder abgezogen sei, ihn nicht weiter zu verfolgen. Die Besatzung hatte unterdess allein sich zur Wehre gesetzt zur Bewunderung und

1) *de Goeje's* Vermuthung ist wohl nicht zweifelhaft, dass dies derselbe Ort sei, welchen *Edrisî* p. 91 Dûr Madîn nennt, sechs Tagemärsche von Çaçrein.

2) Name eines Districtes, der auch für die Hauptstadt Tauzar gebraucht wird.

3) Ein Knotenpunkt, wo die Strassen von mehreren Seiten zusammentreffen, von Keirawân 3 bis 4 Tagereisen, von Tauzar 1½ Tagereise.

Entmuthigung der Belagerer, und als das Hülfs-corps sich näherte, trat Ibrâhîm den Rückzug nach el-Urbus an, so dass jenes Corps bei seiner Ankunft keinen Feind mehr antraf und nur einige zurückgelassene Gegenstände als Beute davontrug.

Beim Anbruche des Frühlings, als das Wetter günstig wurde, sammelte el-Schî'î wiederum seine Truppen, die sich jetzt auf 200000 Mann Reiter und Fussvolk beliefen, und auch Ibrâhîm vereinigte bei el-Urbus eine zahllose Armee. el-Schî'î hatte seinen Leuten verboten Streifzüge zu unternehmen oder überhaupt ihren Platz zu verlassen, und sie blieben fast zwei Monate auf derselben Stelle ohne eine Bewegung zu machen, so dass einige meinten, er sei krank, andere sogar, er sei gestorben. Als er einmal eine Recognoscirung nach Castîlia unternehmen liess, ergriffen die dortigen Anführer Abu Muslim Mançûr ben Ismâ'îl und Schabîb ben Abul-Çârim die Flucht und zogen sich auf die Stadt Tauzar zurück; die Reiter el-Schî'î's schwärmten umher, verbrannten die Dörfer und stachen die Viehheerden nieder. Dies war die Veranlassung, dass am Hofe zu Raccâda sich eine Intrigue abspielte. Abdallah ben el-Çâig, der Rathgeber des Zijâdatallah, war zur Zeit des Emir Ibrâhîm ben Aḥmed Secretâr jenes Abu Muslim gewesen, es hatte aber zwischen ihnen immer ein schlechtes Verhältniss stattgefunden, und sobald Ibn el-Çâig der Vertraute des Fürsten geworden war, hatte er nicht geruht, bis er Abu Muslim von seiner höheren Stellung verdrängt hatte. Jetzt mass er ihm alle Schuld an den Unglücksfällen bei Castîlia bei und wusste den Fürsten so sehr gegen ihn aufzubringen, dass er sein Todesurtheil unterschrieb und Schabîb zusandte. Dieser überreichte es selbst dem Abu-Muslim, welcher es mit grosser Gelassenheit las und dann sagte: Der unerfahrene junge Mann ist betrogen und wird sein Reich verlieren. Dann ergriff er mit der linken Hand seinen Bart und schlug mit der rechten sich selbst mehrmals an den Hinterkopf und sprach: Dies ist die Vergeltung für den, der gegen Gott ungehorsam war und den Menschen gehorchte und unschuldiges Blut vergossen hat; wenn ich ihn sich selbst überlassen und ihm nicht den Rath gegeben hätte, seine Oeime und Brüder umzubringen, so wäre von seiner Seite das nicht

über mich gekommen, was mir jetzt bevorsteht. Dann wandte er sich an Schabīb und sprach: Gewähre mir noch eine kurze Frist, bis ich mich gewaschen und zwei Gebete gesprochen habe, womit ich mein Leben beschliessen will. Dies wurde ihm gewährt, er betete und weinte, dann trat er vor und ihm wurde der Kopf abgeschlagen und sein Leichnam an's Kreuz geheftet und am zweiten Tage begraben. Dies geschah in der Mitte des Monats Çafar¹⁾.

Am 1. Gumádá II. 296 brach el-Schī'í auf, die beiden Heere stiessen auf einander, es entstand ein furchtbarer, lange anhaltender Kampf, der Sieg neigte sich schon auf die Seite der Truppen des Zijá-datallah, da wählte el-Schī'í 600 Mann zu Fuss aus und befahl ihnen, den Feind zu umgehen und im Rücken anzugreifen. Ibrâhîm hatte denselben Plan gehabt und diese beiden Corps trafen in einem Hohlwege zusammen; Ibrâhîms Leute ergriffen die Flucht und es verbreitete sich in seiner Armee schnell das Gerücht, el-Schī'í habe einen Hinterhalt gelegt, wodurch die einzelnen Schaaren veranlasst wurden, sich eiligst davon zu machen und sich in ihre Gebiete zu zerstreuen. Ibrâhîm entkam mit einigen, die ihm treu geblieben waren, nach Keirawân; el-Schī'í machte viele Gefangene, erbeutete Pferde, Lagergeräthe und andere Dinge und zog am 23. Gumádá II. in el-Urbus ein, wo ein allgemeines Blutbad angerichtet wurde. Ein grosser Theil der Einwohner hatte sich in die Moschee geflüchtet und hier wurden über 3000 Personen²⁾ niedergemetzelt, so dass das Blut in Strömen floss; die Stadt wurde den Soldaten zur Plünderung preisgegeben, dann ging el-Schī'í nach Bâgâja zurück, weil er fürchtete, dass sämtliche Africaner sich gegen ihn vereinigen würden.

1) Ob in dieser aus verschiedenen Quellen zusammengetragenen Erzählung der Begebenheiten immer die richtige Reihenfolge beobachtet ist, wage ich bei der spärlichen Angabe der Zeitbestimmungen nicht zu behaupten.

2) So *Ibn el-Athâr* Tom. VIII. pag. 35; bei *Ibn 'Adsârî* pag. 143 übertrieben in 30000, soviel konnten unmöglich an einem Tage von Morgen bis Abend umgebracht werden.

Zijâdatallah erhielt die Nachricht von dieser Niederlage in Raccâda am folgenden Morgen, Sonntag den 24. Gumâdá II.¹⁾; vor Schrecken liess er das, was er in der Hand hielt, auf die Erde fallen, er wusste, dass er nun sein Reich verlassen müsse. Ibn el-Çâig suchte noch das Gerücht davon zu dämpfen und liess vielmehr einen grossen Sieg ausrufen; zum Beweise hatte er in die Kerker geschickt und den Gefangenen die Köpfe abschlagen lassen, welche nun als die Köpfe der erschlagenen Feinde öffentlich gezeigt wurden. An den Thoren von Raccâda liess er bekannt machen, dass jeder Reiter, welcher sich wollte anwerben lassen, ein Handgeld von 20 Dinaren, ein Fussgänger 10 Dinare bekommen solle. Allein das Volk liess sich nicht täuschen, die eiligen Zurüstungen zur Flucht, welche im Schlosse selbst getroffen wurden, liessen keinen Zweifel. Ibn el-Çâig versuchte noch einmal Zijâdatallah zu bewegen, dass er dableiben möchte, dieser aber erklärte gerade heraus, dass er ihn für einen Verräther halte, der mit el-Schîfî im Einvernehmen stehe. Er liess alle seine Habe auf die bereit gehaltenen Camele packen, auch ein Theil seiner Frauen wurde mitgenommen. Ein junges Mädchen, welches keinen Platz mehr hatte finden können und zurückbleiben sollte, ergriff im letzten Augenblicke der Abreise die Harfe und sang (aus einem älteren Liede):

Nie werde ich den Tag des Abschiedes vergessen, als sie da stand
die Augen in Thränen gebadet,

Und als sie sprach, da der Zug sich in Bewegung setzte:
du verlässest uns, o Herr, und gehst davon?

In Gottes Schutz befehle ich eine Gazelle, die über die Trennung
trauert, und mir macht die Trennung brennende Qualen.

Zijâdatallah's Augen füllten sich mit Thränen, als er diese Worte von ihr hörte, aber im Drange der Umstände und in seiner gedrückten Lage konnte er sie nicht mitnehmen²⁾. — Da bedenkliche Unruhen entstanden,

1) In diesem Jahre fiel nach unserer Rechnung der Sonntag auf den 25. Gumâdá II., indess abgesehen davon, ob ein Datum vor oder nach Sonnenuntergang, wo schon der folgende Tag beginnt, bestimmt ist, differirt die Africanische Rechnung meistens um einen Tag.

2) So *Ibn 'Adsâri* pag. 144; nach *Nuweiri* in der Note von *Noel des Vergers*

wurde schon die nächste Nacht auf den Montag für den Aufbruch bestimmt, und während das letzte Abendgebet gehalten wurde, schwang sich Zijadatallah auf sein Pferd, zog sein Schwerdt, um sich nöthigen Falls einen Weg durch die Menge zu bahnen, und indem er die Camele vorangehen liess, stellte er sich an die Spitze seiner Frauen und Kinder, verliess Raccâda und begab sich nach Tripolis und nach einem Aufenthalte von 17 oder 19 Tagen von da nach Ägypten¹⁾.

Ibn el-Çâig dachte noch für sich und seine Umgebung zu sorgen und hatte mit einigen Verwaltern öffentlicher Gelder verabredet, dass sie dreissig Camele jedes mit 6000 Mithkâl beladen und sich dann an einen bestimmten Ort begeben sollten, wo sie sich treffen wollten; indess die Verwalter hintergingen ihn, sie schlugen bei Nacht einen anderen Weg ein und zogen nach Sûsa, wo sie aber von dem Präfecten Ibn el-Ĥamdâni festgenommen wurden, welcher das Geld in die Burg bringen liess, bis es den Schřiten in die Hände fiel. Ibn el-Çâig ging zu Schiff, um sich nach dem Orient oder nach Sicilien zu begeben, wurde aber durch widrige Winde nach Tripolis verschlagen, wo sich Zijadatallah damals noch aufhielt. Dieser liess ihn vor sich kommen und machte ihm Vorwürfe, dass er ihn verlassen habe, er entschuldigte sich, dass er in der Verwirrung und Angst ihm nicht habe folgen können, und Zijadatallah wollte ihm das Leben schenken, jedoch seine ganze Umgebung bestand auf seinen Tod, und ein Schwarzer Namens Râschid erhielt den Befehl ihm den Kopf abzuschlagen.

Am Morgen nach der Flucht des Emir entstand vollständige Anarchie, ein grosser Theil der Einwohner von Raccâda war nach Keirawân geflüchtet, dagegen kamen die aus Keirawân und plünderten in Raccâda

zu *Ebn Khaldoun*, hist. de l'Afrique, pag. 154 und dessen Hist. des Berbères par *de Slane*, Tome 1. pag. 442, liess Zijadatallah einem Maulthiere seine Ladung abnehmen und sie darauf setzen.

1) Seine ferneren Schicksale verfolgen wir hier nicht weiter, das Wesentlichste davon ist schon in der Abhandlung über die Statthalter von Ägypten, Abth. IV. S. 9 (Bd. 21.), gesagt.

alles, was noch zurückgelassen war. Ibráhím ben el-Aglab, welcher nun auch sich dahin begeben und von dem Palast Besitz genommen hatte, dachte diese Lage zu benutzen und sich selbst zum Emir ausrufen zu lassen, allein das Volk wollte davon nichts wissen und er musste froh sein, dass er ohne weiteren Unfall nur von Verwünschungen begleitet¹⁾ zum Thore hinauskommen und sich Zijádatallah anschliessen konnte.

Sobald el-Schíí erfuhr, dass Zijádatallah geflohen sei, brach er von el-Urbus auf²⁾, um sich nach Keirawán zu begeben; die Leute waren in grosser Angst und für ihr Leben besorgt und die Gelehrten und Angesehenen der Stadt wollten ihm entgegen gehen, indess durch die Dazwischenkunft des Maḥbúb ben Abd rabbihi el-Hawwárí trennten sie sich wieder bei dem Orte Ḥafç Bârucas zwischen der Stadt Galúlá und den Bädern el-Surádik und kehrten am Mittwoch d. 27. Gumádá II. in der niedergedrücktesten Stimmung in die Stadt zurück. Sie richteten dann ein Schreiben an el-Schíí, worin sie ihre Lage schilderten und sich entschuldigten und ihn baten einen Ort zu bestimmen, wo sie ihn treffen könnten; er bezeichnete ihnen den Canal bei Mamas auf den Sonnabend. Er schickte nun den Garraweih ben Júsuf el-Malúsí mit einer Abtheilung Reiterei ab, um die Stadt Raccáda zu besetzen und das Eigenthum zu sichern, und dieser zog Freitag den letzten Gumádá II. dort ein; er traf die Leute frei aus- und eingehen und nur dies hinderte er durch die Sperrung der Thore, damit sie nichts mehr fortschleppen könnten, sonst war er sehr leutselig. el Schíí folgte mit sieben Armeecorps, angeblich 300000 Mann, Reiter und Fussvolk, und hielt seinen Einzug Sonnabend Morgens den 1. Ragab. Die Gelehrten, Vornehmen und angesehenen Kaufleute aus Keirawán waren ihm bis an den bezeichneten Canal bei Mamas entgegen gegangen, begrüssten ihn, bezeugten ihm ihre Ehrerbietung und baten um Gnade; er sicherte ihnen Amnestie zu

1) Das Arabische Wort heisst auch „mit Steinwürfen verfolgt“.

2) Also war er nach dem Rückzuge nach Bâgâja (S. 26) am anderen Tage wieder nach el-Urbus vorgegangen.

und versprach nach Recht und Billigkeit zu verfahren. Früher hatte er den Anführern und Mannschaften der Kitâma versprochen, dass er ihnen Keirawân überantworten werde, wo sie schalten und walten und das ganze Besitzthum der Einwohner unter sich theilen könnten. Als sie jetzt hörten, dass er sie amnestirte, wurden sie darüber unwillig, redeten ihn darauf an und erinnerten ihn daran, was er ihnen versprochen hatte, doch als Antwort citirte er ihnen den Koranvers (Sure 48, 21): „der anderen (Beute) habt ihr euch noch nicht bemächtigt, aber Gott hat sie schon in Sicherheit gebracht“, und er setzte hinzu: dies ist Keirawân. Da beruhigten sie sich. Er liess dann das Heer rings um die Stadt Raccâda sich lagern und ging hinein, indem ein Vorleser die Worte las (Sure 29, 2): Er war es, welcher die ungläubigen Schriftbesitzer (Juden) aus ihrem Lande trieb bei der ersten Vertreibung — bis ans Ende des Verses, und (Sure 44, 24): Wie viele Gärten und Quellen haben sie verlassen, — bis ans Ende der Sure. Er stieg in dem so gen. Burgschloss ab und da alle Cassen leer waren, sandte er Garraweih ben Jûsuf nach Sûsa, welcher die Einwohner begnadigte und auf 28 Camelen die dort aufbewahrten Schätze herbeiholte. Auch die Angehörigen der Familie Aglab und ihre Führer, welche Zijâdatallah zurückgelassen hatte, wurden begnadigt; nur die Neger-Sklaven dieser Familie wurden umgebracht, und ein persönlicher Feind Ibrâhîm el-Tamîmî mit dem Beinamen el-Kaus wurde erdrosselt, als er festgenommen werden sollte, und el-Schî'î sagte später: ich hielt mich in Africa nicht für sicher, bis ich el-Kaus aus der Welt geschafft hatte.

el-Schî'î schickte dann nach Tripolis und liess seinen Bruder Abul-'Abbâs holen, welcher aus Keirawân entkommen, aber in Tripolis wieder eingefangen war, so auch dessen Begleiter Abu Ga'far el-Chazragî und die Mutter des Obeidallah, die bei el-Chazragî lebte. Zum Statthalter von Keirawân wurde el-Ḥasan ben Aḥmed Ibn Abu Chinzîr ernannt und er erhielt den Befehl alle zu tödten, welche bei Nacht ihre Wohnungen verliessen oder berauschende Getränke tranken oder bei sich führten. Die Statthalterschaft der Stadt *el-caçr el-cadîm* (Altenburg) erhielt Chalaf ben Aḥmed, der Bruder des Ḥasan Ibn Chinzîr, mit dem-

selben Befehle. Bei dem Gebetausruf liess el-Schī'ī nach dem „Herbei zum Gebet!“ noch „Herbei zu dem besten Werke“ hinzusetzen und bei dem Frühgebet die Worte „Beten ist besser als schlafen“ weglassen. Die in Raccáda geplünderten Werthgegenstände mussten eingeliefert werden, die Sklaven des Zijadatallah wurden zusammengebracht und für den Unterhalt seiner Sklavinnen gesorgt; die Aufsicht hierüber erhielt Aḥmed ben Farruch el-Ṭubní. Vorstand der Münze wurde der Philosoph Abu Bekr gen. Ibn el-Camúdí, das Gepräge der Münzen lautete: Gelobt sei Gott, der Herr der Welten, und sie hiessen Sejjidia. Die Inschrift des Siegelringes des Schī'ī war (Sure 27, 81): „Also setze dein Vertrauen auf Gott, denn da stütztest du dich auf die lautere Wahrheit“; und auf dem Siegel, welches auf die Decrete gedruckt wurde, stand (Sure 6, 115): „Vollkommen sind die Worte deines Herren in Wahrheit und Gerechtigkeit, Niemand soll an seinen Worten etwas ändern, und er hört und weiss alles.“ Das auf dem Hintertheil der Pferde eingebrannte Zeichen war: „das Reich ist Gottes.“ Auf den Fahnen stand geschrieben (Sure 54, 45): „In die Flucht wird geschlagen werden die gesammte Rotte und wird den Rücken kehren“; oder (Sure 17, 83): „Die Wahrheit ist gekommen und die Lüge vergangen, denn die Lüge ist vergänglich“, und viele Verse aus dem Koran in ähnlichem Sinne. Er befahl in dem öffentlichen Gebete auch des 'Alí ben Abu Ṭálib zu gedenken nach dem Gebete für den Propheten, Fátima, Ḥasan und Ḥusein; er zeigte offen seine Anhänglichkeit an 'Alí und seine Abneigung gegen diejenigen, welche einen anderen der Begleiter Muḥammeds höher stellten als ihn. Die Lehre über die Bevorzugung 'Alí's d. i. die Lehre der Schī'iten gewann bald Eingang unter den Angesehenen des Stammes Kitâma und dann auch unter dem Volke, man nannte sie Orientalismus, weil man darin einem aus dem Orient gekommenen Manne folgte.

Vorstehendes ist die Erzählung nach *Ibn 'Adsári* pag. 146; bei *Ibn el-Athîr* VIII, 35 liest man über die Ereignisse nach der Flucht des Zijadatallah in einigen Punkten abweichend oder ergänzend folgendes:

el-Schî'î hatte bei Sabîba, zwei Tagereisen von Keirawân, Halt gemacht; als er erfuhr, dass Zijâdatallah geflohen sei, brach er auf, lagerte dann im Wâdil-Naml, Ameisen-Thal, und schickte Garraweih ben Jûsuf und Hasan Ibn Abu Chinzîr mit Tausend Reitern vorauf nach Raccâda. Sie fanden die Leute mit plündern beschäftigt, stellten Ruhe und Ordnung wieder her, traten aber Niemandem hindernd entgegen, sondern liessen einem jeden, was er mit sich genommen hatte. Die Nachricht hiervon verbreitete sich rasch nach Keirawân, wo man darüber sehr erfreut war. Die Gelehrten und Vornehmen der Stadt gingen el-Schî'î entgegen, und als sie ihn trafen, grüssten sie ihn und wünschten ihm Glück zu seinem Siege, er erwiderte ihren Gruss höflich, unterhielt sich mit ihnen und versprach ihnen Sicherheit ihres Lebens und Eigenthums. Sie waren über seine Leutseligkeit ganz verwundert, freuten sich und tadelten Zijâdatallah wegen seiner Schlechtigkeiten, worauf er ihnen erwiderte: Er war nur ein kräftiger Mann und hatte Selbständigkeit und eine grosse Macht, und liess sich darin keine Beschränkung auflegen, aber dem Rathschluss Gottes kann man weder ausweichen, noch sich ihm widersetzen. Da hielten sie ihre Rede im Zaume und kehrten nach Keirawân zurück.

Sonnabend den 1. Ragab 296 hielt el-Schî'î seinen Einzug in Raccâda; er bezog eines der Schlösser, vertheilte die von den Einwohnern verlassenen Häuser an die Kitâma und liess eine allgemeine Amnestie bekannt machen, worauf die Leute nach ihren Wohnplätzen zurückkamen; dann schickte er neue Präfecten in die Provinzen und liess die Übelgesinnten aufgreifen und hinrichten. Was Zijâdatallah an Werthgegenständen, Waffen u. d. gl. noch zurückgelassen hatte, wurde zusammengebracht; es waren auch noch viele junge Mädchen von besonderer Schönheit zurückgeblieben und auf seine Frage, wem er die Sorge für sie anvertrauen könne, wurde ihm eine fromme Matrone genannt, welche Zijâdatallah gehabt hatte; er liess sie kommen, empfing sie gnädig und übertrug ihr die Aufsicht über sie und sorgte für alle ihre Bedürfnisse, ohne eine von ihnen gesehen zu haben. Am nächsten Freitag, als in Keirawân und Raccâda der öffentliche Gottesdienst gehalten wurde,

durfte in dem Gebete kein Name eines Regenten genannt werden; auch die Münzen, welche geprägt wurden, hatten keinen Namen, sondern auf der einen Seite stand: „Der Rathschluss Gottes ist erfüllt“, auf der anderen: „die Feinde Gottes mögen zerstreut werden“; die Inschrift für die Waffen lautete: „Rüstzeug für die Sache Gottes“; das auf den Hintertheil der Pferde eingebrannte Zeichen war: „das Reich ist Gottes“. Sein Anzug bestand wie bisher aus einem rauhen Unterzeug und seine Mahlzeit aus weniger, harter Kost.

In Tripolis hatte Zijâdatallah den Abul-'Abbâs noch angetroffen, ihn zu sich kommen lassen und noch einmal ins Verhör genommen, ob er der Bruder des Schî'i sei; er blieb standhaft dabei, dass er ein Kaufmann sei und el-Schî'i nicht kenne, worauf er ihn frei liess, und el-Schî'i freute sich sehr, als er endlich in Raccâda ankam. Er war ein schwatzhafter, geistig etwas beschränkter Mensch und wollte in Keirawân, wahrscheinlich zur Vergeltung für seine Gefangenschaft, alle diejenigen ausrotten, welche der Lehre der dortigen Gelehrten folgten. Sein Bruder gab ihm darin freilich nicht nach, ernannte ihn aber doch zum Statthalter von Africa, stellte ihm indess den Abu Zâkî Tammâm ben Mu'arik el-Agâbî an die Seite.

el-Schî'i hatte nun schon seit Jahren öffentlich ausgesprochen, dass seine ganze Sorge und Thätigkeit nur darauf gerichtet sei, Obeidallah zum Oberhaupt der Muslimen zu machen und seine Rechte auf das Imamatsamt und seine Lehre zur allgemeinen Anerkennung zu bringen, und nachdem die Hauptfeinde, die Aglabiten, gestürzt und vertrieben und die grössten und angesehensten Berber Stämme ihm beigetreten waren, kam es nur darauf an, den Imâm aus seiner Gefangenschaft in Sigilmâsa zu befreien. Die Anwerbungen und Rüstungen zu einem Zuge dahin waren ungeheuer und an einem Donnerstag in der Mitte des Ramadhân 296 brach ein Heer, ausgedehnt wie die Heuschrecken, von Raccâda auf. In dem Gefolge befanden sich auch mehrere ausgezeichnete Gelehrte, welche für die Verbreitung der Glaubenslehre der Schî'iten

wirkten, wie Ibrâhîm ben Muḥammed el-Scheibânî gen. Abul-Jasar der Secretär, der Arzt Zijâd ben Chalfûn, ein Freigelassener der Aglabiten Familie; als Soldat zu Fuss machte den Feldzug mit Ahmed ben Muḥammed ben Sîrîn, ein Rechtsgelehrter nach den Grundsätzen der Lehre der 'Irakaner¹⁾, der sich durch die Geltendmachung der Rechte des Imâm ein besonderes Verdienst zu erwerben hoffte und zur Belohnung für seinen Eifer in der Folge zum Cadhi von Barca ernannt wurde. Ganz Magrib erbebte vor einem solchen Heere, der mächtigste Stamm der Zanâta fürchtete sich, andere wichen dem Zuge nach beiden Seiten aus und schickten Abgeordnete, um ihre Unterwürfigkeit zu erklären. Um keinen Feind im Rücken zu lassen, war das nächste Ziel Tâhart, wo die Banu Rustam seit 130 Jahren ein kleines unabhängiges Reich besaßen. Die Stadt ergab sich auf Gnade und Ungnade, der damalige Fürst Jacdhân ben Abul-Jacdhân und mehrere Mitglieder seiner Familie wurden hingerichtet, ihre Köpfe nach Raccâda geschickt und erst hier, dann auch in Keirawân in den Strassen umhergetragen und zuletzt am Thore von Raccâda aufgesteckt. Die Verwaltung der Provinz Tâhart wurde von el-Schî'î dem Abu Ḥamîd Dawwâs ben Çaulât el-Lahîdhî und Ibrâhîm ben Muḥammed el-Jemânî gen. el-Hawwâri mit dem Beinamen „der kleine Herr“ übertragen.

Als el-Jasa' ben Midrâr, Emir von Sigilmâsa, von diesen Vorgängen Nachricht erhielt, liess er den gefangenen Obeidallah nochmals über seine Abkunft und sein Verhältniss zu el-Schî'î fragen, und ob dieser seinetwegen heranzöge; Obeidallah betheuerte, dass er el-Schî'î nie gesehen habe und ihn nicht kenne. Ebenso geschah es mit seinem Sohne Abul-Câsim, welcher dieselbe Antwort gab wie sein Vater, und sie wurden in strenger Einzelhaft gehalten in den oberen Zimmern der Mirjam, der Tochter des Midrâr; einige Diener, welche sie noch bei sich hatten, wurden verhört und gefoltert, aber sie legten kein Geständniss ab. Sobald el-Schî'î dies erfuhr, war er sehr besorgt für das Leben der Gefangenen und

1) 'Irakaner heissen die Anhänger des Abu Ḥanîfa. Vergl. *Schahrastâni* übers. von *Haarbrücker*. Th. 1. S. 243.

schickte an el-Jasa' ein freundliches Schreiben, worin er ihn versicherte, dass er nicht komme um Krieg gegen ihn zu führen, er habe wichtigere Pläne, und er machte ihm schöne Versprechungen. el-Jasa' warf das Schreiben zu Boden und liess die Abgesandten umbringen. el-Schî'î machte einen zweiten Versuch, um ihn durch Güte zu gewinnen aus Besorgniss für Obeidallah, dessen Namen er aber gar nicht erwähnte; auch diesmal wurde der Abgesandte getödtet. Nun beschleunigte el-Schî'î seinen Marsch und als er vor der Stadt erschien, kam el-Jasa' heraus, es wurde Sonntag den 6. Dsul-Higga den ganzen Tag gekämpft und man trennte sich, ohne dass eine Entscheidung erfolgt war; sobald indess die Nacht anbrach, ergriff el-Jasa' mit seiner Familie und den Söhnen seines Oheims die Flucht. el-Schî'î brachte die Nacht in grosser Sorge zu, da er nicht wusste, wie es Obeidallah und seinem Sohne ergangen sein möchte, bis am Morgen die Einwohner herauskamen und ihm meldeten, dass el-Jasa' geflohen sei. Da zog el-Schî'î mit seinem Gefolge ein, begab sich sogleich an den Ort, wo Obeidallah sich aufhielt, und als er ihn sah, fiel er vor ihm nieder und vergoss Freudenthränen¹⁾. Dann führte er ihn und seinen Sohn hinaus und stellte ihn

1) Hier ist eine ganz verschiedene höchst auffallende Nachricht einzuschalten, welche *'Gamâl ed-Din* und *Ibn Chalikhân* Nr. 365 erwähnen, ersterer freilich mit einem „man sagt“. „Als nämlich el-Jasa' sich von dem Schlachtfelde zurückzog, verbot el-Schî'î ihn zu verfolgen; jener ging in die Stadt, raffte seine Habe zusammen, nahm seine Familie mit sich und floh unter dem Schutze der Nacht. Man sagt, er habe die bei ihm gefangen gehaltenen Personen umbringen lassen und als el-Schî'î hinkam und dies erfuhr, fürchtete er sich vor den Kitâma, weil er ihnen versprochen hatte, dass er ihnen den Mahdi herausführen werde, welcher nach seiner Behauptung die ganze Erde beherrschen würde. Er war nun in Angst, dass er mit Schande bestehen und von ihnen umgebracht werden und damit sein ganzes Streben in Nichts zerfallen könnte. Er nahm also einen Jüdischen Sklaven, den er bei dem Ermordeten antraf und der ihm bedient hatte, führte ihn hinaus und stellte ihn der versammelten Menge vor mit den Worten: Dies ist euer Imâm und der Imâm der Ismâ'iliten“.

An sich hat diese Erzählung nichts unwahrscheinliches, im Gegentheile es wäre auffallend, wenn el-Jasa' sich an dem, welchen er für die Ursache seines Un-

seinen Begleitern vor, indem er sprach: Dies ist mein und euer Imâm, Gott hat seine Verheissung erfüllt, er hat ihm Gerechtigkeit wiederfahren lassen und seine Sache ans Licht gebracht. Die Menge brach in einen unbeschreiblichen Jubel aus, als wenn sie von Sinnen kommen wollte, er liess beide zu Pferde steigen, ging ihnen mit den Häuptern der Stämme zu Fuss voran und führte sie in ein Zelt, welches mittlerweile aufgeschlagen war. Zum Statthalter von Sigilmâsa ernannte Obeidallah den Ibrâhîm ben Gâlib el-Mazâtî und liess bei ihm 500, nach anderen 2000 Reiter der Kitâma zurück, und 40 Tage nach der Einnahme der Stadt brach er in der Mitte des Muḥarram 297 mit seiner Armee wieder auf, nachdem noch kurz zuvor der Berber-Stamm der Banu Châlid durch eine Gesandtschaft seine Unterwürfigkeit erklärt hatte. Schon wenige Wochen nachher, Dienstag d. 3. Rabî I.¹⁾ empörten sich die Einwohner von Sigilmâsa, ermordeten den Ibrâhîm ben Gâlib und setzten el-Fatḥ mit dem Beinamen Wâsâl, einen Prinzen aus einer Seitenlinie der abgesetzten Regentenfamilie Midrâr, als Emir ein.

In Tâhart hatte unterdess Muḥammed ben Chazar ben Çîlât el-Zanâtî einen Aufstandsversuch gemacht; er war dahin gekommen in der

glücks halten musste, nicht gerächt hätte, da er in seiner Gewalt war. Nur sein Sohn Abul-Câsim und el-Schî'î selbst kannten Obeidallah persönlich und eine Täuschung war daher leicht möglich. Allein es muss als ganz unmöglich angesehen werden, dass ein Jüdischer Sklav in die Lehren und Absichten der Schî'îten so weit eingeweiht war, um die Rolle eines Imâm übernehmen und so glänzend durchführen zu können, wie es geschehen ist, und dass der schlaue Schî'î später, als er wohl wusste, dass er seinen Einfluss auf Obeidallah verloren habe, und für sein eigenes Leben besorgt sein musste, jenem nicht sollte zugekommen sein und ihn auf die eine oder die andere Art unschädlich gemacht haben, ehe er selbst durch ihn bei Seite geschafft wurde. Wir tragen also kein Bedenken, diese Erzählung für eine Erfindung der Gegner zu halten.

1) Dieses Datum hat *Ibn 'Adsârî* S. 154 und drückt es S. 156 in anderer Weise aus, dass der eingesetzte Statthalter Ibrâhîm nach 50 Tagen ermordet sei, mithin war die Ernennung drei Tage vor dem Abmarsche erfolgt. Man könnte vermuthen, dass bei *Ibn Chaldûn* in der Übersetzung Tome I. pag. 263 *Deux années plus tard* ein Schreibfehler sei für *Deux mois*, allein im Arabischen Text Tome I. pag. 169 steht ausdrücklich die Jahreszahl 98, die nach *Ibn Adsârî* unrichtig ist.

Absicht sich der Stadt zu bemächtigen, den Statthalter Dawwâs zu vertreiben und el-Schîfî bei seiner Rückkehr den Weg abzuschneiden. Er zog die angesehene Familie der Banu Dalûs ins Complot und sie sagte ihm ihre Unterstützung zu, indess der Plan wurde verrathen und Dawwâs liess die Familie verhaften und in der Burg der Bazfagâna¹⁾ in Alt-Tâhart, fünf Meilen westlich von der neuen Stadt, einkerkern. Muḥammed ben Chazar begann dennoch den Kampf, und bemächtigte sich einiger Häuser in der Vorstadt von Tâhart, und als Dawwâs dies sah, flüchtete er zu Ibn Ḥamma in dessen Schloss²⁾. Die Bewohner der Burg der Bazfagâna fielen jetzt über die bei ihnen gefangen gehaltene Familie Dalûs her und tödtete sie, und das Volk von Tâhart vertrieb den Muḥammed ben Chazar, verfolgte ihn und tödtete auch ihn, dann wurde Dawwâs davon benachrichtigt und kehrte zurück.

Obeidallah hatte den flüchtigen Emir el-Jasa' und seine Verwandten verfolgen lassen, sie hofften bei den Banu Châlid eine Zuflucht zu finden, wurden aber von ihnen gegen die Verheissung ihrer Sicherheit und Strafflosigkeit an Obeidallah ausgeliefert, welcher sie in Fesseln mit sich fortführte. Als sie nach der Stadt Arfâ kamen und die Geschichte mit Muḥammed ben Chazar erfuhren, wussten sie ihrer Haft zu entkommen und gingen in die Wüste; el-Jasa' indess, welcher krank war, wurde eingeholt, zurückgebracht und auf Obeidallah's Befehl getödtet.

Um dieselbe Zeit während des Rückmarsches im Monat Çafar fand auch in Keirawân eine öffentliche Hinrichtung statt. Die beiden Rechtsgelehrten Ibrâhîm ben Muḥammed el-Dhabbí gen. Ibn el-Birdsaun und Abu Bekr Ibu Hudseil, in mancherlei Wissenschaften sehr bewanderte

1) Bei *Bekrî*, l'Afrique pag. 67 u. 69 heisst der Stamm *Barkagâna*.

2) Nach *Ibn 'Adsârî* pag. 154 ist ابن حَمَّة der Name des Besitzers des Schlosses oder des Schlossecommandanten, wenn man annehmen will, dass das Schloss in der Stadt lag, dann wäre aber nicht nöthig gewesen an ihn zu schreiben; es scheint also ein Schloss im Besitz des Ibn Ḥamma in der Nähe der Stadt gewesen zu sein. *Nicholson* pag. 109 hat übersetzt: *to the castle of the son of his father-in-law*, er las also ابن حَمَّة, was besser ابن حميه lauten würde.

Männer, waren bei dem Statthalter Abul-'Abbâs denunciirt, dass sie auf die Regierung geschmäht und 'Alí ben Abu Tâlib mit Abu Bekr, Omar und Othmân auf eine Stufe gestellt hätten; Muḥammed el-Kilâ'í, ein bei den Schi'iten wegen seiner milden Gesinnung beliebter Mann, und seine Freunde, welche der Lehre der Irakaner zugethan waren, hatten diese Denunciation angebracht. Abul-'Abbâs liess die beiden ins Gefängniß werfen und ertheilte dem Ibn Abu Chinzîr den Befehl, sie hinzurichten, nachdem Ibrâhîm Ibn el-Birdsaun vorher noch 500 Peitschenhiebe bekommen haben würde, weil die Aussage gegen ihn gehässiger und die Beschuldigung grösser war. Ibn Abu Chinzîr irrte sich in der Person und liess Ibn Hudseil auspeitschen und dann umbringen, während Ibn el-Birdsaun ohne weitere Strafe getödtet wurde. Ihre Leichen wurden nackt durch die Hauptstrasse von Keirawân geschleift und dann an's Kreuz geschlagen und Abul-'Abbâs machte darüber einen Bericht an seinen Bruder el-Schi'í. Dieser war darüber sehr aufgebracht gegen ihn, tadelte ihn und antwortete: Du hast uns einen sehr schlechten Gefallen gethan der Stadt und dem Volke gegenüber, eine solche Zurechtweisung war von unsrer Seite nicht nöthig. — Noch auf dem Wege schickte Obeidallah nach Íkigân, liess durch eine Karawane die dort vorhandenen Schätze herbeiholen und nahm sie mit sich.

I. Obeidallah el-Mahdí.

Im dritten Zehnt¹⁾ des Monats Rabí' II. 297 (Anfang Januar 910 Chr.) langte Obeidallah vor Raccáda an; die Einwohner der Stadt und die von Keirawân waren ihm entgegen gegangen, mehrere Gelehrte und Vornehme näherten sich ihm und brachten ihm ihre Huldigung dar, sie wünschten ihm Glück, bezeigten ihre Freude über seine Ankunft und baten ihn, das Versprechen der Amnestie zu wiederholen; er entgegnete:

1) So nach *Ibn' Adsári*; nach *'Gamâl ed-Din* Donnerstag den 21. Rabí' II., wobei Wochentag und Datum nicht zusammen passen.

„Ihr und eure Kinder seid eures Lebens sicher“, von Eigenthum erwähnte er nichts. Desshalb wiederholten einige die Bitte, die Sicherheit auch für ihr Eigenthum zu gewähren, da wandte er sich von ihnen ab und die Einsichtigeren fürchteten ihn seit dieser Zeit. — Bei seinem Einzuge trug er ein dunkelseidenes Gewand und einen eben solchen Turban und ritt ein braunes Pferd, hinter ihm sein Sohn Abul-Cásim trug ein gelbseidenes Gewand und einen solchen Turban und ritt einen Fuchs, el-Schíí vor Obeidallah trug ein helles Gewand, leinenen Überwurf und Turban und eine Alexandrinische Schärpe, ritt einen Schecken und hatte in der Hand ein Tuch, womit er sich den Schweiss und Staub vom Gesichte abwischte¹⁾. Das Volk um ihn und vor ihm grüsste ihn, er erwiderte den Gruss huldvoll und befahl ihm, sich nach Hause zu begeben. Er stieg in dem so gen. Schlosse el-Çaḥn ab, sein Sohn in dem Schlosse des Abul-Fath. Am nächsten Freitag²⁾ wurde in dem Gebete in den Moscheen sein Name genannt mit dem Beinamen el-Mahdí, Fürst der Gläubigen, und damit war nicht blos die völlige Lostrennung von der Herrschaft der 'Abbasiden zu Bagdad ausgesprochen, sondern die Gleichberechtigung mit ihnen, ja die Superiorität über sie in Anspruch genommen. Nach dem Gottesdienste nahm ein Mann, der sich Scheríf nannte, in der Moschee Platz und liess durch seine Helfer die Leute mit Gewalt herbeiführen und auffordern, sich zu ihrem Glauben zu bekennen; wer dem folgte, erhielt eine Belohnung, und wer sich widersetzte, wurde ins Gefängniss abgeführt. Nur wenige traten ihrer Lehre bei, viele, welche der Aufforderung nicht Folge leisten wollten, wurden getödtet. el-Schíí stellte Obeidallah die zurückgebliebenen Frauen des Zijádatallah vor, er wählte aus ihnen eine Anzahl für sich aus, die übrigen vertheilte er unter die angesehensten der Kitâma.

1) Nach *Ibn el-Athír* VIII, 38 schritt ihm el-Schí'í mit den Häuptlingen der Kitâma zu Fuss voran.

2) *Ibn Challikán* No. 365 sagt „Freitag d. 20. Rabí' II., was man als richtig annehmen kann, wiewohl dann der 19. als Tag der Ankunft nicht in das dritte Zehnt des Monates fiel.

Zunächst wurden dann die Regierungs- und Verwaltungs-Bureaux eingerichtet, die Beamten ernannt und neue Statthalter in die Provinzen geschickt: Nach Sicilien kam noch vor Ablauf des Jahres el-Ḥasan ben Aḥmed Ibn Abu Chinzîr¹⁾; zu Kammerherrn wurden ernannt Abul-Fadhl Ga'far ben 'Alí, Abu Aḥmed Ga'far ben 'Obeid, Abul-Ḥasan Ṭejib ben Ismá'íl gen. el-Ḥádhim und Abu Sa'íd Othmán ben Sa'íd gen. Muslim aus Sigilmása; die Stelle des Staatssecretär erhielt Abul-Jasar Ibráhím ben Muḥammed el-Scheibání aus Bagdad, Schatzmeister wurde Abu Ga'far el-Chazarí, Steuerdirector Abul-Cásim Ibn el-Cadím, Münzdirector Abu Bekr Ibn el-Camúdí, Almosenier 'Abdún ben Ḥabása, Cádhi von Raccáda Aflaḥ ben Hárún el-Malúsí und Cádhi von Keirawán el-Marwazí. An den Moscheen, grossen Cisternen, Schlössern und Brücken liess Obeidallah die Namen ihrer Erbauer ausmerzen und seinen Namen an ihre Stelle setzen. Er kekannte seine Schíftischen Lehren offen und schmáhte auf die Begleiter Muḥammeds und seine Frauen mit Ausnahme von 'Alí ben Abu Ṭálib, el-Micdád ben el-Aswad, 'Ammár ben Jásir, Salmán el-Fárisí und Abu Dsarr el-Gifárí, und behauptete, dass ausser diesen alle nach dem Tode des Propheten von seiner Lehre abgewichen seien. Der genannte el-Marwazí verbot den Richtern nach anderen Grundsätzen Recht zu sprechen als nach denen, welche er für diejenigen des Ga'far el-Ḷadik ausgab, z. B. dass eine absolute Ehescheidung nicht stattfindet, oder wie die Töchter an der Erbschaft theilnehmen u. d. gl.

Aber nicht überall fügten sich die Berberischen Stämme dem neuen Herrscher, selbst unter den Kitáma erhob sich ein Häuptling Babáb und versammelte eine grosse Anzahl um sich; Obeidallah schrieb an die ihm ergebenen Kitáma und befahl ihnen, jene zu bekriegen, der grösste Theil wurde getödtet, Babáb selbst gefangen genommen und in Keirawán ein Siegesbericht öffentlich verlesen. Auch der Stamm Zanáta erschien vor Táhart und belagerte Dawwás ben Çaulát darin; gegen sie wurde ein

1) Die weitere Geschichte von Sicilien kann ich hier übergehen, da *Anari* in seiner vortrefflichen *Storia dei Musulmani di Sicilia* dieselben Quellen theils gedruckt, theils handschriftlich schon benutzt hat.

Corps unter Anführung des so gen. Scheich el-Maschâich oder Oberhäuptling der Kitâma geschickt, welcher sie in die Flucht schlug und viele tödtete. el-Schġġ selbst musste noch einen Feldzug unternehmen, um einige Unruhen zu schlichten, die Sicherheit der Wege herzustellen und die Aufstände mehrerer Stämme gegen ihre Präfecten zu unterdrücken; er unterwarf die Städte, liess einige der Anführer hinrichten, andere als Gefangene abführen und im ganzen Reiche wurden die Berichte über seine Siege bekannt gemacht.

Das Fest der beendigten Fasten am Ende des Ramadhân gab Gelegenheit, dass der Prinz Abul-Câsim zum ersten Male sich öffentlich zeigte, er begab sich mit el-Schġġ und einem Gefolge von Generälen der Kitâma in einem Aufzuge nach dem Betplatze in Raccâda, sprach das Gebet und hielt vor dem versammelten Volke eine Predigt, und dies Ereigniss wurde von Obeidallah durch ein Schreiben, welches in Keirawân und dessen Districten von den Kanzeln verlesen wurde, zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Bisher hatte el-Schġġ alle Gewalt allein besessen, er musste sich deshalb sehr beschränkt fühlen, seitdem er die Herrschaft an Obeidallah übertragen und dieser sich seinem Einflusse alsbald entzogen hatte, und er bereute es, eine solche Übereilung begangen und eine so grosse Macht aus den Händen gegeben zu haben. Sein Bruder Abul-'Abbâs war auf dieselben Gedanken gekommen, und in einer vertraulichen Unterredung machte dieser jenem den Vorwurf, dass es der grösste Fehler gewesen sei, die Regierung ganz abgetreten zu haben; sie beide kannten doch ihre geheime Lehre am besten und hätten sich mit Obeidallah nur unter der Voraussetzung verbündet, dass sie die ganze Welt anders ordnen, den Islamitischen Glauben abschaffen, die Länder unter sich theilen, die Freuden des Lebens geniessen, die Männer beherrschen und Weiber und Kinder als Gemeingut behandeln wollten. el-Schġġ musste ihm darin Recht geben und sann auf Mittel den begangenen Fehler wieder gut zu machen.

Noch in den letzten Tagen des J. 297 musste el-Schġġ abermals eine Expedition gegen die Zanâta unternehmen, diesmal fünf oder sechs

Tagemärsche über Táhart hinaus bis nach der befestigten Stadt Tanas nicht weit von der Meeresküste. Als er hier in der Nähe des Vorgebirges el-Thaur lagerte, versammelte er am 27. Dsul-Ḥigga um sich die obersten Officiere der Kitâma. unter denen sich Garraweih ben Jûsuf, Abu Zâkî Tammâm und Ġabr ben el-Câsim befanden. Er hielt an sie eine lange Anrede, worin er ihnen auseinander setzte, dass Obeidallah in seinen Handlungen nicht dem Mahdí gleiche, zu dessen Huldigung er aufgefordert habe, jener habe alle Gewalt an sich gerissen und sie davon ausgeschlossen; er müsse sich in der Person geirrt haben und es ihm so ergangen sein wie Abraham, als er in finsterner Nacht einen Stern sah und ausrief: Dieser ist mein Herr (Sure 6, 76). Es gäbe noch ein Erkennungszeichen, sowie nämlich Muḥammed zum Beweise seines Prophetenthums ein Mal zwischen den Schultern gehabt habe, so müssten auch zwischen den Schultern des rechten Imâm die Worte stehen: „el-Mahdí der Gesandte Gottes“; auch müsse er Wunder thun können. Wenn das eine nicht zuträfe und er das andere nicht vermöchte, so müsse er beseitigt werden. Alle Anwesenden stimmten überein, diese Proben anzustellen, sobald sie nach Raccâda zurückkämen; Tammâm rief aus: bei Gott! ich werde mir alle Mühe geben um die Tage abzukürzen, wo der Rinderhirt (er meinte Garraweih) mein Anführer ist¹). Ein anderer äusserte: bei Gott! wir werden nicht von ihm gehen, bis er diese Schlösser, die er als Geschenk bekommen hat, unter uns getheilt und unsere Verhältnisse wieder so hergestellt hat, wie sie gewesen sind; wir werden unser Geld wieder mit uns nehmen, wir haben das Vorrecht an dem, was wir ihm dargebracht haben. Abul-'Abbâs, der Bruder des Schî'í, sprach: bei Gott! wir werden nicht dulden, dass ein Haus, welches wir mit unseren Händen gebaut und an dem wir uns abgemüht haben, von einem anderen bewohnt wird, bis wir selbst oben darin sitzen, oder wir werden das oberste zu unterst kehren.

Der Feldzug dauerte noch mehrere Monate in das J, 298 hinein,

1) d. i. um diesem Feldzuge sobald als möglich ein Ende zu machen.

bis die Stämme Çadîna und Zanâta unterworfen, mehrere ihrer Städte eingeäschert, die Männer getödtet, Beute gemacht und die Kinder gefangen fortgeführt wurden, dann kam das Heer nach Raccâda zurück. Garraweih war der Verräther, welcher Obeidallah alles mittheilte, was in Tanas vorgefallen und verabredet war; Obeidallah sah sich dadurch zu erhöhter Wachsamkeit veranlasst, was wiederum dem Sch'î nicht entgehen konnte, so dass es ihm klar wurde, es müsse ein Verrath stattgefunden haben. — An die Stelle des am 16. Gumâdá I. verstorbenen Staatssecretärs Abul-Jasar war Abu Ga'far Muḥammed ben Aḥmed el-Bagdadí gekommen, ein junger Mann, der in Spanien, besonders in Cordoba eine vielseitige Bildung erhalten hatte und bei den angezettelten Intrigen durch seinen Rath von grossem Nutzen war.

Der erwähnte Ober-Scheich, welcher wie viele andere durch die umlaufenden Gerüchte irre geworden war und sich Klarheit verschaffen wollte, begab sich zu Obeidallah und sagte: Wenn du der erwartete el-Mahdi bist, so lass uns ein Wunder sehen, wir fangen an, an dir zu zweifeln. Statt der Antwort liess er ihn umbringen.

Die Gelegenheit, einen der Hauptverschworenen zu entfernen, bot sich bald. In der Provinz Tripolis hatte sich der Stamm der Hawwâra aufgelehnt und den Abu Hârûn el-Hawwârî an seine Spitze gestellt, viele von den Zanâta, Lamâja und anderen Stämmen waren zu ihnen gestossen und belagerten Tripolis. Obeidallah schickte Abu Zâkî Tamâm mit einer grossen Armee der Stadt zu Hülfe, welcher die Anführer schlug und zerstreute und viele Köpfe der Getödteten und Ohren mit Ohringen nach Raccâda sandte. Jetzt erhielt der Stadthalter von Tripolis Abu Jûsuf Makinûn el-Agabí, ein Oheim des Abu Zâkî, den Befehl, diesen umzubringen; er zeigte ihm das Schreiben und als Abu Zâkî es gelesen hatte, sprach er: „mein Oheim! thu', was dir befohlen ist“, er bot seinen Nacken dar, jener schlug ihm den Kopf ab und meldete dies durch eine Brieftaube nach Raccâda, welche alsbald die Nachricht dahin brachte. Dies geschah Dienstag früh den 1. Dsul-Higga 298.

Jetzt glaubte Obeidallah die Zeit gekommen, wo er den Haupt-

streich führen könnte; er befahl Garraweih und Gabr ben el-Câsim sich hinter seinem Schloss in einen Versteck zu stellen und wenn el-Schî'î und sein Bruder Abul-'Abbâs vorüberkämen, sie zu überfallen und mit der Lanze niederzustossen. Sie nahmen einige ihrer Leute mit sich und versteckten sich, während jene beiden wie gewöhnlich zur Tafel eingeladen wurden, und als sie an dem Orte vorüberkamen, stürzten sie sich auf sie; el-Schî'î rief: o Garraweih! thu' das nicht, mein Sohn! Er erwiderte: dem du zu gehorchen mir befohlen hast und den du absetzen wolltest, nachdem du ihn eingesetzt hast, der hat mir befohlen dich zu tödten. Damit versetzte er ihm einen einzigen Stoss, der ihn todt zu Boden streckte; Abul-'Abbâs erhielt fünfzehn Lanzenstiche. Dies geschah Dienstag d. 1. Dsul-Higga gegen Sonnenuntergang¹⁾ und die beiden Leichen blieben bis zum anderen Mittag liegen, dann liess sie Obeidallah in dem Park begraben und hielt ihnen selbst eine Grabrede, worin er die That zu rechtfertigen suchte.

Hiernach hielt sich Obeidallah mehrere Tage vor den Kitâma, welche an der Verschwörung theilgenommen hatten, verborgen, dann that er wieder freundlich gegen sie, liess sie indess aus Besorgniss einzeln zu sich kommen, um sie zu beruhigen und sicher zu machen, und nach und nach wurde eine grosse Anzahl von ihnen auf verschiedene Weise umgebracht. Es entstand ein Aufruhr, die Freunde der Ermordeten griffen zu den Waffen und wiegelten das Volk auf; Obeidallah erschien selbst zu Pferde, beruhigte die Leute und nachdem dies gelungen war, verfolgte er die Aufrührer, bis er sie niedergeworfen hatte. Einen zweiten Strassenkampf zwischen den Kitâma und den Einwohnern

1) *Ibn Challikân* Nr. 198, *Macrizî* I, 351 u. II, 11 und *Ibn Chaldân* I, 522 setzen die Ermordung schon in die Mitte des Gumâdâ II. 298, was nach der Reihenfolge der Ereignisse nicht wahrscheinlich ist. *Abulfidâ* II, 230 hat sich darin geirrt, dass er angiebt, *Ibn el-Athîr* setze diese Ermordung in das Jahr 296; er erwähnt sie freilich unter diesem Jahre, welches Tom. VIII, 10 anfängt, erzählt aber die Geschichte des Schî'î dann gleich im Zusammenhange weiter bis zu seinem Tode im J. 298 (S. 39), ohne indess hier ein Datum anzugeben, nur sagt er S. 41, dass er an demselben Tage getödtet sei wie Abu Zâki.

von Keirawân schlichtete Obeidallah ebenfalls durch seine persönliche Dazwischenkunft, nachdem bereits eine grosse Anzahl gefallen war, und er stand davon ab, von dem Volke das Bekenntniss der Schřitischen Lehre zu fordern. — Noch vor dem Schlusse des Jahres empörte sich auch der Stamm Lawáta; ein zahlreiches Heer unter Sei ben Daucân und Ragâ ben Abu Carna unterwarf sie bald und kehrte mit Beute und gefangenen Kindern zurück; die Siegesnachricht wurde in dem ganzen Districte von Keirawân verlesen.

Bei dem Beginn des Jahres 299 sah sich Obeidallah schon wieder genöthigt, eine grosse Armee gegen die Zanáta zu schicken, welche in einer mörderischen Schlacht bei dem Orte Falack Madik¹⁾ ungeheure Verluste erlitten; indess in ihrer Hauptstadt Tâhart nahm das Volk gegen den Statthalter Dawwâs eine so drohende Stellung an, dass er mit Tausend Reitern nach Alt-Tâhart flüchtete, wo er sich verschanzte, aber einen grossen Theil seiner Mannschaft verlor. Die Einwohner von Tâhart riefen den Häuptling Muḥammed ben Chazar zu Hülfe, ernannten ihn zu ihrem Führer, stellten die Mutter und die Familie des Dawwâs unter seinen Schutz und überlieferten ihm den grössten Theil von dessen Waffen. Man fand sich jedoch von beiden Seiten in seinen Erwartungen getäuscht, Muḥammed ben Chazar verliess sie wieder und kehrte in seinen Wohnsitz zurück. Nun erschien ein zahlloses Heer vor Tâhart und begann am letzten des Monats Muḥarram die Belagerung; drei Tage lang wurde gekämpft, bis die Stadt durch Verrath genommen wurde. Am Dienstag d. 4. Çafar drang der Feind ein und richtete ein solches Blutbad an, dass 8000 Einwohner umkamen, und die Stadt wurde grössten Theils niedergebrannt. Die Statthalterschaft erhielt Maçála ben Ḥabûs el-Miknâsí, indem Dawwâs nach Raccâda zurückberufen und bald darauf ermordet wurde. — In diese Zeit fällt ein Erdbeben in Keirawân, welches besonders den an der Seeküste gelegenen Ort el-Bâs betraf, wo Mauern und Häuser einstürzten und versanken.

Die Kitâma erinnerten nun Obeidallah an sein Versprechen, dass

1) Bei *Nicholson* S. 129 steht *Falk Middak*.

er ihnen die Stadt Keirawân zur Plünderung preisgeben wollte, er hatte noch immer versucht sie damit hinzuhalten und zu beschwichtigen, ihr Übermuth und ihre Gewaltthätigkeiten gegen die Einwohner nahmen aber immer mehr zu und diese hatten lange dazu geschwiegen, bis ihnen endlich die Geduld riss. Am Dienstag d. 29. Scha'bân sahen sie, wie ein Soldat der Kitâma einen Kaufmann misshandelte und zu Boden warf, und als sie ihn von demselben frei machten, zogen die Kitâma die Schwerdter und wollten die Schankbuden plündern, die Marktleute riefen um Hülfe und es wurden über Tausend Kitâma getödtet. Der Statthalter Aḥmed ben Abu Chinzîr erschien zu Pferde, stellte die Ruhe wieder her und liess die Erschlagenen fortschaffen und in die Abzugscanäle werfen. Die Kitâma zogen sich nun aus Keirawân und der Umgegend in ihr Gebiet zurück und lehnten sich offen gegen Obeidallah auf; sie wählten einen jungen Mann, Kâdû ben Mu'ârik gen. el-Mâwaṭî aus der Familie Aurîsa, zu ihrem Oberhaupt, erwiesen ihm eine so hohe Ehre, dass sie sich beim Gebet nach ihm hinwandten, behaupteten, dieser sei der erwartete el-Mahdî, und schrieben ein Religions- und Gesetzbuch, welches ihnen angeblich offenbart war. Sie bemächtigten sich des ganzen Gebietes am Flusse Zâb, drangen bis Mîla vor, ihre Macht nahm zu und sie wurden sehr gefährlich. Obeidallah schickte Truppen gegen sie aus unter mehreren Anführern, von denen einer, Çaulât ben Gunda, mit etwa 200 Mann zu dem Feinde überging.

Endlich übertrug Obeidallah seinem Sohne Abul-Câsim den Oberbefehl; er verliess Raccâda Sonnabend d. 25. Ramadhân, eroberte Constantine und andere Städte der Kitâma und lieferte el-Mâwaṭî mehrere Schlachten. Zu diesem waren freilich noch einige höhere Officiere übergangen, indess sie kamen zurück, nachdem ihnen Abul-Câsim Straflosigkeit zugesichert hatte. Im Anfange des J. 300 gelang es ihm, Mâwaṭî mit seinem Gefolge gefangen zu nehmen, er kehrte mit ihnen nach Raccâda zurück, dann wurden sie auf Camelen durch die Strassen von Keirawân geführt mit hohen spitzen Mützen, die mit Hörnern und Affenbildern verziert waren, und zuletzt in Raccâda hingerichtet.

Noch im J. 299 hatte sich Obeidallah mehrerer hoher Beamten in

Keirawân entledigt, welche in dem Verdachte standen, mit el-Schî'î als Verschworene im Einverständniss gewesen zu sein. Zu den mit dem Tode bestrafteu gehörten unter anderen der Marktmeister (Polizeichef) Muḥammed ben Abu Sa'îd el-Mîlî, Abdallah ben Muḥammed gen. Ibn el-Cadîm, Muḥammed ben Abu Raggâl el-Bâgâî, Abul-Wahb ben Amr ben Zurâra el-'Abdarî und mehrere Mitglieder und Würdenträger der vertriebenen Aglabiten, sowie auch Abu Ibrâhîm gen. Ibn el-Bigâwî el-Kureschî, welcher schon unter dem drittletzten Aglabiten Ibrâhîm ben Aḥmed mit den Einwohnern von Tunis einen Aufstand gemacht hatte.

Der Statthalter von Tripolis, Mâkinûn ben Dabâra el-Agâbî, hatte nach und nach seine Stammesgenossen von den Kitâma dahin nach sich gezogen, welche sich allerlei Vorrechte anmassten und sich grosse Ungerechtigkeiten zu Schulden kommen liessen. Desshalb erhob sich das Volk gegen sie, es gewann die Oberhand, schloss die Thore, tödtete sämtliche Kitâma, welche in der Stadt waren, und wählte selbst Muḥammed ben Ishâk gen. Ibn el-Karlîn zum Präfecten. Mâkinûn war bei Zeiten entkommen und hatte sich zu Obeidallah begeben und dieser schickte Truppen hin, welche die Stadt mehrere Monate ohne Erfolg belagerten. Nun ging wiederum Abul-Câsim mit Verstärkung dahin ab; er brach von Raccâda auf Sonntag d. 3. Gumâda I.¹⁾ 300 und gleichzeitig liess Obeidallah 15 Kriegsschiffe²⁾ auslaufen. Als diese vor Tripolis erschienen, fuhren ihnen die Tripolitaner mit ihren Schiffen entgegen, verbrannten die ganze feindliche Flotte und vernichteten die Mannschaft. Abul-Câsim war durch einen Kampf mit dem Stamme Hawwâra unterwegs aufgehalten, und als er endlich eintraf, schloss er die Stadt so fest ein, dass darin eine Hungersnoth entstand und die Einwohner schon ihre Todten verzehrten, bis sie Abul-Câsim um Gnade baten und sich ergaben. Er gewährte ihnen Amnestie mit Ausnahme von drei Personen, deren Aburtheilung er sich vorbehielt: Muḥammed

1) *Ibn el-Athîr* VIII, 50 sagt: im Gumâda II.

2) *'Arîb* bei *Nicholson* S. 135 giebt 60 Kriegsschiffe an; *Ibn el-Athîr* erwähnt die Expedition zur See nicht.

ben Ishák el-Kureschí¹⁾, Muḥammed ben Naḡr und ein Mann mit Namen el-Ḥuweig. Nach seinem Einzuge legte er den Einwohnern eine Contribution von 300000 Dinaren auf, sie mussten ausserdem alles liefern, was seine Armee nöthig hatte, eine Anzahl Geisseln stellen, und nachdem er einen neuen Statthalter ernannt hatte, kehrte er mit den drei genannten Personen nach Raccáda zurück, welche dann mit hohen spitzen Mützen auf Camelen in Keirawân umhergeführt und hiernach hingerichtet wurden.

Um sich gegen einen plötzlichen Überfall zu schützen, wie er vorgestanden hätte, wenn die Verschwörung des Abu Abdallah el-Schífi und der Kitâma zum Ausbruch gekommen wäre, oder, wie erzählt wird, in Folge einer Weissagung, welche Obeidallah in ihren Schriften gefunden haben wollte, dass einmal ein Empörer Namens Abu Jazíd das Reich bedrohen würde, fasste er den Entschluss, einen Platz zu suchen, wo er sich eine neue befestigte Residenz bauen könnte, in welcher er mit seiner Familie eine sichere Zuflucht hätte. Er durchzog die Gegend von Tunis, Carthago und an der Seeküste, bis er auf der Rückkehr nach der Halbinsel Ḥamma²⁾ kam, die ihm für seinen Zweck am geeignetsten schien; er traf dort in einer Höhle einen Einsiedler, welcher auf die Frage, wie der Ort heisse, antwortete: „die Insel der Chalifen“. Dies nahm Obeidallah für eine gute Vorbedeutung, der Bau wurde im J. 300 begonnen³⁾, und nachdem im Rabí I. 304 die Ringmauern und Thore, von denen jeder der eisernen Flügel Hundert Centner wog, und im J. 305 oder 306 der innere Ausbau vollendet war, stieg Obeidallah oben auf die Mauer und befahl einem Bogenschützen einen Pfeil nach Westen abzuschliessen; er fiel auf dem öffentlichen Betplatze nieder und Obeidallah sagte: „dies ist die Stelle, bis wohin der Eselreiter kommen wird“,

1) Vermuthlich der oben genannte von ihnen erwählte Präfect.

2) *Dozy, Ibn Adsari* S. 170 giebt der Lesart *Gamma* den Vorzug.

3) Nach anderen erst am 6. Dsul-Ca'da 303. Über die weitere Beschreibung vergl. *Bekri, l'Afrique* S. 29. *Jácát* IV, 693. *Edrisi* S. 107. *Abulfeda, Géogr.* S. 140.

womit er Abu Jazîd meinte. Nachdem er alles besichtigt und seinen Erwartungen gemäss gefunden hatte, rief er aus: „Jetzt bin ich beruhigt über das Schicksal der Faṭimidinnen“, womit er seine Töchter meinte. Aber erst im J. 308 bezog el-Mahdi seine neue Residenz, welche er *el-Mahdia* nannte.

Ein Kaufmann aus Spanien Namens Abu Ga'far Ibn Ḥabrûm, welcher in Keirawân eine prächtige Moschee und die Logirhäuser für die Kaufleute in der Nähe des Gefangenhauses hatte bauen lassen, wurde bei dem Cadhi el-Marwazî angeklagt, dass er einen grossen ihm anvertrauten Schatz bei sich habe und nachdem dies durch Zeugen erhärtet war, wurde er zur Herausgabe aufgefordert und so lange gefoltert, bis er starb.

Im J. 301 begann Obeidallah den weiteren Kampf gegen die 'Abbasiden, welche in Africa noch Truppen unterhielten; er sandte eine Armee unter dem Befehle des Chubâsa ben Jûsuf aus, welcher zunächst in die Stadt Surt ohne Kampf einzog, nachdem die 'Abbasidische Besatzung geflohen war. Ebenso ging es mit Agdâbia, Barca und anderen Städten, und so oft er eine derselben einnahm, brandschatzte, marterte und tödtete er die Einwohner und hatte daran sein Vergnügen¹⁾. In Barca z. B. traf er eine Gesellschaft, welche mit Tauben spielte, er liess ein Feuer anzünden und sie um dasselbe herum Platz nehmen, dann befahl er, ihnen Stücke Fleisch abzuschneiden, dies zu braten und von ihnen selbst essen zu lassen, danach warf er sie ins Feuer, indem er behauptete, sie hätten Brieftauben, welche ihnen Nachrichten von den 'Abbasiden brächten. — Er liess auch in Barca öffentlich bekannt machen, wer ein Geschenk oder eine besondere Belohnung zu haben wünsche, solle zu ihm kommen; es liess sich dann eine grosse Anzahl bei ihm einschreiben und er befahl den Vornehmsten der Kitâma, sich diese

1) Hier und in dem Folgenden musste der Vollständigkeit wegen einiges aus der Abhandlung über die Statthalter von Ägypten 4. Abth. wiederholt werden.

Personen zu merken, indem er einem jeden von ihnen einen derselben zum Geschenk machte. Er bestellte sie dann auf den folgenden Morgen wieder zu sich und als sie erschienen, um die Geschenke in Empfang zu nehmen, liess er sie sämmtlich umbringen, es waren ihrer gegen Tausend. Ihre Leichen wurden zusammengelegt, darüber ein Thron errichtet, auf den er sich setzte, dann wurden die vornehmsten Einwohner herbeigeführt, um dieses grässliche Schauspiel anzusehen, bei dessen Anblick drei derselben vor Furcht und Schrecken starben. Nach einer so grausamen Behandlung schalt er sie noch aus und sagte dann, wenn sie ihm am nächsten Morgen nicht 100000 Mithkál (Ducaten) brächten, würde er sie sämmtlich tödten lassen; und sie brachten ihm das Geld.

Chubâsa liess in Barca auch Ĥârith und Nizâr, die Söhne des Hamâmâl el-Manâzí, mit mehreren ihrer Söhne und Vettern umbringen, ihre Frauen verkaufen, ihr Vermögen einziehen, alles wie Obeidallah ihm befahl, weil dieser vorgab, dass sie ihn auf seiner Reise von Ägypten her ausgeplündert hätten, und als die Einwohner von Barca bei Obeidallah sich hierüber beklagten, entschuldigte er sich bei ihnen und schwor, dass sein Befehl sich nur auf drei Personen erstreckt habe, zugleich schrieb er an Chubâsa von dort abzuziehen und dieser rückte desshalb weiter nach Ägypten vor. Eine Armee, welche unter Abul-Jumn von Fustât gegen ihn geschickt wurde, brachte ihm anfangs mehrere schwere Niederlagen bei, wurde aber zuletzt von ihm in die Flucht geschlagen und verfolgt. Abul-Câsim kam nun auch von Raccâda mit 100000 Mann im Dsul-Higga nach Barca und zog am 1. Muḥarram 302 mit Chubâsa ohne Widerstand in Alexandria ein, weil die Stadt leer war, indem die Einwohner sich auf die Schiffe gerettet und alle ihre leicht fortzuschaffende Habe mit sich genommen hatten; was zurückgelassen war, eigneten sich die Sieger an und marschirten dann weiter, während im Çafar ein Hülfs-corps des Chalifen aus 'Irâk in Miçr eintraf.

Für den ferneren Vormarsch hatte Abul-Câsim den Oberbefehl dem Abu Farîdun übertragen und Chubâsa befohlen, bei ihm zu bleiben. Das empörte diesen aber so sehr, dass er im Ärger ausrief: Nun, da ich nahe dabei bin das Land in Besitz zu nehmen, soll Abu Farîdun den

Vortheil und Ruhm davon haben! Er verliess die Armee heimlich mit etwa dreissig Reitern, seinen nächsten Verwandten, und begab sich auf den Rückweg nach Magrib. Abul-Câsim schrieb an die Districts-Beamten, und befahl ihnen auf die Flüchtlinge zu fahnden und sie im Betretungsfalle fest zu nehmen, zugleich setzte er seinen Vater Obeidallah von dem Vorfalle in Kenntniss¹⁾.

Als nun die feindlichen Armeen im 'Gumâdâ I. auf einander stiessen, kam es zu einer furchtbaren Schlacht, in welcher auf beiden Seiten viele Tausende blieben, bis die verbündeten Ägyptier und 'Irâkaner den Sieg errangen, wonach sie die Magribiner aus Alexandria vertrieben und bis Barca verfolgten. Diese hatten 7000 Mann an Todten und Gefangenen verloren und der Rest des Heeres kam in dem kläglichsten Zustande wieder nach Magrib; sie hatten kaum ihre leichten Gegenstände an Waffen und Kleidern mit sich fortbringen können, die Nachhut hatte ihre Zelte, Waffen und Geräthe im Stiche lassen müssen.

Chubâsa hatte sich durch das Gebiet von Barca nach Nafzâwa begeben und brieflich seinen Bruder Garraweih ben Jûsuf, der sich gegen Obeidallah aufgelehnt hatte, benachrichtigt, dass er zu ihm nach Tâhart kommen wolle, um mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen. Da er verfolgt wurde, trennten sich seine Begleiter von ihm, er wurde gefangen genommen, zu Obeidallah geführt und eingekerkert; Garraweih hatte die Flucht ergriffen, wurde an Berge Aurâs eingeholt und getödtet und sein Kopf zu Obeidallah gebracht. Da dieser jetzt erfuhr, dass Chubâsa mit ihm im Einverständniss gewesen sei, liess er ihn und alle seine Verwandten aus dem Gefängnisse holen und ihnen die Köpfe abschlagen, denen Papierstreifen mit ihren Namen an die Ohren gehängt wurden, und als man sie so Obeidallah zu Füssen legte und er die Köpfe der beiden Brüder betrachtete, sagte er: Wie wunderbar ist doch der Lauf der Welt! der Orient und der Occident war zu eng für diese Köpfe, nun kann sie

1) Die Angabe bei *Abul-Mahâsin* II, 193, dass Chubâsa in der Schlacht in Ägypten gefallen sei, ist eben so unrichtig, als dass Obeidallah selbst diesen Feldzug unternommen habe.

dieser Kasten fassen. Er befahl, sie heimlich in die Moschee von Alexandria zu bringen.

Als Abul-Câsim auf der Flucht wieder durch Barca kam, empfingen ihn die Einwohner mit Glückwünschen und er redete ihnen ein, dass er nur Chubâsa verfolgen wolle, um ihn zur Strafe zu ziehen für die schlechte Behandlung, die er ihm habe zu Theil werden lassen; er befahl ihnen, die Beschädigungen ihrer Stadt wieder auszubessern, und liess einen der Kitâma als Präfecten zurück. Nachdem er sich aber entfernt hatte und die näheren Umstände bekannt wurden, wesshalb er aus Ägypten zurückgekehrt sei, rottete sich das Volk zusammen und tödtete den Präfecten sammt seiner Begleitung. Abul-Câsim kam am 10. Dsul-Ca'da 302 wieder in Raccâda an.

Das Jahr 303 machte sich bemerklich durch eine in Africa und den angrenzenden Ländern wüthende Pest, welcher auch viele Gelehrte und Beamte zum Opfer fielen. — Der Cadhi Abu Ma'mar 'Imrân ben Aḥmed wurde mit der Regelung der Grundsteuer beauftragt und führte ein gemässigt System ein, indem er von allen bebauten Flächen von Africa den höchsten und niedrigsten Ertrag des Zehnten in einem Jahre berechnete, hiervon die Hälfte nahm und dies als Abgabe von jedem Acker festsetzte.

Obeidallah war in dieser Zeit durch die Angelegenheiten Siciliens sehr in Anspruch genommen, indess hatte er ein neues Heer ausgerüstet, welches unter Anführung des Abu Madîní Ibn Farrúch wieder gegen Barca marschirte, aber erst nach einer Belagerung von 18 Monaten, während welcher eine grosse Zahl der Einwohner umgekommen war, gelang es im J. 304 die Stadt zu erobern; viele mussten jetzt noch den Scheiterhaufen besteigen, ihr Vermögen wurde eingezogen und eine Menge schickte Abu Madîní noch zu Obeidallah, welcher sie umbringen liess. Abu Madîní blieb als Commandant in Barca, bis er im J. 306 starb.

Zu denen, welche Obeidallah schriftlich aufgefordert hatte, seine Oberhoheit anzuerkennen und seine Lehre anzunehmen, gehörte auch Sa'îd ben Çâliḥ, ein kleiner Fürst zu Nakûr fünf Meilen vom mittel-

ländischen Meere, welcher indess eine beleidigende abschlägige Antwort gab. Desshalb ertheilte Obeidallah seinem Statthalter in Tâhart, Maçâla ben Habûs, den Befehl nach Nakûr zu marschiren und Sa'ïd mit Krieg zu überziehen. Er brach am 1. Dsul-Higga 304 mit seiner Armee von Tâhart auf, und als er eine Tagereise von Nakûr bei dem Orte Nasâft lagerte, kam ihm Sa'ïd entgegen, und es wurde drei Tage lang gekämpft, ohne dass eine Entscheidung erfolgte. Sa'ïd hatte in seinem Gefolge einen äusserst tapfern Mann Namens Ĥamd ben el-'Ajjâsch¹⁾ aus der Familie İtuweft, welcher den Plan fasste, mit sieben Reitern in Maçâla's Zelt einzudringen; er stürzte hinein, aber die Leute erhoben ein Geschrei, er wurde überwältigt und mit seinen Begleitern gefangen genommen. Als Maçâla befahl, ihnen die Köpfe abzuschlagen, entgegnete Ĥamd: Ein Mann wie ich wird nicht getödtet. — Warum nicht? fragte Maçâla. — Weil du nur durch mich gegen Sa'ïd etwas erreichen kannst. Er liess ihn am Leben, behielt ihn in seiner Nähe und wurde so vertraut mit ihm, dass er ihm ein Corps übergab, womit er unvermuthet von einer schlecht bewachten Seite in das Lager Sa'ïd's eindrang, dessen Truppen sich zur Flucht wandten. Da Sa'ïd die Unmöglichkeit sah Widerstand zu leisten, schickte er eiligst nach der Stadt Nakûr und befahl, seine Angehörigen, namentlich seine drei Söhne Çâliḥ, İdrîs und Mu'taçim, nebst den Kostbarkeiten aus dem Schlosse auf eine Insel im Hafen zu bringen, während er selbst kämpfte, bis er getödtet wurde. Maçâla zog Donnerstag den 3. Muḥarram 305 in die Stadt ein, gab sie der Plünderung preis, liess die Männer umbringen, die Frauen und Kinder als Gefangene abführen und meldete Obeidallah diesen Sieg, indem er zugleich die Köpfe des Sa'ïd und seiner Begleiter mitschickte, welche in Keirawân im Triumphe umhergetragen wurden.

Die flüchtigen Prinzen setzten nach Spanien über und blieben unter dem Schutze des Chalifen el-Nâçir Abd el-Raḥman in Malaga und Pechina.

1) So bei *Bekri*, l'Afrique pag. 95, *Journ. Asiat.* Tome XIII. pag. 176, wofür in der ganz gleich lautenden Erzählung bei *Ibn 'Adsârî* S. 182 Aḥmed ben el-'Abbâs vorkommt.

Maçála verweilte in Nakûr sechs Monate, dann setzte er einen Officier aus seinem Gefolge Namens Dsalûl zum Præfecten ein und kehrte nach Tâhart zurück. Bald nachher lehnten sich die Soldaten gegen Dsalûl auf und sobald die vertriebenen Prinzen dies erfuhren, beschlossen sie, ihr Reich mit Hülfe der ihnen treu gebliebenen Berbern wieder zu erobern. Sie kamen überein, in drei Schiffen hinüberzufahren, und wer von ihnen zuerst die Africanische Küste erreichte, solle Regent werden. Der jüngste Çâlih kam noch in derselben Nacht, wo sie zu gleicher Zeit abgefahren waren, in die Bucht von Nakûr und lief am anderen Morgen in den Hafen von Wadil-Bacar bei Tamsâmân ein und auf die Nachricht hiervon strömten die Berbern herbei, erkannten ihn als ihren Herrscher an und nannten ihn wegen seiner Jugend den Waisenknaben. Sie zogen gegen Dsalûl, nahmen ihn mit seinem Gefolge gefangen und kreuzigten sie sämmtlich an beiden Ufern des Flusses von Nakûr.

Während der Zeit hatte Maçála in die ihm verliehenen westlichen Provinzen einen Feldzug unternommen, sich der Hauptstädte Fâs und Sigilmâsa bemächtigt und Jahjá ben Idrîs gezwungen, die Oberhoheit Obeidallahs anzuerkennen. In Fâs setzte er Jahjá gegen Bezahlung eines Tributes wieder als Regenten ein und Sigilmâsa theilte er dem Gebiete seines Vetters Mûsá ben Abul-'Âfia zu, welcher als Häuptling der Miknâsa in Tasûl seinen Wohnsitz hatte; dann trat Maçála den Rückweg nach Keirawân an.

Obeidallah hatte fortwährend Verbindungen mit der unzufriedenen Partei in Ägypten unterhalten, wiewohl der dortige Statthalter Dsukâ mit aller Strenge verfuhr und die Verdächtigen ausweisen oder ins Gefängniß werfen oder umbringen liess, bis im J. 306 ein zweiter Zug dahin unternommen wurde. Abul-Câsim hatte ein grosses Herr von Kitâma und anderen Berberischen und Arabischen Stämmen gesammelt und brach damit am Dienstag den 1. Dsul-Ca'da auf; in seiner Begleitung befanden sich unter anderen Chalîl ben Ishâk, der Secretär Abu Gânim und Mannallah ben Ḥasan ben Abu Chinzîr, welcher bis dahin Præfect von Keirawân gewesen und jetzt durch den bisherigen Statthalter von Sicilien Abu Sa'îd Mûsá ben Aḥmed el-Dheif ersetzt war.

Nachdem Abul-Câsim über Barca bis an die Gränze bei Lûbia und Makâria gekommen war, schickte er den vorzugsweise aus Berberischen Reitern vom Stamme Kitâma bestehenden Vortrab unter Suleimân ben Kâfi nach Alexandria voraus. Die Einwohner wurden in völliger Sorglosigkeit überrascht und flüchteten zu Wasser und zu Lande nach Syrien, ein grosser Theil derselben kam aber unterwegs um. Abul-Câsim rückte mit der Hauptarmee nach und hielt am 8. Çafar 307 seinen Einzug in die Stadt, welche der Plünderung preisgegeben wurde, und setzte seinen Vater von der erfolgten Einnahme in Kenntniss. Hierauf ging Suleimân ben Kâfi bis Fajjûm vor, welches mit dem Schwerdt erobert und ebenfalls geplündert wurde; die Kinder wurden zu Gefangenen gemacht und die Zehntabgaben eingefordert. Von der Africanischen Armee folgte ein Theil dem anderen nach, Abul-Câsim erhielt unzähligen Zuzug und verlegte sein Hauptquartier von Alexandria nach Fajjûm, nachdem der Ort Tarnût an der Hauptstrasse zerstört war; im Ragab wurde auch el-Ushmunein besetzt. Hier lagen die Früchte auf den Tennen, ohne schon aufgespeichert zu sein; die Soldaten nahmen davon, was sie gebrauchten, aber die Vergeudung hatte bald einen allgemeinen Mangel und Theuerung zur Folge, wozu sich noch sowohl unter den Einwohnern, als auch in der Armee verschiedene Krankheiten gesellten, namentlich die Pest, welche diese wahrscheinlich von Africa einschleppte, wo sie in diesem Jahre sehr heftig auftrat.

Unterdess hatte sich Dsukâ gerüstet, um sich dem Feinde entgegen zu stellen, aber es kostete grosse Mühe die widerstrebenden Truppen zum Ausmarsch zu bewegen; sie bezogen erst bei Gîza ein Lager, der Steuerverwalter Husein vertheilte Geschenke unter sie, um sie zufrieden zu stellen, dann wurden die Vorbereitungen zu einem Kampfe mit allem Eifer betrieben, auch eine Verschanzung um das Lager aufgeworfen, um gegen einen Überfall sicher zu sein. Da erkrankte Dsukâ und starb in Gîza Mittwoch Morgens den 11. Rabî' I. 307.

Während der Zeit hatte der Chalif in Bagdad ein neues Heer ausrüsten lassen, welches er unter der Anführung der Emire Ibrâhîm ben Keigalag und Maĥmûd ben Ĥamal zur Hülfe nach Ägypten schickte,

und es traf noch im Rabi' I. dort ein, als Dsuká eben gestorben war. An seine Stelle aber sandte der Chalif den früheren Statthalter Takîn wieder dahin, welcher am 21. Scha'bân ankam, die Ausrüstung eifrig fortsetzte und eine zweite Verschanzung um das Lager aufwerfen liess. In Alexandria hatte die Auswanderung immer mehr zugenommen, viele hatten sich besonders nach Dsuká's Tode nach Culzum und Hîgâz begeben, indess kehrten nach Takîn's Ankunft manche wieder zurück.

Aus Africa war eine Flotte von 80 Schiffen Abul-Câsim zur Hülfe gesandt und hatte bei Alexandria die Anker geworfen, sie wurde von dem Eunuchen Suleimân und Ja'cûb el-Kitâmî befehligt, welche sich bereits durch Tapferkeit und regen Eifer ausgezeichnet hatten. Der Chalif liess deshalb auch eine Flotte von Tarsus aus den Syrischen Häfen unter Abul-Jumn und Thamil nach Ägypten segeln; sie bestand freilich nur aus 25 Schiffen, war aber mit Naphtha und anderem Kriegsmaterial wohl versehen. Bei Raschîd (Rosette) wurde Sonntag den 18. Schawwâl eine grosse Seeschlacht geliefert, in welcher die Schiffe des Chalifen den Sieg erfochten; der grösste Theil der feindlichen Flotte wurde verbrannt, die Mannschaft getödtet oder zu Gefangenen gemacht. Die letzteren, grösstentheils vom Stamme Kitâma, wurden nach Fustât gebracht und im Triumphe durch die Stadt geführt, darunter befanden sich die beiden Anführer Suleimân, der im Gefängnisse zu Fustât starb, und Ja'cûb, der nach Bagdad geschleppt von dort entkam und nach Africa zurückkehrte.

Die Magribiner hatten wegen der erschlaffenden und verheerenden Krankheiten längere Zeit fast ganz unthätig in Fajjûm zugebracht, selbst Abul-Câsim war schwer erkrankt und mehrere der ersten Corpsführer, unter ihnen Dâwûd ben Chubâsa, waren gestorben. Endlich in demselben Monate Schawwâl setzten sie sich in Bewegung gegen Fustât; Takîn erwartete sie in seinem verschanzten Lager und es kam hier zu einem heftigen Kampfe, aus welchem Takîn als Sieger hervorging. Indess brachte ihm dieser Sieg weiter keinen erheblichen Vortheil, die Magribiner wandten sich nach Ober-Ägypten und er kehrte nach Fustât zurück und blieb hier, bis im Muḥarram 308 Mûnis mit 3000 Mann frischer Truppen aus'Irâk eintraf. Es währte jedoch noch längere

Zeit, ehe Takîn zum Angriff überging und Ibrâhîm ben Keigalag mit einem Corps nach el-USchmunein schickte; da dieser aber am 1. Dsul-Ca'da in el-Bahnesâ starb, so hatte auch dieser Zug weiter keine Folgen.

Die Magribiner hatten sich in Fajjûm, Uschmunein und mehreren anderen Städten festgesetzt, und Takîn war ihnen nicht gewachsen, um sie angreifen zu können, bis im Dsul-Higga ein zweites Hülfscorps aus 'Irâk unter Anführung des Eunuchen Ginnî eintraf, welches gleich nach Gîza weiter marschirte, und nun ging die ganze Armee zum Angriff vor, lieferte den Magribinern bei Fajjûm und Alexandria mehrere Schlachten und Gefechte¹⁾, bis Abul-Câsim sich wieder ganz nach Barca zurückzog und Sonnabend den 1. Ragab 309 nach einer Abwesenheit von zwei Jahren und acht Monaten in el-Mahdia eintraf, wohin Obeidallah am 8. Scha'bân 308 schleunig mit seiner Familie übergesiedelt war, weil in Keirawân und Raccâda durch unaufhörlichen Regen die Wohnungen grossen Schaden gelitten hatten. Die erst im J. 263 von dem Aglabiten Ibrâhîm erbaute Residenz Raccâda wurde nun von den Einwohnern verlassen und verfiel sehr bald gänzlich in Ruinen.

Gleichzeitig mit der Expedition nach Ägypten hatte Obeidallah eine andere nach Westen unternehmen lassen, indem Maçâla mit einer Armee im J. 308 wieder nach Nakûr gesandt wurde. Çâlih ben Sa'îd kam ihm von dort entgegen und verschanzte sich bei dem Berge Abul-Husein, konnte es aber nicht verhindern, dass Maçâla sich der Stadt bemächtigte. Dieser setzte dann nach einiger Zeit seinen Marsch weiter fort nach Fâs, um Jahjá ben Idrîs wieder zu unterwerfen, welcher den Tribut verweigert und gegen Mûsâ ben Abul-'Âfia Feindseligkeiten begonnen hatte, um ihn dafür zu züchtigen, dass er Maçâla gegen ihn

1) In einer Schlacht sollen 50000 Magribiner geblieben sein und davon das Schlachtfeld im Districte von Gîza den Namen *ardh el-chamsîn* das Land der Fünfzig (Tausend) erhalten haben. In dem Ortsverzeichnisse des *Ibn Mammâtî* ist القَمْسِين vocalisirt, was el-chumsîn oder el-chumsein lauten und „die Fünftel“ oder „zwei Fünftel“ bedeuten würde und sich auf die Äcker oder die Abgaben davon beziehen könnte.

unterstützt hatte. Nachdem zuerst die befestigte Residenz el-Zeitûn eingenommen war, wurde nach einer Gegenwehr von einigen Tagen auch Fâs erobert und Jahjá gefangen genommen, er musste gegen die Auslieferung aller seiner Schätze seine Freiheit erkaufen, wurde dann vertrieben¹⁾ und die Verwaltung von Fâs dem Kitâmier Rihân übertragen. Von hier wandte sich Maçála im Jahre 309 nach Sigilmâsa, eroberte und plünderte die Stadt im Muḥarram, tödtete den Fürsten Aḥmed ben Midrâr und setzte einen von dessen Verwandten, el-Mu'tazz ben Muḥammed Ibn Midrâr, zum Regenten ein, welchem nach seinem Tode im J. 321 sein Sohn Muḥammed folgte.

Als Maçála von diesem Zuge im Scha'bân 310 nach el-Mahdia zurückkehrte, schickte ihn Obeidallah einige Tage nachher wieder nach Tâhart. Er unterwarf von hier aus die Zanâta und machte viele zu Gefangenen, als er aber dann ein Reitercorps, in welchem sich die besten seiner Leute befanden, in das Gebiet des Häuptlings Ibn Chazar entsandte und nur wenige Truppen bei sich behielt, wurde dies Ibn Chazar hinterbracht, er wich dem ihm entgegen geschickten Corps aus und ging dann direct auf Maçála los, es entspann sich zwischen ihnen ein harter Kampf, in welchem Maçála fiel und seine Armee Freitag den 19. Scha'bân 312 in die Flucht geschlagen wurde.

Wie streng die Befolgung der Sch'itischen Lehren und Vorschriften gehalten wurde, zeigte sich bei vielen Gelegenheiten. Im J. 307 wurde 'Abdûs, der Gebetausrufer an der Moschee Ibn 'Ajjâsch in Keirawân, ein frommer Mann, der sich mit Getreidemahlen und Mattenflechten sein Brod erwarb, angeklagt und durch das Zeugniß einiger Anhänger des Orientalismus für überführt erklärt, dass er beim Ausruf die Worte „herbei zum besten Werke!“ weglasse; nachdem er gegeißelt und ihm die Zunge ausgeschnitten war, wurde er getödtet. — Besonders der

1) Nach der Reihenfolge der Ereignisse Ende 308 oder Anfang 309, nicht 307, wie *Bekri*, l'Afrique, pag. 155 sagt.

Präfect von Keirawân Abu Sa'ïd Mûsá verfuhr mit rücksichtsloser Strenge auch aus persönlicher Rachsucht. Der Arzt Zijâd ben Chalfûn, welcher schon den Aglabiten Fürsten gedient hatte, war als ein gelehrter und einsichtiger Mann auch von Obeidallah zu Rathe gezogen und er hatte ihn gern in seiner Nähe. Da er wusste, dass er mit Abu Sa'ïd auf gespanntem Fusse stand, warnte er ihn und rieth ihm, niemals Keirawân zu betreten, wenn Abu Sa'ïd dort sei. Zijâd richtete sich danach, bis er einmal doch in Keirawân übernachtete, während Abu Sa'ïd in Raccâda war; dieser wurde sogleich durch seine Spione davon benachrichtigt, schickte einen Helfershelfer in seine Wohnung und liess ihn dort umbringen im J. 308. — Ein anderes Opfer seiner Privatrache wurde in demselben Jahre 'Alî ben Muḥammed ben Abdallah el-Teimî aus der Nachkommenschaft des Chalifen Abu Bekr. Diesen hatte Abu Sa'ïd Mûsá im Verdacht, dass er an Obeidallah ein Schreiben gerichtet habe, worin er ihn beschuldigte, er wolle mit den Einwohnern von Keirawân einen Aufstand gegen ihn anstiften. Obeidallah verurtheilte ihn, er wurde ins Gefängniss geworfen und dann erdrosselt.

Um seinen Lehren weitere Verbreitung zu verschaffen, hatte Obeidallah im J. 309 den Munîb ben Suleimân el-Miknâsî nach der Umgegend von Tâhart geschickt, wo er den Orientalismus predigte; er begab sich auch in seine Heimath am Berge Wânscharîs, indess die Schändung ihrer Frauen und noch Verhöhnung dazu wollten sich die Berbern nicht gefallen lassen, sie tödteten mehrere seiner Begleiter und machten sich dadurch frei. — Dagegen hatten die communistischen, atheïstischen und cynischen Grundsätze in Keirawân, Bâga und Tunis Eingang gefunden, Weibergemeinschaft fand offen statt, man ass Schweinefleisch und trank Wein selbst in dem Fastenmonate Ramadhân öffentlich, Hohen und Niedern war dies bekannt, selbst Abul-Câsim musste, als er in Fajjûm war, Schmähreden darüber hören und es wurde viel darüber gesprochen. Hierdurch sah sich Obeidallah endlich genöthigt dagegen einzuschreiten, er schrieb an die Statthalter der genannten Orte, die Compromittirten festzunehmen und gefesselt zu ihm zu bringen, es wurden gegen 200 Personen ins Gefängniss gebracht, von denen die meisten darin starben.

Es waren lauter in Africa bekannte Leute, wie der Sklavenhändler Aḥmed el-Balawí, welcher das Amt des Vorbetens versah und, solange Obeidallah in Raccâda wohnte, sich beim Gebete dahin nach Westen gewandt hatte, und nachdem er nach el-Mahdia gezogen war, sich dahin nach Osten wandte. Er pflegte zu sagen: „ich gehöre nicht zu denen, welche ein Wesen anbeten, das man nicht sieht“; er stellte sogar Obeidallah zur Rede: „steige auf gen Himmel, wie lange willst du noch auf der Erde bleiben und in den Strassen umhergehen?“ Den Einwohnern von Keirawân redete er vor, dass Obeidallah alle ihre geheimen Gedanken und Absichten kenne; eines Tages, als er eben dies sagte, näherte sich ihm ein Mann, ergriff ihn beim Ohre und rief hinein: „Obeidallah, von dem du sprichst, ist ein liederlicher Mensch, der Sohn einer liederlichen Dirne, wenn er gewusst hat, dass ich dir dies sagen würde, so hätte er dem zuvorkommen sollen.“ Da schrie jener laut auf und sprach: „Du Elender, er weiss es sehr wohl, aber er beeilt sich nicht“. — Ein anderer Namens Ibrâhîm ben Gâzî in Caçr el-Ṭûb in der Nähe von Susa, welcher zur Zeit der Aglabiten ein so frommer und eifriger Muslim gewesen war, dass ihn die Einwohner von Susa zum Vorbeter beim Freitags-Gottesdienst wählen wollten, hatte jetzt nach der neuen Lehre das Fasten im Ramadhân nicht gehalten, sondern öffentlich gegessen und sich andere schwere Sünden zu Schulden kommen lassen. — Mehrere Bewohner von Keirawân erschienen mit ihren Frauen und Kindern vor dem Prinzen Abul-Câsim, beklagten sich vertraulich über die Ungerechtigkeit des Abu Sa'ïd und seiner Wachen und schilderten ihre Verworfenheit und ihre Eingriffe in ihre Eigenthumsrechte; Abul-Câsim verschaffte ihnen eine Audienz bei seinem Vater und sie wiederholten hier in Gegenwart des Abu Sa'ïd dieselben Klagen, worauf Obeidallah heilig versicherte, dass er von ihrer Bedrückung nichts gewusst habe, und er entliess sie mit dem Versprechen, Abhülfe zu schaffen. Dann befahl er dem Abu Sa'ïd, seinen Secretär und die Mannschaft seiner Wache zu ihm zu schicken, er liess letztere ins Gefängniss stecken und gab dem Secretär den Abschied.

Gleichwohl verfolgte Obeidallah seinen Plan weiter. Den Rechts-

gelehrten Abu 'Alí Ḥasan ben Mufarraġ, den frommen Muḥammed el-Schadsûnî und andere, welche bei ihm angeklagt waren, dass sie einigen Begleitern des Propheten vor 'Alí den Vorrang gäben, liess er hinrichten. — Der nächste Weg, um von Keirawân die Pilgerreise nach Mekka zu machen, ging weit an el-Mahdia vorbei, Obeidallah befahl aber, dass die Pilger über el-Mahdia reisen und niemand daran vorbeigehen solle, um hier erst eine bestimmte Abgabe zu bezahlen. Die Einwohner von Keirawân hatten ein altes Sprüchwort, um das Unternehmen einer widerwärtigen Sache zu bezeichnen: „Wenn du die Pilgerreise machen willst, so nimm den Weg über Bandûn“; dies war ein Dorf auf dem Wege nach der Halbinsel Ḥamma, auf welcher el-Mahdia erbaut wurde; als nun Obeidallah jenen Befehl erliess, wurde das alte Sprüchwort zur Wahrheit.

Im J. 310 liess Obeidallah in der Moschee von Keirawân ein Schreiben verlesen über eine Schlacht, welche zwischen Falâḥ ben Camûn und den Ägyptischen Truppen bei Dsât el-Ḥumâm zwischen Barca und Alexandria stattgefunden haben sollte. — Um dieselbe Zeit hatte er einen seiner Generäle, Abu Ma'lûm Faḥlûn el-Kitâmî nach dem Berge Aurâs geschickt, welcher die Leute über die Maasse bedrückte und sie zwang, ihr Viehfutter nach el-Mahdia zu bringen. Sie gaben sich den Anschein, als ob sie ihm gehorchen wollten, und fingen an, seinem Befehle nachzukommen, aber in einer Nacht überfielen sie ihn und die Soldaten von Kitâma, welche er bei sich hatte, und machten sie sämtlich nieder. — Auf der anderen Seite lehnte sich der Stamm der Nafûsa auf; sie wählten Abu Baṭṭa zu ihrem Anführer, um welchen sich eine grosse Schaar sammelte, die sehr bedrohlich wurde. Obeidallah liess den 'Alí ben Abu Salmân mit einem zahlreichen Corps gegen sie marschiren, doch als er in ihre Nähe kam, griffen sie ihn an und tödteten viele von seinen Leuten, die übrigen ergriffen die Flucht und trennten sich von 'Alí. Dieser begab sich nach Tripolis und berichtete darüber an Obeidallah, welcher nun seinem Verwalter in Câbis den Befehl gab, alle Flüchtlinge, welche in jener Gegend vorüberkämen, zu tödten, und dieses Urtheil wurde an vielen von ihnen vollzogen. Dem 'Alí schickte

er ein frisches Corps, womit er die Nafûsa in ihrer Festung scharf belagerte, bis er sie nach mehreren Gefechten Dienstag den 17. Scha'bân 311 einnahm und zerstörte; die Männer wurden niedergemacht und die Kinder gefangen weggeführt.

Vorher, Sonnabend den 19. Gumádá II. 311, war Ishâk ben Abul-Minhâl seines Postens als Cadhi von Keirawân enthoben, nicht wegen eines Vergehens, wie ihn Obeidallah wissen liess, sondern weil er zu milde und nachsichtig sei; an seine Stelle kam Muḥammed ben 'Imrân el-Naftí, welcher bisher Cadhi von Tripolis gewesen war, wo er durch Bestechungen und Erpressungen grosse Summen zusammengebracht hatte, die er jetzt Obeidallah überreichte, wodurch er sich bei ihm in hohe Gunst setzte. Indess starb er schon im Rabi' I. 312, nachdem er sich auch hier für seine Urtheilssprüche hatte bestechen und sich vielerlei Ungechtigkeiten hatte zu Schulden kommen lassen. Nun berief Obeidallah den Ishâk ben Abul-Minhâl wieder und schrieb in sein Anstellungsdecret: Wegen deiner Milde und Nachsicht hatten wir dich entlassen und wegen deines Glaubens und deiner Treue setzen wir dich wieder ein.

Der Rechtsgelehrte Muḥammed ben el-'Abbás el-Hudselí wurde in der Moschee nackend ausgepeitscht und so mit Ohrfeigen tractirt, dass ihm das Blut am Kopfe herunterfloss, dann wurde als Grund hiervon öffentlich auf den Marktplätzen von Keirawân bekannt gemacht, dass Anhänger des Orientalismus bezeugt hätten, er habe auf den Fürsten geschimpft und nach der Lehre des Málik Recht gesprochen. — Masrûr ben Suleimân ben Kâfi war in die Oasen eingedrungen, wo mitten in der Sandwüste zwei Burgen lagen, welche unter einem Präfecten des Beherrschers von Ägypten standen; diesen vertrieb Masrûr, nahm seine Kinder und einen Sohn seines Bruders gefangen und bemächtigte sich des Ortes; dann brach die Pest unter seinen Leuten aus, er zerstörte die beiden Burgen, nahm die Früchte mit sich und kehrte nach Barca zurück. Dies wurde als Siegesbotschaft Donnerstag den 22. Muḥarram 312 in Keirawân öffentlich bekannt gemacht.

Muḥammed ben Chazar war in Folge der Niederlage, welche er Maçála beigebracht hatte, bis Tâhart vorgedrungen und bedrohte die Stadt, wurde aber zurückgeschlagen und Obeidallah schickte den Mûsá ben Muḥammed el-Kitâmi mit mehreren Corpsführern zu seiner Verfolgung nach. Als diese nach Ṭubna kamen, zog sich Ibn Chazar in die Wüste zurück und überliess die Führung seines Hauptcorps seinem Bruder Abdallah, welcher in den Pässen des Gebirges Maṭmâṭa den Feind erwartete, und hier kam es zu einer grossen Schlacht, in welcher die Truppen des Ibn Chazar einen vollständigen Sieg errangen. Durch diesen Erfolg kam ganz Magrib in Bewegung, vergebens schickte Obeidallah ein Corps unter Ishâk ben Chalîfa zur Hülfe, die Lamâja und die angränzenden Stämme erhoben sich, setzten sich mit Ibn Chazar in Verbindung und baten ihn um Unterstützung, er sandte ihnen seinen Bruder Abdallah als Anführer, welcher den Schîten mehrere Schlachten lieferte. Endlich entschloss sich Obeidallah seinen Sohn Abul-Câsim mit einer neuen Armee zu entsenden. Er brach Donnerstag den 10. Çafar 315 von el-Mahdia auf, nahm seinen Weg über Keirawân und lagerte bei el-Urbus mehrere Tage, um die Truppen um sich zu sammeln; dann marschirte er über Bâgâja nach Kitâma und gelangte an einen Berg, wo ihm die Banu Barzâl und Leute vom Stamme Maklâta den Weg verlegten; er griff sie an, bis er sie zurückdrängte und wandte sich nach Madgara, dann nach Sûk Ibrâhîm. In dieser Gegend blieb er über einen Monat, weil ein strenger Winter eintrat und in den grundlosen Wegen die Pferde nicht von der Stelle konnten. Ein Mann aus der Umgebung des Obeidallah erzählt: Ich befand mich mit mehreren von seiner Dienerschaft und seiner Umgebung bei ihm, es waren lange keine Nachrichten von Abul-Câsim angekommen, so dass er sich um ihn Sorge machte, da wurde von ihm ein Schreiben an seinen Vater gebracht, grade als wir zugegen waren, und als er es geöffnet und gelesen hatte, fing er an zu weinen. Wir fürchteten, dass etwas Schlimmes vorgefallen sei und wollten auch anfangen zu weinen, da hub er an zu reden und sprach: o Gott! du weist, dass ich nur deshalb gewünscht habe, dass er nach Magrib auszöge, um dir wohlgefällig zu sein, deiner

Religion zum Siege zu verhelfen und deine Feinde zu unterwerfen; es wird mir nicht leicht, nur einen Tag von ihm getrennt zu sein¹⁾. Dann wandte er sich zu uns und sprach: Euer Gebieter schreibt in seinem Briefe, dass er auf ein und demselben Lagerplatze einen vollen Monat gelegen habe, jeden Tag mit Regen vom Morgen bis Abend, dass er viele Strecken habe zu Fuss machen müssen, weil das Reiten wegen der beschwerlichen Wege nicht möglich war, und dass er manchen Tag nur ein Ei oder etwas Ähnliches genossen habe, weil die ganze Armee grosse Noth litt.

Erst mit dem Beginn des neuen Jahres konnte Abul-Câsim den Marsch gegen die feindlichen Stämme fortsetzen und am 16. Muharram 316 erschien er auf der mit Steinen bedeckten Ebene vor der Festung Agzar und fing an, sie zu belagern. Die Mauer wurde berannt, bis sie einstürzte und darunter eine grosse Menge der Vertheidiger, welche darauf und daneben gestanden hatten, begraben wurde. Als die Belagerten sahen, dass sie unterliegen würden, verbrannten sie ihre Geräthe, schnitten den Pferden und Rindern die Fussesehnen durch und kämpften dann, bis sie getödtet wurden, nur wenige ergaben sich als Gefangene; die Festung wurde ausgeplündert und die Hawwâra und Lamâja erklärten die Sch'itische Lehre annehmen zu wollen, worauf Abul-Câsim sie begnadigte. Er zog hierauf nach der Gegend von Tâhart, blieb dort etwa einen Monat und rückte dann weiter vor nach Tâmagilt, wo er zwei Monate verweilte, um Ibn Chazar zu erwarten, welcher sich damals in Wâhrân (Oran) aufhielt. Plötzlich bog Abul-Câsim nach Tūbna ab und kehrte nach el-Mahdia zurück, ohne mit Ibn Chazar zusammengetroffen zu sein. Als Grund hiervon wird angegeben, dass sein Sohn Câsim ihn benachrichtigt habe, die Leute redeten davon, Obeidallah wolle seinem Sohne Abu 'Alî Aḥmed als seinem Nachfolger huldigen lassen, dieser habe schon am Feste der beendigten Fasten des Ramadhân und am Opferfeste den 10. Dsul-Hiġga das öffentliche Gebet gehalten, (was sonst nur von

1) Merkwürdige Äusserungen eines Gottesläugners, den das Mitleid und die Besorgniss um einen geliebten Sohn übermannt hat.

dem Herrscher geschieht,) und dies beunruhigte ihn so sehr, dass er nach el-Mahdia eilte.

Auf diesem Feldzuge¹⁾ gründete Abul-Câsim eine neue Stadt, welche er nach seinem angenommenen Namen Muḥammed el-Muḥammedia nannte. Das Gebiet gehörte den Banu Barzâl und Banu Kamlân, die letzteren liess er von dort auswandern und verpflanzte sie in die Umgegend von Keirawân, weil er von ihnen nichts Gutes erwartete und sie deshalb unter Aufsicht in seiner Nähe haben wollte, was sich freilich später als sehr nachtheilig erwies, da sie sich an den Aufrührer Abu Jazîd anschlossen. Zum Ersatz liess er andere Familien nach Muḥammedia übersiedeln und befahl dem Statthalter, stets reichliche Vorräthe für die Truppen bereit zu halten, so dass die Magazine dort immer gefüllt waren.

1) *Ibn 'Adsârî* pag. 196 und 223 und *Bekrî* pag. 59 setzen die Erbauung schon in das J. 313, wo Abul-Câsim gar nicht in jener Gegend gewesen ist; *Jâcût* IV. 430, *Ibn el-Athîr* VIII. 131 und *Abulfidâ* pag. 139 geben das J. 315 an; *Ibn el-Athîr* und *Ibn Chaldûn* II. 527 bemerken, dass die Gründung auf der Rückkehr von dem Feldzuge stattgefunden habe, mithin kann sie erst in das J. 316 gesetzt werden. Mit der Leitung des Baues wurde 'Alî ben Ḥamdûn el-Gudsâmî gen. Ibn el-Andalûsî beauftragt und auch, als sie fertig war, dort zum Statthalter der Provinz el-Zâb ernannt. In der Folge hiess der Ort el-Masîla. Bei *Edrîsî* kommt der Name Muḥammedia nicht vor und er sagt S. 85, dass Masîla unter der Regierung des Idrîs ben Abdallah (gest. im J. 175) erbaut sei. Man könnte nun annehmen, Abul-Câsim habe den Ort Masîla nur erneuern, in der von ihm umrittenen Ausdehnung vergrössern und mit einer Mauer umgeben lassen, und dass er ihn hierauf Muḥammedia genannt habe, wenn man den von *Abulfidâ's* Gewährsmännern gebrauchten Ausdruck *أحدث* „etwas ganz neues machen“ nicht zu streng nehmen wollte, so dass der neue Name Muḥammedia nicht recht aufgekommen, sondern der ältere Masîla im Gebrauch geblieben wäre. Nur darin irrt *Edrîsî*, dass er den Leiter des Baues Ibn el-Andalûsî in die Zeit des Idrîs setzt, da 'Alî im J. 334 in einer Schlacht blieb und sein Sohn Ga'far ihm als Dynast von Zâb folgte und bis zum J. 360 dort blieb. *Ibn Challikân* No. 136 stimmt damit überein, nur sagt er, Masîla sei von 'Alî Ibn el-Andalûsî erbaut, was man aber auch von dem Wiederaufbau nach einer Zerstörung verstehen kann; auch er erwähnt den Namen Muḥammedia nicht. *Ibn 'Adsârî* pag. 233 sagt: Masîla nennen die Schî'iten Muḥammedia.

Um diese Zeit traten in Africa mehrere neue Sectenstifter auf. Mit Abu Muḥammed Ḥâmîm¹⁾ ben Mannallah gen. *el-Muftirî* d. i. „der Lügner“ im fernen Westen bei Tîtâwân (Tetuan) und Ṭanga (Tanger) kamen die Schîiten nicht in Berührung, desto gefährlicher für sie wurde Abu Jazîd Machlad el-Zanâtî. Sein Vater Keidâd²⁾, ein Kaufmann in Tauzar, der Hauptstadt des Gebietes von Castîlia, hatte eine Frau Namens Sabîka vom Stamme Hawwâra, mit welcher er in Handelsgeschäften nach Sûdân gereist war, und hier wurde Abu Jazîd in der Stadt Kûkû geboren. Nach ihrer Rückkehr nach Tauzar wurde er in die Schule geschickt und lernte den Korân, gerieth aber dann in die Gesellschaft der Nakkarier, einer Secte der Çufria, an deren Spitze Abu 'Ammâr Abd el-Ḥamîd el-A'má stand, nahm ihre Lehren an und begab sich darauf nach Tâhart, wo er den Kindern Unterricht gab. Hier war er zu der Zeit, als el-Schî'î dorthin kam, um zur Befreiung des Obeidallah nach Sigilmâsa zu marschiren; damals verliess Abu Jazîd Tâhart, wandte sich nach Takjûs, einem freundlichen Städtchen zwischen el-Ḥamma und Cafça, kaufte sich hier eine Besizung und setzte den Unterricht der Schulkinder fort. Er hatte sich nun ein eigenes communistisches System ausgebildet, lehrte die Auflehnung gegen die Regierung, Weiber- und Gütergemeinschaft, Mord, Verleitung zum Abfall von dem orthodoxen Glauben, schimpfte auf 'Alî ben Abu Ṭâlib und tadelte die Leute wegen vieler ihrer Handlungen, besonders wegen ihrer Bereitwilligkeit von ihrem Vermögen Abgaben zu geben. Sein Anhang wurde immer grösser und im J. 316 stachelte er das Volk auf, den Verwalter von Takjûs umzubringen und dies wurde ausgeführt. Nach der

1) Der Name Ḥâmîm ist aus den beiden Buchstaben *ḥâ* und *mîm* gebildet, welche zu Anfang mehrerer Suren des Korân stehen und einen mystischen Sinn haben sollen. Der Berg Ḥamîm bei Tetuan, wo Abu Muḥammed wohnte, hat von ihm den Namen.

2) An vielen Stellen findet sich die Lesart Kandâd, z. B. *Abulfeda*, *Annal.* T. II. pag. 430, wo der Verfasser selbst in dem Pariser Codex كنداد Kandâds vocalisirt hat.

That gerieth Abu Jazîd doch in Angst und er verliess die Stadt, um die Wallfahrt zu machen, als er indess nach Tripolis kam, war daselbst von Obeidallah ein Schreiben eingegangen, die durchziehenden Berbern anzuhalten. Er ergriff desshalb die Flucht mit seinem Lehrer Abu'Amâm, der ihn begleitet hatte, und kehrte nach Takjûs zurück. Aber auch hier war bereits der Befehl zu seiner Verhaftung eingetroffen und er musste sich längere Zeit verborgen halten.

Zu der Noth und dem Elend, in welches in den Jahren 316 und 317 die ganze Nordküste von Africa durch eine verheerende Pest und gleichzeitige Theuerung versetzt wurde, kamen die erneuerten Aufstände, wodurch mehrere Provinzen auf längere Zeit für Obeidallah verloren gingen. Bald nach dem Abzuge des Abul-Casîm war Muḥammed ben Chazar wieder vor Tâhart erschienen und hatte sich des ganzen Gebietes el-Zâb bemächtigt. Zu gleicher Zeit erklärte sich Mûsá ben Abul-'Áfia in Fâs für unabhängig und marschirte gegen Nakûr, eroberte die Stadt im J. 317, tödtete den Fürsten el-Muajjid ben Abd el-Badî, vertrieb die anderen Idrisiten aus ihren Besitzungen, ebenso die Besatzungen und Präfecten des Ibn Chazar und machte sich zum Herrn des ganzen Landes von Tâhart bis el-Sûs el-acçá. Obeidallah war damals nicht im Stande ihm einen Widerstand entgegen zu stellen, und selbst, als ohne seine Erlaubniss im J. 318 sich der General Ḥumeid ben Jaçil¹⁾ nach Tâhart begeben hatte, um für ihn thätig zu sein, liess er ihm durch dessen Vater, den dortigen Statthalter Jaçil ben Ḥabûs befehlen, unverzüglich wieder zurückzukommen, und er leistete diesem Befehle augenblicklich Folge. — Noch bedenklicher wurde die Lage für Obeidallah, als im folgenden Jahre 319 Mûsá sich unter den Schutz des Abd el-Raḥman

1) *Ibn 'Adsârî* pag. 202 *يصل*, *Bekrî* pag. 128 *يصلى* *Içlî*, *Ibn Chaldûn* *يصلين* in der Übersetzung Tome I, 268 und II, 528 Isliten, was auch der Name eines Berberischen Stammes ist, *Bekrî* pag. 94; in der zweiten Stelle des *Ibn Chaldûn* ist jedenfalls Aḥmed unrichtig statt Ḥumeid.

el-Nâçir, Chalifen von Cordoba, stellte, der sein desfallsiges Gesuch sehr freundlich aufnahm, ihn mit Geld und Waffen zu unterstützen versprach und ein damit beladenes Schiff von Spanien abschickte, welches in dem Hafen von Guráwa landete. Dieser Ladung bemächtigte sich indess der dortige Herrscher el-Ḥasan ben Abul-'Aisch und weigerte sich sie wieder herauszugeben, als Músá sie forderte, ungeachtet sein eigener Cadhi und die angesehenen Einwohner der Stadt ihm deshalb Vorstellungen machten. Músá zog deshalb von Nakúr gegen ihn aus, kam zunächst nach Çâ, vertrieb daraus 'Âmir ben Abul-'Aisch, den Bruder des Ḥasan, während er die Einwohner in Ruhe liess, und wandte sich dann nach Zugáwa, wohin ihm Ḥasan ben Abul-'Aisch entgegen ging. Als dieser aber die Menge der Feinde sah, kehrte er um, ohne einen Kampf zu wagen, Músá verbrannte die Umgegend von Guráwa und schloss die Stadt ein; dann kam es zu Unterhandlungen, Ibn Abul-'Aisch wünschte Frieden zu machen und verstand sich zur Herausgabe des Weggenommenen, worauf der Friede geschlossen wurde und Músá in sein Land zurückkehrte.

Bald darauf zog er nach Auzakkúr und die Einwohner von Kulu' Gára baten Ibn Abul-'Aisch gegen ihn um Hülfe, dieser schickte ihnen ein Reitercorps, welches einen Einfall in das Gebiet des Músá machte, ihm viele Camele wegführte und die Beute mit Ibn Abul-'Aisch theilte, und in Folge dessen fing der Krieg zwischen ihnen aufs neue an. Die Einwohner von Guráwa schrieben an Músá, luden ihn ein, zu ihnen zu kommen, und stellten sich unter seinen Schutz; dann wandte er sich gegen die Banu Mançúr und forderte sie auf, sich ihm zu unterwerfen, einige gehorchten, die übrigen zwang er und tödtete viele derselben. Unter den Gefangenen befand sich die Frau des Ibn Abul-'Aisch, eine Kureschitin, und seine Kinder, auch seine Pferde und Waffen fielen in seine Hände; ihre Stadt verbrannte er, kehrte dann in seinen Wohnsitz zurück und schickte die Frau unter sicherer Bedeckung einiger Einwohner von Guwára ihrer Familie zu.

Alle diese Vorgänge beunruhigten Obeidallah so sehr, dass er an die Stämme von Magrib schrieb und sie aufforderte, sich ihm anzuschliessen,

und er machte sie geneigt, ihm Hülfe und Beistand zu leisten. Mehrere Häuptlinge, deren Treue nicht zuverlässig war, wurden von dem Statthalter von Tâhart, Humeid ben Jaçil, überfallen und Donnerstag den 2. Gumâdá II. 320 drei Monate lang in der Burg des Abu Hamlîl eingeschlossen, darunter dieser Abu Hamlîl selbst, Dâwûd ben Maçâla und Sinân, viele ihrer Anhänger wurden getödtet.

Um dieselbe Zeit hatte Muhammed ben Chazar an Mûsá ben Abul-'Áfia geschrieben und ihm seine Unterstützung gegen Ibn Abul-'Aisch angeboten; Mûsá hatte dies Anerbieten unwillig zurückgewiesen, da er allein ihm gewachsen zu sein glaubte oder weil er eine verrätherische Absicht dahinter vermuthete, und zum Dank unternahm er in aller Stille einen mehrtägigen Marsch, überraschte ihn, griff ihn an und schlug ihn in die Flucht, wobei Ibn Chazar viele seiner Leute verlor, dann kehrte Mûsá nach Gurâwa zurück.

Auf die Vorstellung der einflussreichsten Personen, die Idrisiten nicht gänzlich dem Elende und Untergange Preis zu geben, hatte ihnen Mûsá einen einzigen Ort, die Festung Haçar el-Nasr¹⁾, als Aufenthaltsort gelassen, jedoch in deren Nähe bei Tâwînt ein Observationscorps unter Abu Camḥ aufgestellt, um den Verkehr mit ihren Anhängern zu verhindern; sein Sohn Madjan war Befehlshaber in Fâs. Dies dauerte, bis im J. 321 Humeid ben Jaçil in Begleitung des Hâmid ben Hamdûn el-Hamadâní, welcher schon früher in Fâs eine Rolle gespielt hatte, dort erschien; Madjan ergriff die Flucht und Hâmid wurde als Statthalter eingesetzt. Inzwischen war es den Idrisiten doch gelungen ein Heer zusammen zu bringen, sie überfielen Abu Camḥ, schlugen ihn in die Flucht und erbeuteten fast seine ganze Feldequipage. Bei Obeidallah's Tode erhob sich Aḥmed ben Bekr ben Abd el-Raḥman el-Ġudsâmí in Fâs, bemächtigte sich der Regierung, tödtete Hâmid und seinen Sohn und schickte ihre Köpfe an Mûsá ben Abul-'Áfia, welcher sie weiter nach Cordoba gelangen liess. So gingen die Erfolge Humeid's wieder

1) d. i. Adlerstein, zwischen Sabta und Fâs, wahrscheinlich einerlei mit Cachra el-Nasr d. i. Adlerfels, S. 72 vorl. Z.

verloren, welcher überdies, da er den Zug ohne Obeidallah's Auftrag unternommen hatte, bei seiner Rückkehr eingekerkert war und als er aus dem Gefängnisse entkam, sein Heil in der Flucht nach Spanien suchte.

Obeidallah starb Dienstag den 14. Rabī' I. 322 in dem Alter von 62 bis 63 Jahren nach einer Regierung von 24 bis 25 Jahren; er hinterliess von sechs Frauen sechs Söhne und sieben Töchter. Die Söhne waren: Abul-Câsim Abd el-Raḥman, welcher sich selbst den Namen Muḥammed beilegte; Abu 'Alī Aḥmed gest. in Miṣr Mitte Dsul-Ca'da 382; Abu Ṭālib Mûsá gest. daselbst im Dsul-Ca'da 363; Abul-Ḥusein 'Îsá gest. in Raccâda im J. 382; Abu Abdallah el-Ḥusein gest. in Magrib noch unter el-Câim's Regierung und Abu Suleimân Dâwûd gest. in Magrib im J. 341¹⁾. — Die obersten Richterstellen bekleideten Abu Ga'far Muḥammed ben 'Ammâr el-Marwarrûdsî, starb nach seiner Absetzung im J. 303; Ishâk ben Abul-Minhâl, welcher nach Sicilien versetzt wurde; Muḥammed ben Maḥfûdh el-Camûdí gest. im Muḥarram 307; Muḥammed ben 'Imrân el-Naftî gest. im J. 310, und Ishâk ben Abul-Minhâl zum zweiten Male. Sein Kammerherr war Ga'far ben 'Alí, sein Sonnenschirmträger Mas'ûd el-Çaklabí, darauf Girs el-Çaklabí.

II. Abul-Câsim Muḥammed el-Câim.

Abul-Câsim Abd el-Raḥman, mit dem angenommenen Namen Muḥammed, war von seinem Vater zum Nachfolger designirt und hatte schon bei dessen Lebzeiten die Huldigung empfangen, Decrete mit seinem Namen unterzeichnet und die Ehre genossen, dass bei Aufzügen der Sonnenschirm über seinem Kopfe getragen wurde, und noch am Todestage seines Vaters wurde die Huldigung erneuert²⁾, wobei er sich den

1) Es wird wohl 331 heissen müssen, weil auch hier steht „unter el-Câim's Regierung“, wenn dies nicht aus der vorigen Zeile unrichtig wiederholt ist.

2) Diese Angabe von *'Gamâl ed-Dîn* und *Ibn 'Adsârî* S. 216 ist wahrschein-

Beinamen el-Câim biamrillahi d. i. der Standhafte in der Sache Gottes, beilegte. Während Obeidallah niemals in Person einen Feldzug unternommen oder eine Schlacht geschlagen hatte, war sein Sohn schon in jungen Jahren an die Kriegführung gewöhnt, und wenn auch die beiden Expeditionen nach Ägypten nicht den gewünschten Erfolg gehabt hatten, so hatte er sich doch darin bewährt und Erfahrungen gesammelt, so dass er in der Folge mehrmals die Armeen seines Vaters zum Siege führte, nachdem andere Führer vergebens darum bemüht gewesen waren.

Gleich bei seiner Thronbesteigung erhob sich gegen ihn Ibn Tālūt el-Cureschí in der Gegend von Tripolis, welcher sich für einen Sohn el-Mahdí's ausgab; er sammelte eine grosse Menge von Berbern um sich, die ihm Glauben schenkten, und zog mit ihnen nach Tripolis. Hier setzten sich ihm die Einwohner zur Wehre und tödteten eine Anzahl seiner Anhänger, und als die Berbern einsahen, dass er sie betrogen habe, tödteten sie ihn selber und brachten seinen Kopf zu el-Câim. — Dieser erliess an die Präfecten im ganzen Reiche den Befehl, Waffen und Kriegsgeräth aller Art anfertigen zu lassen, dann sandte er den Eunuchen Meisûr mit einer grossen Armee wieder nach Magrib, um Fâs und Nakûr¹⁾ zum Gehorsam zu bringen. — In Fâs hatte Mûsá ben Abul-Âfia den Aḥmed ben Bekr ben Abu Sahl el-Ġudsámí zum Regenten eingesetzt und dieser kam Meisûr bei seiner Annäherung entgegen, um sich ihm zu unterwerfen, indess Meisûr täuschte seine Erwartungen, nahm ihn gefangen und schickte ihn nach Mahdia. Die Einwohner von Fâs dachten aber nicht daran, sich gutwillig zu ergeben, ernannten vielmehr den Ḥasan ben Cásim el-Lawátí zu ihrem Oberhaupte und Meisûr führte den Krieg sieben Monate lang, ohne etwas zu erreichen. Da er längere Zeit keine Nachricht nach el-Mahdia hatte

licher als die des *Ibn el-Athîr* VIII, 212, dass er den Tod seines Vaters ein Jahr lang verheimlicht habe aus Furcht vor einem Aufstande, bis er sich stark genug fühlte, um selbständig seine Pläne durchzuführen, wie es bei seinem Tode el-Mauġûr machte.

1) So ist unstreitig bei *Ibn el-Athîr* VIII, 212 zu lesen anstatt Takrûr.

gelangen lassen, wurde el-Câim um ihn besorgt und schickte ihm ein Hilfscorps unter dem Eunuchen Çandal nach, welches im Gamádá II. 323 aufbrach. Çandal marschirte aber zunächst auf Nakûr zu, welches der Idrisit Ismâ'îl ben Abd el-Malik nach der Zerstörung im J. 317 wieder aufgebaut, bevölkert und zum Sitz seiner Regierung gemacht hatte. Auf dem Wege dahin hielt er in Gurâwa bei Hasan ben Abul-'Aisch einen Ruhetag und zog dann weiter nach Harrâs, von wo er an Ismâ'îl schrieb und ihn aufforderte zu ihm zu kommen. Ismâ'îl hatte Nakûr schon verlassen und sich in die Festung Akri eingeschlossen und versicherte in einem Antwortschreiben seinen Gehorsam. Damit nicht zufrieden liess Çandal seine Aufforderung durch Abgeordnete wiederholen, welche aber von Ismâ'îl umgebracht wurden. Nun rückte Çandal gegen Akri vor, lagerte in der Nähe bei Nasâft, dem Orte, wo Maçâla den Sa'îd ben Çâliḥ getödtet hatte, und nach achttägigen Kämpfen, in deren letztem Ismâ'îl und die meisten seiner Leute fielen, wurde die Festung an einem Freitage im Schawwâl 323 erobert und die Frauen, Verwandten und zwei Kinder des Ismâ'îl zu Gefangenen gemacht. Çandal setzte einen Kitâmier Namens Marmâzû als Statthalter von Nakûr ein, sobald er aber abgezogen war, kehrten die geflüchteten Einwohner in die Stadt zurück, ernannten Mûsá ben el-Mu'taçim gen. Ibn Rûmî von den Banu Içliten im Gebirge Abul-Ḥasan zu ihrem Oberhaupt, tödteten Marmâzû mit allen seinen Begleitern und schickten den Kopf des ersteren nach Spanien an Abd el-Raḥman el-Nâçir.

Çandal hatte sich mit Meisûr vereinigt, welcher von Fâs herkam, sie wandten sich der Küste zu, wo sie durch die Idrisiten Gebrüder Hasan, Ibrâhîm el-Ramûnî und el-Câsim gen. Kunûn, Söhnen des Muḥammed ben el-Câsim, mit ihren Truppen unterstützt wurden, und mit ihrer Hülfe gelang es, Mûsá ben Abul-'Âfia so in die Enge zu treiben, dass er sich in die Wüste flüchten musste, nachdem sein Sohn el-Bûrî in Gefangenschaft gerathen war. Meisûr übertrug aus Dankbarkeit an Kunûn die Regentschaft unter der Bedingung die Oberhoheit el-Câim's anzuerkennen, Kunûn nahm seinen Sitz in Çachra el-Nasr und Meisûr kehrte im J. 324 nach el-Mahdia zurück.

Gleichzeitig hatte el-Câim noch im J. 322 oder 323 eine Flotte unter dem Befehle des Ja'cûb ben Ishâk auslaufen lassen, welche zunächst an der Küste von Frankreich grosse Verheerungen anrichtete und viele Gefangene machte, hierauf vor Genua erschien, welches nach kurzer Blockade erobert wurde, dann segelte sie hinüber nach Sardinien und von hier an die Küste von Calabrien, zuletzt nach Carcana¹⁾, überall mordend und plündernd und die Schiffe verbrennend, und kehrte wohlbehalten wieder zurück.

Im J. 323 machte el-Câim einen dritten Versuch Ägypten zu erobern. Er schickte dahin eine Armee von 10000 Mann unter dem Eunuchen Zeidûn in Begleitung von 'Âmir el-Magnûn und Abu Zurâra; in Barca schloss sich noch ein Theil der dortigen Besatzung an, die aus Kitâmiern bestand. Nachdem sie schon in Alexandria eingerückt waren, sandte ihnen der Ägyptische Statthalter Muḥammed ben Ṭugḡ seinen Bruder Obeidallah mit 15000 Reitern entgegen, welche sie wieder aus der Stadt hinausdrängten und ihnen 38 Arabische Meilen von dort bei Dsât el-Ḥumâm eine solche Niederlage beibrachten, dass sie mit Zurücklassung vieler Gefangenen in voller Flucht wieder in Barca ankamen.

Das Gebirge Aurâs, welches einen Theil des Atlas bildet und sich 7 oder 12 Tagereisen lang ausdehnt, wurde von den Stämmen Hawwâra und Miknâsa bewohnt, die darin zahlreiche feste Burgen besaßen und sich zu der Secte der Ibâdhier bekannten; dort war auch der Wohnsitz ihrer Wahrsagerin. Die alte Hauptstadt el-Rummânia in der Nähe von

1) Eine kleine Insel in dem Golf von Câbis, Safâkis gegenüber. *Jâcût* geogr. Wörterb. IV, 66. *Edrîsî* S. 127. Dieser Name liegt in den Varianten bei *Ibn el-Athîr* VIII, 232 قرقبسية, قرقسية, قرقسة viel näher als قيسارية Cäsarea an der Syrischen Küste, wie *de Slane*, hist. des Berbères II, 529 geändert hat, und es ist nicht wahrscheinlich, dass die Flotte sich soweit entfernt habe. Da Cäsarea die Station eines Theils der Syrischen Flotte war, so wäre es schon der Mühe werth gewesen, sie dort aufzusuchen und zu vernichten, indess scheint ein solches Unternehmen doch zu gewagt und die unbehelligte Ausführung ohne eigene Verluste nicht glaublich; ein so wichtiges Ereigniss würde auch von anderen Seiten nicht mit Still-schweigen übergangen sein, wir wissen aber sonst nichts darüber.

Masîla lag damals schon lange in Trümmern und der eine Tagereise von Masîla entfernte Ort 'Âdsina¹⁾ war gerade in der Zeit, als Meisûr sich auf dem Rückmarsche befand, von dem Statthalter 'Alí ben H̄amdûn Ibn el-Andalûsî zerstört, vermuthlich weil Abu Jazîd dort sein Unwesen trieb, da er besonders unter den Ibâdhiern sich einen grossen Anhang verschafft hatte. Er wusste die Leute über seine eigentliche Absicht und Meinung zu täuschen und redete zu ihnen, als wenn er der rechtgläubigste Mann sei, der sie zu der wahren Religion führen und die Lehren der Sunna gegen die Schîiten vertheidigen wolle. el-Câim konnte dies Treiben nicht ruhig ansehen und sandte nach Castîlia den Befehl, Abu Jazîd festzunehmen, welcher sich der Ausführung dadurch entzog, dass er den Schauplatz seiner Umtriebe für einige Zeit verliess und jetzt eine Wallfahrt nach Mekka unternahm. Von dort im J. 325 sehr erschöpft zurückgekehrt, dachte er sich in Tauzar zu erholen, seine Ankunft wurde indess durch den Präsidenten Ibn Furcân dem Statthalter angezeigt, welcher ihn ins Gefängniss bringen liess. Auf die Nachricht hiervon eilten die angesehensten Zanâta unter ihnen sein Lehrer Abu 'Ammâr herbei und verlangten seine Freilassung, und um Zeit zu gewinnen, gab ihnen der Statthalter die Antwort, dass sie erfolgen würde, sobald sie den rückständigen Tribut würden bezahlt haben. Nun sammelten sie sich um Fadhl und Jazîd, zwei Söhnen Abu Jazîd's, machten einen Angriff auf das Gefängniss, tödteten die Wachen und setzten Abu Jazîd in Freiheit. Er begab sich in das Gebiet der Banu Warkalân, blieb dort ein Jahr lang und ging dann bei den verschiedenen Stämmen im Gebirge Aurás umher um sie auf seine Seite zu ziehen, wobei Abu 'Ammâr statt seiner das gegenseitige Gelöbniss gab und nahm, dass sie gegen die Schîiten kämpfen und dafür gleichen Antheil an dem erbeuteten Vieh und den Gefangenen haben, und nach der Eroberung von el-Mahdia und Keirawân die Regierung von einem Rath der Ältesten geführt werden solle.

1) So *Bekri l'Afr.* pag. 144, nicht Masîla selbst, wie *Ibn 'Adsârî* pag. 222 sagt, welches erst im J. 316 von Ibn el-Andalûsî erbaut und seine Residenz war; vergl. oben S. 65.

So war das Ende des J. 331 herbeigekommen und im Anfange des Jahres 332 war Abu Jazîd so mächtig, dass er es mit den gegnerischen Armeen aufnehmen konnte, er schlug sie in mehreren Treffen, zwang el-Câim sich nach el-Mahdia zurückzuziehen und richtete seinen Marsch nach Keirawân, wo er im Monat Çafar einzog. Durch sein Wohlwollen gewann er das Volk, er zeigte seine Rechtgläubigkeit dadurch, dass er bei der Erwähnung der Namen der Chalifen Abu Bekr und Omar den gebräuchlichen Segensspruch folgen liess, er forderte zum heiligen Kampfe gegen die Schîiten auf und befahl, nach den Lehren des Imam Mâlik Recht zu sprechen. Die Rechtskundigen und Frommen erschienen auf den Märkten, wünschten sich Glück und sprachen den Segen über den Propheten Muḥammed, seine Begleiter und seine Frauen und pflanzten zuletzt ihre Fahnen vor der Moschee auf. Am nächsten Freitag wurde ein Festzug zu Pferde nach der Moschee veranstaltet mit Waffen, Fahnen und Trommeln; es befanden sich darunter zwei grüne Fahnen mit Inschriften, auf der einen stand das Bismillahi und Muḥammed ist der Gesandte Gottes, auf der anderen: „Hülfe von Gott und der Sieg ist nahe durch den Scheich Abu Jazîd; o Gott! hilf deinem Stellvertreter gegen die Schmähungen seiner Gegner.“ Andere Fahnen hatten Inschriften von Koran-Versen, wie Sure 9, 12. 14. 40. Als die Leute in der Moschee Platz genommen hatten, bestieg Abu Jazîd die Kanzel und hielt eine begeisternde Rede, worin er zum heiligen Kampfe aufforderte und schilderte, welche Belohnungen dafür bevorständen, und sprach schliesslich den Fluch aus über Obeidallah und seinen Sohn Abul-Câsim. Dadurch gewann er einen bedeutenden Zuwachs für seine Armee, so dass er weitere Züge unternehmen konnte. Da er indess der Hauptmacht el-Câim's, welche in der Nähe von Keirawân und Raccâda stand, sich noch nicht gewachsen fühlen mochte, wandte er sich erst wieder nach Westen, um den Zuzug der Berbern von dort her auf seine Seite zu ziehen. Seinen bisherigen Truppen hatte er die Weisung gegeben, wenn sie unter den Gegnern auf Einwohner von Keirawân stiessen, ihnen auszuweichen und den Kampf mit ihnen seinen jetzigen Anhängern von

dort zu überlassen, damit diese sich gegenseitig bekämpften und ihm keine Vorwürfe gemacht werden könnten.

Sein nächstes Ziel war Bâgâja; den Commandanten, welcher ihm von dort entgegen kam, schlug er zurück, konnte aber die Stadt selbst nicht einnehmen; er gab nach einiger Zeit die Belagerung auf und richtete an die Stämme von Castîlia die Aufforderung, sich ihrer Hauptstadt Tauzar zu bemächtigen. Jedoch auch diese Stadt widerstand im Anfange des J. 333 einer Belagerung, dagegen eroberte Abu Jazîd Tabissa und Mağanna, deren Mauern er zerstörte, während er die Einwohner begnadigte, dann zog er in Marmaganna ein. Hier führte ihm einer der Einwohner als Geschenk einen wohlgebauten grauen Esel vor, welchen Abu Jazîd von nun an beständig zum Reiten benutzte, woher er den Namen *Hammâr* Eselreiter bekam. Abu Jazîd war von kleiner, unansehnlicher Gestalt und trug eine kurze wollene 'Gubba Joppe.

Er schlug dann die Kitâma in die Flucht, entsandte ein Corps nach Sabîba, welches erobert und dessen Präfect gekreuzigt wurde, er selbst zog nach el-Urbus, eroberte, plünderte und verbrannte die Stadt und liess die Einwohner, die sich in die Moschee geflüchtet hatten, hinschlachten. Als diese Nachricht nach el-Mahdia kam, geriethen die Bewohner in grosse Besorgniss, sie kamen zu el-Câim und stellten ihm vor, el-Urbus sei das Thor von Africa, bei dessen Einnahme die Herrschaft der Aglabiten ein Ende genommen habe; er aber erwiederte gelassen nach der Vorhersagung seines Vaters: Es leidet keinen Zweifel, dass Abu Jazîd bis an den Betplatz hier in el-Mahdia kommen wird, aber dort wird ihm ein Ziel gesetzt werden. Indess schickte er doch seine Armee hinaus, um das Land zu beschützen, ein Corps nach Raccâda, ein anderes unter Meisûr nach Keirawân, und sammelte neue Truppen. Abu Jazîd wagte nicht sie anzugreifen und beschloss, zuvor die übrigen Städte von Africa zu erobern und zu zerstören; sobald er aber erfuhr, dass das neue Corps unter dem Eunuchen Buschrâ nach Bâga marschirt sei, liess er 400 Reiter ihr Gepäck ablegen, überfiel mit ihnen Buschrâ, eroberte dessen Zelte, und schlug ihn in die Flucht, so dass er sich nach Tunis zurückzog, wobei eine grosse Anzahl der angesehensten Kitâma

den Tod fand. Abu Jazîd zog in Bâga ein, plünderte es, steckte es in Brand, tödtete die Kinder und nahm die Frauen gefangen; er schrieb an die umwohnenden Stämme, sich ihm anzuschliessen, sie kamen auch herbei und er liess für sie Zelte, Fahnen und Kriegsgeräth anfertigen.

In Tunis vertheilte Buschrá Geld unter die Leute und zog dadurch wieder eine grosse Menge heran, welche er ausrüstete und gegen Abu Jazîd aussandte; dieser wurde in die Flucht geschlagen, indess begnügten sich Buschrá's Truppen damit, Beute zu machen, und kehrten nach Tunis zurück. Hier brach bald nachher ein Aufstand aus, das Haus des Präfecten wurde geplündert, er selbst vertrieben und Abu Jazîd eingeladen dorthin zu kommen; er that dies, ertheilte eine allgemeine Amnestie, ernannte einen aus ihrer Mitte Namens Raḥmún zum Präfecten und begab sich dann nach Faḥç Abu Çâlih¹⁾, Die Leute fürchteten sich vor ihm, viele flüchteten nach Keirawân, manche schlossen sich ihm aus Furcht an. el-Câim befahl jetzt Buschrá, ein Corps zum Recognosciren auszuschicken, Abu Jazîd that ein Gleiches und ertheilte dem Anführer den Befehl, auf seinem Wege Niemand zu schonen, um alle in Schrecken zu setzen; beim Zusammenstoss in der Nähe von Harakla 18 Meilen von Susa wurden Abu Jazîd's Truppen geschlagen und verloren 4000 Todte und 500 Gefangene, welche in Fesseln nach el-Mahdia geschleppt und dort hingerichtet wurden.

Über diese Niederlage war Abu Jazîd sehr aufgebracht, er sammelte alle seine Streitkräfte, zog damit den Kitâma entgegen, schlug sie bei Ḥarîria in die Flucht und die Berbern verfolgten sie bis Raccâda; er lagerte dann mit 100000 Reitern auf der Westseite von Keirawân und stand am anderen Morgen östlich von Raccâda. Indess der Statthalter Chalîl ben Ishâk bekümmerte sich gar nicht um ihn, obgleich die Leute zu ihm kamen und ihm die Annäherung des Feindes meldeten, vielmehr verbot er zum Kampfe hinauszugehen, er wollte die Ankunft Meisûr's

1) So *Ibn el-Athîr* VIII, 317; bei *Keirawânî* pag. 98 steht dafür *Faḥç Abu Tâlib*, lieu encore connu de nos jours et qui se trouve pres de Zar'ouan. Dies Zaga-wân ist das Gebirge zwischen Tunis und Keirawân.

mit seiner Armee abwarten. Abu Jazíd dagegen liess eine Abtheilung seiner Truppen an die Stadt heranrücken, um die Einwohner zu engagieren, es entspann sich ein grosser Kampf, in welchem die Belagerten mit grossen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Auf wiederholte dringende Vorstellungen sah sich Chalíl endlich genöthigt, gegen seinen Willen aus den Thoren von Keirawán hinauszugehen, als aber der Feind sich näherte, zog er sich wieder zurück und schloss sich in seine Wohnung ein, um Meisúr's Ankunft zu erwarten; einige Berbern waren zugleich in die Stadt eingedrungen, wo ein Strassenkampf stattfand. Um diese Zeit hatte Abu Jazíd noch ein Corps unter Ajjúb el-Zuweilí nach Keirawán abgeschickt, welches am letzten Çafar sich vollends der Stadt bemächtigte, plünderte und mordete und auf die schrecklichste Weise hauste. Chalíl wurde in seiner Wohnung belagert, ergab sich zuletzt mit seinen Leuten auf Gnade und Ungade und wurde zu Abu Jazíd geführt, welcher ihn umbringen liess. Die Ältesten von Keirawán begaben sich zu Abu Jazíd, welcher noch in Raccáda war, und baten um Frieden; er suchte sie durch Versprechungen hinzuhalten, während seine Soldaten das Morden und Plündern fortsetzten, und auf die wiederholte Klage, dass die Stadt zerstört werde, antwortete er: sind nicht auch Mekka und Jerusalem zerstört? Endlich befahl er der Verwüstung Einhalt zu thun, jedoch hörten die Berbern nicht auf, bis sich die Nachricht verbreitete, dass Meisúr mit einem grossen Heere im Anzuge sei, worauf sie die Stadt verliessen.

el-Câim hatte in Erfahrung gebracht, dass die Banu Kamlán, die sich bei Meisúr befanden, an Abu Jazíd geschrieben hätten, sie wollten ihn in seine Gewalt bringen; el-Câim benachrichtigte Meisúr hiervon, ermahnte ihn zur Vorsicht und rieth ihm die Banu Kamlán zu entlassen. Dies geschah, sie gingen zu Abu Jazíd über und sagten ihm, wenn er sich beeile, werde er den Sieg davon tragen. Er brach sogleich auf, bei el-Achawán zwischen Keirawán und el-Mahdia fand am Mittwoch den 10. Rabí I. ein harter Kampf statt, sein linker Flügel wandte sich schon zur Flucht, da machte er einen Angriff auf Meisúr, dessen Umgebung dadurch ins Weichen kam, und indem Meisúr sein Pferd

herumwarf, stürzte es, er fiel herunter, seine Soldaten vertheidigten ihn noch, da eilten die Banu Kamlân herbei und nach einer verzweifelten Gegenwehr wurde Meisûr getödtet, worauf seine ganze Armee das Weite suchte. Sein Kopf wurde zu Abu Jazîd gebracht und danach durch die Strassen von Keirawân getragen und dieser Sieg im ganzen Lande verkündet.

Durch diese Niederlage wurde nun auch el-Câim für sich und die Seinigen in el-Mahdia besorgt; die Leute zogen aus den Vorstädten in die innere Stadt hinein und suchten Schutz hinter ihren Mauern; el-Câim verbot ihnen dies und verhiess ihnen den Sieg und sie kehrten nach Zuweila¹⁾ zurück. Abu Jazîd blieb zwei Monate und acht Tage in dem Zelte des Meisûr und sandte von hier aus Streifcorps nach allen Seiten, welche Beute machten und dann zurückkehrten. Ein solches Corps kam auch nach Susa, die Stadt wurde mit dem Schwerdt erobert und in Asche gelegt, die Männer umgebracht, die Frauen gefangen weggeführt, man schonte selbst das Kind im Mutterleibe nicht; in ganz Africa blieb kein Haus, kein Dach stehen, die Überlebenden kamen nackt und barfuss nach Keirawân, und die der Gefangenschaft entgingen, starben vor Hunger und Durst. Am letzten Rab' II. 333 liess el-Câim noch einen Graben um die Vorstädte von el-Mahdia ziehen und schrieb an Zîrî ben Manâd, den Fürsten der Çanhâga, und an die Oberhäupter der Kitâma und anderer Stämme und forderte sie auf nach el-Mahdia zu kommen zum Kampfe gegen die Gottesläugner, und sie rüsteten sich zu diesem Zuge.

Sobald Abu Jazîd hiervon Nachricht erhielt, rückte er näher nach el-Mahdia vor, lagerte 15 Meilen davon und liess Streifcorps bis an die Stadt ausschwärmen, welche alles plünderten und tödteten, was ihnen vorkam; die Leute zogen sich in die Stadt zurück und die Besatzung der Kitâma beschloss einen Ausfall zu machen, als sie erfuhren, dass der Feind sich auf Raubzügen zerstreut habe, und dies wurde Donnerstag

1) In diesem Gegensatze bedeutet die innere Stadt die befestigte Residenz und Zuweila die eigentliche Stadt von el-Mahdia.

d. 22. Gumâdá I. ausgeführt. Bei Abu Jazîd traf grade sein Sohn Fadhl mit einer Armee aus Keirawân ein, er schickte ihn sogleich den Kitâma entgegen und sie stiessen sechs Meilen von el-Mahdia auf einander. Abu Jazîd sammelte die Truppen, die er noch bei sich hatte, eilte ihm nach und fand die Seinen schon im Rückzuge begriffen, nachdem sie viel Mannschaft verloren hatten; sobald aber die Kitâma ihn gewahr wurden, standen sie vom Kampfe ab und zogen sich zurück, Abu Jazîd folgte ihnen, am Siegesthore drängten sich die Massen, er drang mit einigen Berbern hinein und stand dicht vor der Residenz. Er kehrte indess um, bezog bei Tarnûţ sechs Meilen von der Stadt ein Lager und erneuerte erst acht Tage später im Gumâdá II. den Angriff auf das Siegesthor, drang in Zuweila bis an das Thor Bekr vor, erstieg den neuen Wall und kämpfte oben auf demselben weiter; von hier gelangte er mit einer kleinen Schaar an die Seeseite und kam durch das Wasser, welches den Pferden bis an die Brust reichte, der neuen Mauer entlang, bis auf den grossen Betplatz, welcher von dem Schlosse nur einen Pfeilschuss weit entfernt war.

Seine Soldaten hatten sich unterdess in Zuweila zerstreut, wo sie plünderten und mordeten, ohne zu wissen, wo Abu Jazîd sei; besonders am Siegesthore warfen sich die Kitâma den Berbern entgegen und richteten ein grosses Blutbad unter ihnen an. Abu Jazîd hörte aus der Ferne das Getümmel und erfuhr zugleich, dass Zîrî ben Manâd mit den Çanhâga angekommen sei und eilte, um ihnen in den Rücken zu fallen, mitten durch die Stadt herbei, so dass, als die Einwohner seine Trommeln hörten und seine Fahnen sahen, glaubten, el-Câim selbst komme ihnen aus dem Schloss zu Hülfe, sie jubelten ihm entgegen, fassten wieder Muth und erneuerten den Kampf. Abu Jazîd stutzte, er wurde erkannt, sie wandten sich gegen ihn und nur dadurch, dass einige seiner Soldaten eine Mauer demolirten, durch die er ins Freie kam, entging er dem Tode und erreichte gegen Abend das Lager. Sein Erscheinen belebte den Muth der Seinen und sie drängten ihre Verfolger zurück. Indess war er und seine Armee so erschöpft, dass er längere Zeit in dem Lager bei Tarnûţ blieb und dasselbe mit einem Walle umgeben liess, um

gegen einen Überfall gesichert zu sein. Hier sammelte sich nun wieder um ihn eine grosse Menge aus Tripolis, Cábis, Nafúsa, el-Záb und dem fernen Magrib, er schloss die Stadt eng ein und gestattete Niemandem den Ein- und Ausgang, bis er am 22. Gumádá II. einen neuen Angriff unternahm. Er kam wieder selbst bis nahe an das Thor, hier erkannte ihn einer der feindlichen Soldaten, ergriff sein Pferd am Zügel und rief: dieser ist Abu Jazíd! und nur dadurch, dass einer von seinen Leuten hinzusprang und dem anderen die Hand abhieb, wurde Abu Jazíd gerettet. Da er einsah, dass er gegen el-Cáim nichts ausrichten könne, schrieb er an seinen Statthalter von Keirawân und befahl ihm, alle streitbare Mannschaft von dort zu ihm zu schicken, und er machte dann am letzten Raġab einen neuen Angriff, der ebenfalls mit grossen Verlusten abgeschlagen wurde, und ebenso wenig Erfolg hatte ein vierter Sturm, welcher im letzten Zehnt des Schawwâl unternommen wurde.

In el-Mahdia herrschte indess grosse Noth. Zwar hatte el-Cáim die Magazine geöffnet und vertheilte die von seinem Vater gesammelten Vorräthe, aber diese Wohlthat kam nur seinen Soldaten zu Gute, das Volk litt durch Hunger entsetzlich und ass nicht nur Pferde, sondern seine eigenen Todten. Viele, besonders Marktleute und Händler suchten die Stadt zu verlassen, allein diese Unglücklichen fielen den Berbern in die Hände, welche ihnen den Leib aufschnitten in der Meinung, darin verschlucktes Gold finden zu können.

Ein Corps der Kitâma, welches noch im Anzuge war und bei Constantine lagerte, machte Abu Jazíd etwas besorgt, er schickte ihnen aber einen seiner Generäle mit einer bedeutenden Schaar vom Stamme Warfaġġûna und anderen entgegen, welcher sie in die Flucht schlug, so dass sie sich zerstreuten. Die Berbern kamen noch fortwährend aus allen Gegenden zu Abu Jazíd, aber sie hatten es nur auf Morden und Plündern abgesehen, dann kehrten sie in ihre Wohnsitze zurück, und als es in Africa nichts mehr zu plündern gab, blieben sie weg, bis er nur noch die aus Aurás und die Banu Kamlân bei sich behielt.

Dies benutzte el-Cáim um einen Ausfall machen zu lassen, und am 6. Dsul-Ca'da fand ein heftiger, aber unentschiedener Kampf statt, und

als die Belagerten am anderen Morgen wieder hinauszogen, kam ihnen Niemand entgegen. Abu Jazîd musste erst seine Truppen herbeirufen, ehe er aus seinem verschanzten Lager hervorkam, und als einer seiner besten Anführer fiel, zog er sich wieder hinter den Wall zurück. Indess erneuerte er nachher den Kampf, es erhob sich ein heftiger Wind, der Staub verfinsterte die Luft, so dass man einander nicht sehen konnte, die Truppen el-Câim's wurden mit grossen Verlusten zurückgeschlagen und die Belagerung stand wieder auf dem Punkte wie vorher, und abermals flüchteten viele nach Sicilien, Tripolis, Ägypten und Syrien. Am letzten Dsul-Ca'da, als Abu Jazîd wieder einige Verstärkung bekommen hatte, rückte er wieder gegen die Stadt heran, die belagerten Kitâmier wählten 200 Reiter aus ihrer Mitte aus und machten einen Ausfall wie ein Mann, tödteten viele ihrer Feinde und nahmen eben so viele gefangen; fast wäre Abu Jazîd selbst in ihre Hände gefallen, als er noch von seinen Soldaten herausgehauen und gerettet wurde. In der Stadt verbreitete sich grosser Jubel und man führte die Gefangenen gebunden hinein.

Im Anfange des J. 334 trat in Africa ein Mann auf, welcher die Leute aufforderte, sich ihm anzuschliessen und seiner Führung zu folgen; er gab sich für einen 'Abbasiden von Bagdad aus und erschien mit schwarzen Fahnen. Er erhielt auch einigen Anhang, indess genügte eine Abtheilung Soldaten, welche Abu Jazîd ausschickte, um ihn gefangen zu nehmen, er wurde zu ihm geführt und hingerichtet.

Bedenklicher für Abu Jazîd war es, dass ein Theil seiner Truppen desertirte. Sie waren bei ihm verläumdert, es war zu Reibungen mit anderen Truppen gekommen, sie verliessen das Lager und gingen nach el-Mahdia über. Bei dem nächsten Ausfalle waren sie betheiligte, Abu Jazîd erlitt eine Niederlage und dies hatte zur Folge, dass auch andere ihn verliessen und nur die Hawwâra, die von Aurâs und die Banu Kamlân bei ihm blieben, auf die er sich noch verlassen zu können glaubte. Aber auch diese fielen bald nachher von ihm ab; denn die Anführer beriethen sich unter einander und stellten dann ihren Mannschaften vor, sie wollten nach Keirawân gehen, dort die Berbern sammeln

und wieder zu Jazîd zurückkehren, da sie jetzt bei ihrer geringen Zahl nicht sicher wären, von el-Câim überfallen zu werden. Der grösste Theil der Reiterei und des Fussvolkes brach also auf, ohne Abu Jazîd etwas zu sagen, und als er hinter ihnen her schickte, um sie zurückzurufen, weigerten sie sich ihm zu gehorchen. Deshalb zog er selbst mit den letzten 30 Mann eiligst ab, indem er sein Gepäck zurückliess, und kam am 6. Çafar nach Keirawân, wo er auf dem grossen Betplatze von Niemandem als von seinem Präfecten empfangen wurde, selbst die Kinder spotteten über ihn und lachten ihn aus.

Nach seinem Abzuge kamen die Leute aus el-Mahdia und fanden in dem Lager ausser dem Gepäck und den Zelten auch noch bedeutende Mundvorräthe, welche ihnen nach der schweren Belagerung vortrefflich zu Statten kamen, und el-Câim schickte in die nächsten Orte seine Verwalter, welche die des Abu Jazîd vertrieben.

Als die Einwohner von Keirawân die geringe Anzahl der Truppen des Abu Jazîd sahen, fürchteten sie sich vor el-Câim und wollten Abu Jazîd festnehmen und ausliefern, es fehlte ihnen indess an Muth und sie wandten sich schriftlich an el-Câim, um ihn um Gnade zu bitten, erhielten aber keine Antwort. Dies erfuhr Abu Jazîd und machte dem Präfecten darüber Vorwürfe, sowie über seine schlechte Verproviantirung und anderes, und befahl ihm, die Truppen aus Keirawân hinaus in den Kampf zu führen. Er that dies, beruhigte die Leute über die unwilligen Reden Abu Jazîd's und setzte sie zugleich in Furcht vor el-Câim, so dass sie sich zum Auszuge verstanden und sich ihm noch viele aus der Umgegend anschlossen. Indess die sesshaften Bewohner der Städte und Dörfer ergriffen die Verwalter Abu Jazîd's, tödteten einige derselben und schickten andere nach el-Mahdia. Auch die Einwohner von Susa hatten so mehrere aufgegriffen und zu el-Câim gebracht, welcher ihnen dafür dankte und ihnen sieben Schiffe mit Lebensmitteln zusandte.

Abu Jazîd schickte nun seine neu gesammelten Truppen aus mit dem Befehl, überall zu morden, zu plündern, zu zerstören und zu verbrennen; sie kamen auch nach Tunis, drangen am 20. Çafar mit dem Schwerdt in die Stadt, tödteten die Männer, nahmen die Frauen und

Kinder gefangen und zerstörten die Moscheen; viele, die sich zur See retten wollten, kamen in den Wellen um. Die Truppen, welche el-Câim zur Hülfe dahin schickte, wurden bei Wâdi Muliân in die Flucht geschlagen, die Nacht unterbrach ihre Verfolgung, sie retteten sich in das Blei-Gebirge, '*Gabal el-raçâç*', dann nach Içtafûra; hier wurden sie von dem ihnen nacheilenden Feinde eingeholt, hielten aber jetzt besser Stand und brachten ihm eine solche Niederlage bei, dass sie am 5. Rabî' I. in Tunis eindrangen und die Soldaten des Abu Jazîd hinaustrieben; grosse Vorräthe an Lebensmitteln fielen hier in ihre Hände. Abu Jazîd hatte einen Sohn Namens Ajjûb, welcher auf die Nachricht hiervon mit einer grossen Armee herbeikam, die Vertriebenen an sich heranzog und damit Tunis wieder eroberte und in Asche legte; dann wandte er sich nach Bâga, welches gleichfalls verbrannt wurde.

In dieser Zeit war ein Morden, Gefangennehmen und Zerstören, das jeder Beschreibung spottet. Eine Verschwörung gegen Abu Jazîd, welche el-Câim gebilligt und zu unterstützen versprochen hatte, wurde entdeckt und die Betheiligten hingerichtet. Einige Berbern hatten bei Nacht einen Einwohner von Keirawân überfallen und ihm sein Geld und drei erwachsene Töchter geraubt. Am anderen Morgen, als die Leute sich zum Gebet versammelten, stand der Mann in der Moschee auf, rief laut und erzählte, was ihm widerfahren sei; ein grosser Haufen rottete sich zusammen, begab sich zu Abu Jazîd und liess ihn harte Worte hören; er entschuldigte sich bei ihnen, beschwichtigte sie und befahl, dem Manne seine Töchter wiederzugeben. Auf dem Heimwege fanden sie einen Ermordeten und nach näherer Erkundigung erfuhren sie, dass Fadhl, ein anderer Sohn des Abu Jazîd, ihn getödtet und seine schöne Frau geraubt habe. Sie trugen den Ermordeten in die Moschee und riefen: wir gehorchen keinem anderen mehr als el-Çâim. Sie wollten Abu Jazîd überfallen, doch schützten ihn seine Soldaten, machten ihm aber Vorwürfe, dass er selbst seiner Sache schade, zumal da el-Câim ganz in der Nähe sei. Er liess desshalb das Volk zusammenkommen, entschuldigte sich und gab die Versicherung, dass das Morden und Plündern aufhören und ihre Frauen in Ruhe gelassen werden sollten.

el-Câim hatte unterdess seinen Statthalter 'Alí ben Ĥamdún aufgefordert, ihn mit seinen Truppen aus Masíla, Saṭíf und der Umgegend zu unterstützen, und nachdem sich ihm auch einige von Harrás angeschlossen hatten, brach er nach el-Mahdia auf. Dies erfuhr Ajjúb ben Abu Jazíd, der noch in Bâga war, was 'Alí nicht wusste; er ging ihm entgegen, umzingelte ihn, schlug ihn in die Flucht und erbeutete das Gepäck. Ein Reitercorps, welches Ajjúb alsdann einer Abtheilung von el-Câim's Armee, die gegen Tunis anrückte, entgegensandte, warf diese zweimal zurück, unterlag aber bei dem dritten Angriffe und musste mit Zurücklassung des Gepäcks nach Keirawán flüchten; dies geschah im Rabí' I. 334. Abu Jazíd hielt durch diesen Schlag seine Lage für so bedenklich, dass er Keirawán verlassen wollte, es wurde ihm aber zugeredet zu bleiben und sich nicht zu übereilen; er sammelte neue Truppen und sein Sohn Ajjúb führte sie wieder gegen 'Alí ben Ĥamdún. Bei Balṭá im Gebiete von Bâga wurde mit abwechselndem Glücke gekämpft; 'Alí glaubte die Bewachung des Ortes nur sicheren Wächtern anvertraut zu haben, es befand sich aber darunter ein Verräther Namens Aḥmed, welcher gegen eine Belohnung Ajjúb die Übergabe anbot und das ihm zur Bewachung angewiesene Thor den Truppen desselben öffnete, so dass 'Alí sich kaum noch mit 300 Reitern und 400 Fussgängern in das Gebiet der Kitâma rettete. Er erliess hier einen Auf- ruf an die Kitâma, Nafza, Mazâta und andere Stämme, brachte wieder ein grosses Heer zusammen, welches er nach Constantine führte, während eine Abtheilung gegen die ihm feindlichen Hawwâra marschirte, sie schlug und ausplünderte. Von diesen grade hatte Abu Jazíd Verstärkung und Unterstützung erwartet und musste nun selbst grosse Truppenmassen dorthin schicken, um sich 'Alí entgegen zu werfen; ein Corps folgte dem anderen, es fanden viele Schlachten statt, in denen 'Alí stets Sieger blieb, bis er Tîgis und Bâgâja erobert hatte. Jetzt machte Abu Jazíd die äussersten Anstrengungen, sammelte noch einmal alle seine Streitkräfte und begab sich am 6. Gumâdá II. selbst nach Susa, wo das Hauptheer el-Câim's stand. Er fing eine strenge Belagerung an, täglich wurde gekämpft mit wechselndem Erfolg, er liess Sturmdächer

und Wurfmaschinen aufrichten, viele von den Bewohnern von Susa fanden ihren Tod, und mitten in dieser kritischen Lage erkrankte el-Câim, machte im Ramadhân sein Testament, worin er seinen Sohn Ismâ'il zu seinem Nachfolger ernannte, und starb 55 Jahr alt Sonntag d. 13. Schawwâl 334 in el-Mahdia nach einer Regierung von 12 Jahren 7 Monaten und 1 Tage.

Er hinterliess sieben Frauen, vier Töchter und sieben Söhne, diese waren: Abul-Ṭâhir Ismâ'il, Abu Abdallah Ga'far, welcher unter dem Chalifat el-Mu'izz starb, Ḥamza, 'Adnân und Abu Kinâna, welche in Magrib starben, Jûsuf, gest. zu Barca im J. 362, und Abul-Furât Abd el-Gabbâr, gest. im Ragab 337 in Ägypten. — In den ersten Jahren seiner Regierung blieb Ishâk ben Abu-Minhâl in seinem Amte als Ober-Câdhi, dann folgte ihm Aḥmed ben Baḥr, bis ihn im J. 333 Abu Jazîd hinrichten liess, worauf Aḥmed ben el-Walîd von dem Volke gewählt und von el-Câim bestätigt wurde. — Sein Oberst-Kammerherr hiess Ga'far ben 'Alî. — Wiewohl el-Câim in einigen Fällen sich sehr nachsichtig und wohlwollend zeigte, soll er doch in der Befolgung der Schri'tischen Lehren und in der Forderung, sie von anderen anerkannt zu sehen, noch viel strenger gewesen sein als sein Vater; er spottete auf die Propheten und liess sie als Betrüger öffentlich verfluchen und stand mit dem Karmaṭen Abu Ṭâhir in Verbindung, welcher auf sein Geheiss in Baḥrein und Haḡar die Moscheen und Koran-Exemplare verbrannte.

III. Abul-Ṭâhir Ismâ'il el-Mançûr.

Abul-Ṭâhir Ismâ'il war im J. 301 oder 302 zu Keirawân geboren, mithin bei seiner Thronbesteigung 32 oder 33 Jahr alt¹⁾; er war sehr

1) 'Arîb bei *Nicholson* pag. 133 nennt ihn Abul-Ṭâhir Ismâ'il ben Abul-Ṭâhir anstatt ben Abul-Câsim durch einen Schreibfehler, welchen *Ibn 'Adsârî* pag. 167 nachgeschrieben hat, wiewohl bei ihm pag. 226 das richtige steht. Seine Geburt setzen beide in das J. 299, *Ibn 'Adsârî* in der zweiten Stelle in das J. 302; *Ibn Challikân* Nr. 97 hat das J. 301 oder 302, bei *'Gamâl ed-Dîn* sind Schreib-

begabt, in mancherlei Wissenschaften bewandert und wusste seine Ansichten in beredter Weise darzulegen und seine Fähigkeit in der Kriegführung und seine persönliche Tapferkeit und Unerschrockenheit hatte er schon bei mehreren Gelegenheiten bewiesen. Er verheimlichte den Tod seines Vaters, damit nicht Abu Jazîd daraus Vortheil ziehen könnte, und liess noch lange Zeit die Aufschriften der Münzen und Fahnen unverändert, sowie auch sein Name nicht gleich in dem Kanzelgebet genannt werden durfte; nachher nahm er den Beinamen el-Mançûr an.

Er ergriff mit kräftiger Hand die Zügel der Regierung und liess sogleich Schiffe bemannen und mit Lebensmitteln versehen und schickte sie nach Susa unter dem Commando des Secretärs Raschîk und des Ja'cûb ben Ishâk mit der Weisung, den Kampf nicht eher anzufangen, bis sie seine Befehle erhielten. Am anderen Morgen brach er selbst nach Susa auf, ohne dass seine Umgebung seine Absicht kannte; erst als er mitten auf dem Wege war, erfuhren sie es und drangen in ihn umzukehren und sich nicht selbst der Gefahr auszusetzen; er gab ihren Vorstellungen nach, kehrte um und ertheilte nun Raschîk und Ja'cûb den Befehl, den Kampf mit aller Kraft zu beginnen. Abu Jazîd hatte schon Holz herrichten lassen, um Feuer an die Mauer zu legen, ein grosses Gerüste war als Sturmdach aufgestellt, da kam die Flotte bei Susa an; die Mannschaft derselben vereinigte sich alsbald mit der Besatzung, sie machten einen Ausfall, Abu Jazîd erschien selbst zu Pferde und es entspann sich ein heftiger Kampf; schon kamen die Truppen el-Mançûr's ins Weichen und suchten die Stadt zu erreichen, da warf Raschîk selbst Feuer unter das angesammelte Holz und an das Sturmgerüst, der Dampf verfinsterte die Luft, das Feuer breitete sich weit aus, Abu Jazîd und seine Soldaten geriethen in Furcht und glaubten, dass

fehler in den Jahrszahlen, da er aber seine Lebenszeit auf 39 oder 40 Jahre angiebt und das Todesjahr 341 unbestritten ist, so muss die Angabe *Ibn Challikân's* als die richtige angenommen werden. In el-Mahdia kann er nicht geboren sein, *Ibn 'Adsârî* pag. 226, weil diese Residenz damals noch nicht erbaut war.

ihre Cameraden in jener Gegend unterlegen wären, und es den Truppen el-Mançûr's gelungen sei das Feuer anzulegen, da einer den anderen nicht sehen konnte. Abu Jazîd ergriff mit den Seinen die Flucht, die Besatzung kam wieder aus der Stadt heraus, überfiel die Berbern und verbrannte ihre Zelte, und Abu Jazîd floh in solcher Eile, dass er noch an demselben Tage vor Keirawân ankam, während seine Leute sich nach allen Seiten zerstreuten und die dem Schwerdte entgingen, vor Hunger und Durst umkamen. Die Einwohner von Keirawân verweigerten Abu Jazîd den Eintritt in die Stadt, begaben sich vielmehr vor die Wohnung des Statthalters, belagerten ihn und wollten schon das Thor erbrechen, als er ihnen Goldstücke über die Köpfe streute, wodurch sie veranlasst wurden sich von ihm abzuwenden. Er eilte nun hinaus, Abu Jazîd nahm seine Frau, die Mutter des Ajjûb, mit sich, seine Hofbeamten mit ihren Familien folgten ihm und sie begaben sich in die Gegend von Sabîba, zwei Tagereisen von Keirawân, wo sie sich lagerten.

el-Mançûr kam nun selbst am 22. Schawwâl nach Susa und liess vor der Stadt sein Zelt aufschlagen; aus Freude über das Benehmen der Einwohner von Keirawân ertheilte er ihnen vollständige Amnestie, während er wegen ihrer Anhänglichkeit an Abu Jazîd Ursache gehabt hätte, gegen sie aufgebracht zu sein; ein Herold verkündete diese Botschaft und nachdem auf diese Weise die Gemüther beruhigt waren, reiste er am 24. Schawwâl selbst nach Keirawân, wo ihm die Einwohner entgegen kamen und er sein Versprechen wiederholte. Er traf dort noch mehrere Frauen und Kinder des Abu Jazîd, liess sie nach el-Mahdia bringen und sorgte für ihren Unterhalt.

Abu Jazîd sammelte indess seine Truppen wieder und schickte ein Corps zum Recognosciren nach Keirawân, welchem el-Mançûr auf erhaltene Nachricht ein Corps entgegensandte; es fand ein Zusammenstoss statt, die Truppen des Abu Jazîd hatten einen Hinterhalt gelegt und zogen sich in verstellter Flucht zurück, und als ihre Gegner ihnen folgten, brach der Hinterhalt hervor und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei. In Folge davon sammelte sich bei Abu Jazîd wieder eine grosse Menge, mit welcher er wieder nach Keirawân zog, wo el-

Mançûr sein Lager mit einem Walle hatte umgeben lassen; Abu Jazîd theilte seine Truppen in drei Abtheilungen und führte die tapferste selbst gegen die Verschanzung, wurde aber zurückgeschlagen. Bei dem wiederholten Angriffe leitete el-Mançûr in Person von 500 Reitern umgeben die Schlacht, wobei der über seinem Haupte getragene Sonnenschirm als Feldzeichen diente, bald rechts bald links sich wendend; er wurde aber von Abu Jazîd durch eine Übermacht von 30000 Mann zur Flucht gezwungen, so dass die Verschanzung schon genommen war und das Lager geplündert wurde. el-Mançûr hatte nur noch etwa 20 Reiter bei sich und wurde jetzt von Abu Jazîd selber angegriffen, er zog sein Schwerdt, behauptete seinen Platz und stürzte sich auf Abu Jazîd, so dass er ihn beinahe getödtet hätte. Dieser wandte sich zur Flucht, el-Mançûr streckte alle nieder, die er erreichte, liess die Flüchtlinge, die schon den Weg nach el-Mahdia und Susa eingeschlagen hatten, zurückrufen und verwandelte die anfängliche Niederlage in einen so vollständigen Sieg, dass dieser zu den denkwürdigsten aller Zeiten gerechnet wird, und die persönliche Tapferkeit, welche er dabei bewiesen und welche man ihm nicht zugetraut hatte, vermehrte die Ehrfurcht vor ihm.

Es war gegen das Ende des Dsul-Ca'da 334, dass Abu Jazîd von Keirawân abgezogen war, indess kehrte er bald zurück, es kam aber Niemand aus der Stadt heraus, dagegen setzte el-Mançûr durch öffentlichen Ausruf einen Preis von 10000 Dinaren auf seinen Kopf. Als er dann die Erlaubniss zu einem Kampfe gab, wurden seine Truppen geschlagen, die Verschanzungen erobert, dann wieder genommen, und dies wiederholte sich so mehrere Male, bis Abu Jazîd die Verbindung zwischen el-Mahdia, Keirawân und Susa abschnitt und zu el-Mançûr schickte und bat seine Frauen und Angehörigen in Freiheit zu setzen, dann wolle er sich mit seinen Leuten ihm unterwerfen; er bekräftigte dies mit einem feierlichen Eide. el-Mançûr ging darauf ein, beschenkte noch die Familie mit Kleidern und entliess sie mit einer ehrenvollen Begleitung. Sobald sie bei Abu Jazîd eintraf, brach er seinen Eid und sagte: er hat sie nur aus Furcht vor mir hergeschickt.

Unter solchen Verhältnissen ging das Jahr 334 zu Ende und 'es
Histor.-philolog. Classe. XXVI. 3.

begann das neue; am 5. Muḥarram 335 fand wieder eine grosse Schlacht statt, in welcher die Berbern unterlagen und nach bedeutenden Verlusten sich zurückzogen. In der Mitte des Monats ordnete el-Mançûr seine Truppen zu einer regelmässigen Schlachtordnung: auf den rechten Flügel stellte er die Africaner, den linken bildeten die Kitâma und er selbst führte das Centrum, welches aus seinen Leibregimentern bestand. Beim Beginn einer mörderischen Schlacht warf sich Abu Jazîd auf den rechten Flügel und brachte ihn zum Weichen, dann wandte er sich gegen das Centrum, aber el-Mançûr eilte herbei und rief: heute ist, so Gott will, der Tag des Sieges. Er machte mit seinem Corps einen gemeinschaftlichen Angriff, Abu Jazîd wurde zurückgedrängt, seine Leute fielen unter den Hieben ihrer Gegner, sie ergriffen die Flucht mit Zurücklassung ihres Gepäcks und Abu Jazîd musste ihnen folgen. Die Zahl der Gefallenen war so gross, dass die Kinder aus Keirawân 10000 Köpfe zusammentrugen. Abu Jazîd zog sich nach Tah Madît¹⁾ zurück.

el-Mançûr beschloss nun, Abu Jazîd keine Ruhe zu lassen, sondern weiter zu verfolgen und brach am letzten Rabî' I. auf, indem er Marâm el-Çaklabî²⁾ als Statthalter zurückliess, und marschirte über Sabîba und Tabissa auf Bâga zu. Bis hierher war Abu Jazîd gekommen und da ihm die Einwohner den Eintritt in die Stadt verweigerten, hatte er sie belagert und war nahe daran sie zu erobern, als er bei der Annäherung el-Mançûrs abzog und einen Ort suchte, wo er sich einschliessen könnte, aber überall war ihm el-Mançûr zuvorgekommen, bis er nach Ṭubna kam. Hier erhielt er die Nachricht, dass Muḥammed ben Chazar el-Zanâtî sich von ihm losgesagt und bei el-Mançûr um Amnestie gebeten habe, welche ihm gewährt war unter der Bedingung, dass er sich an der Verfolgung Abu Jazîd's betheilige, und unter Zusicherung eines Geldgeschenkes von zwanzig Last, wenn er ihn gefangen nähme. Als dann el-Mançûr in Ṭubna einrückte, kam ihm Ga'far ben 'Alî, Gouverneur von Masîla, entgegen und überreichte ihm eine bedeutende Geldsumme.

1) Ein unbekannter Ort; vergl. die Varianten *Ibn el-Athîr* VIII, 329.

2) *Ibn el-Athîr* VIII, 329 Mudsâm el-Çikillî, *Ibn Chaldûn* II, 537 Merah.

Die Verfolgung wurde nun eifrig fortgesetzt; Abu Jazîd machte von Biskara aus noch einen Versuch, Muḥammed ben Chazar wieder für sich zu gewinnen, aber vergebens, und suchte dann Schutz in den Bergen der Banu Barzâl, welche seine Anhänger waren, und ging in die Sandwüste, damit die Verfolger seine Spur verlören. Hier sammelten sich wieder viele um ihn, er kehrte zurück nach Maccara, einem Orte zwischen Ṭubna und Masîla, wo el-Mançûr stand, und legte sich hier in einen Hinterhalt. Als el-Mançûr dies gewahr wurde, ging er vorsichtig vor, Abu Jazîd ordnete desshalb seine Leute zur Schlacht und drängte den rechten Flügel el-Mançûrs zurück, dieser machte aber dann selbst einen Angriff und schlug Abu Jazîd, so dass er die Berge Sâlât zu erreichen suchte. el-Mançûr folgte ihm auf dem Fusse, trieb ihn durch unwegsame Gebirge und tiefe Schluchten vor sich her und wollte noch immer weiter vordringen, doch machten ihm die Wegkundigen begreiflich, dass es für eine Armee unmöglich sei, weiter zu kommen, das Futter und Wasser für die Pferde sei nicht anzuschaffen und dann kämen erst die unbewohnten Sandwüsten und Einöden von Sûdân, wenn Abu Jazîd sich dahin begeben würde, so wolle er lieber vor Hunger und Durst umkommen, als durch das Schwerdt sterben. Durch diese Vorstellungen liess sich el-Mançûr bewegen, nach Maccara zurückzukehren und hier kam zu ihm der Emir der Çanhâga, Zîrî ben Manâd, der Stammvater der nachherigen Dynastie der Ziriden, welchen er sehr ehrenvoll empfing und auszeichnete, und bald darauf meldete Muḥammed ben Chazar, dass er Abu Jazîd's Aufenthaltsort in der Wüste in Erfahrung gebracht habe. Allein el-Mançûr verfiel hier in eine schwere Krankheit und konnte sich erst am 2. Ragab, nachdem er sich erholt hatte, nach Masîla begeben, wohin ihm aber Abu Jazîd, als er von der Erkrankung hörte, zugekommen war, so dass er die Stadt schon belagerte. Indess bei el-Mançûrs Annäherung zog er ab und wollte sich nach Sûdân durchschlagen, woran ihn die Banu Kamlân und Hawwâra hinderten, die jetzt treulos gegen ihn verfahren. Er wandte sich desshalb in die Berge der Kiâna und 'Agîsa, nahm dort eine feste Stellung und zog wieder Mannschaften zu sich heran, welche von hier aus Raubzüge unternahmen. Am 10.

Scha'bân traf el-Mançûr dort ein, da aber Abu Jazîd nicht herab kam, zog el-Mançûr wieder ab, und nun überfiel Abu Jazîd die Nachhut; daraus entspann sich eine Schlacht, da el-Mançûr rasch umgekehrt war, und Abu Jazîd wurde geschlagen, brachte aber noch seine Kinder und Angehörigen in Sicherheit. Zwei Reiter holten ihn ein, schnitten seinem Pferde die Fussesehnen durch, so dass er herunterfiel; einer seiner Soldaten nahm ihn zu sich aufs Pferd, nun kam Zîrî ben Manâd hinzu, traf ihn mit der Lanze und warf ihn herunter, es entstand ein heftiger Kampf um ihn, bis er von seinen Leuten gerettet wurde; an diesem Tage waren über 10000 seiner Anhänger geblieben.

el-Mançûr setzte am 1. Ramadhân die Verfolgung fort, es wurde von beiden Seiten hartnäckig gekämpft, ohne dass es zu einer Entscheidung kam, weil die Schluchten und das schwierige Terrain eine Entfaltung der Streitkräfte nicht möglich machte. Endlich musste Abu Jazîd sich doch zurückziehen, er verbrannte sein Gepäck, seine Leute erstiegen die Berge und warfen mit Steinen herab, el-Mançûr war immer mitten im Kampfe, öfter wurde man handgemein und man hätte glauben sollen, dass sie sich sämmtlich gegenseitig vernichten würden, zuletzt rettete sich Abu Jazîd in eine befestigte Burg (*Ca'la*) der Kiâna und schloss sich darin ein.

Die Hawwâra und der grösste Theil der übrigen Anhänger des Abu Jazîd baten jetzt um Frieden; el-Mançûr willigte ein und zog dann vor die Burg, belagerte sie und schloss sie von allen Seiten ein. Die Besatzung vertheidigte sich tapfer und erst nach wiederholten Angriffen gelang es einen Theil der Burg zu erobern; sie warfen Feuer hinein, wodurch die anderen zur Flucht gedrängt wurden, und Abu Jazîd zog sich mit seinen Kindern und den Anführern in das Castell der Burg zurück. Die Thore wurden in Brand gesteckt und el-Mançûr befahl auch das Gebüsch am Berge anzustecken, damit Abu Jazîd nicht in der Dunkelheit entkommen könne, und die Nacht war taghell erleuchtet. Gegen Morgen nahmen ihn einige Leute auf die Schultern und machten einen unerwarteten Ausfall, man liess sie durchkommen und er war in Freiheit. Nachher kam ein grösserer Theil von der Burg herab, sie

wurden fest genommen und erzählten, dass Abu Jazîd die Burg bereits verlassen habe und el-Mançûr befahl ihn zu verfolgen, indem er sagte: er muss noch ganz in unserer Nähe sein; und siehe, da wurde er schon herbeigebracht. Nämlich die drei Männer, welche ihn aus dem Bereiche des Kampfes fortgetragen hatten, weil er an einem Fusse gelähmt war, hatten ihn dann verlassen, er schleppte sich allein fort um von dem Abhange hinunter zukommen, fiel dabei in eine Vertiefung, wurde hier gefunden und zu el-Mançûr gebracht, welcher bei seinem Anblick niederfiel und Gott dankte, während die Umstehenden ein Freudengeschrei erhoben. Dies geschah Sonntag den 24. Muḥarram 336 und Abu Jazîd lebte danach noch vier Tage, dann starb er an den erhaltenen Wunden; el-Mançûr liess ihm die Haut abziehen, sie mit Stroh ausstopfen und in einen eisernen Käfig setzen, worin zwei Affen um ihn spielten¹⁾. Dies Ereigniss wurde im ganzen Lande verkündet.

Diese siebenjährigen ununterbrochenen Kämpfe gegen Abu Jazîd hatten noch ein kurzes Nachspiel, indem sein Sohn Fadhl die flüchtigen Truppen wieder sammelte, sich mit Ma'bad ben Chazar²⁾ verbündete und der Nachhut el-Mançûrs auf der Rückkehr bei Biskara und Tubna den Weg verlegte; ein Corps unter den Freigelassenen Schaff' und Keiçar, von Zîrî ben Manâd mit seinen Çanhâga unterstützt, zerstreute ihre Banden, el-Mançûr verfolgte Ma'bad selbst noch bis Masîla, wo er seine Spur verlor. Er erfuhr hier aber noch, dass Ḥamîd ben Jaçîl, sein Präfect in Tâhart, ihm den Gehorsam verweigert und sich in Tanas nach Spanien eingeschiff habe; er begab sich deshalb nach Tâhart, setzte hier und in Tanas neue Statthalter ein, wandte sich hierauf gegen die

1) So *Ibn el-Athîr* und nach ihm *Ibn Chaldûn* II, 539; bei letzterem III, 211 und bei *Ibn 'Adsârî* pag. 228 heisst es, dass er in einem Käfig lebend mit nach el-Mahdia genommen, dort (*Ibn Chald.* gegen das Ende des J. 335 gestorben) umgebracht und vor dem Thore, an welches er einst mit seiner Lanze angeklopft hatte, ans Kreuz geschlagen sei; jedoch kennt *Ibn 'Adsârî* auch die andere Überlieferung nach el-Cudhâ'î.

2) *Ibn el-Athîr* VIII, 332 nennt Muḥammed ben Chazar, welcher sich aber el-Mançûr unterworfen hatte, auch lässt er beide getrennt sich auflehnen.

Lawâta und trieb sie in die Sandwüste, und verfolgte dann el-Fadhl weiter, der sich nach Castîlia zurückgezogen hatte, kam nach Cafça, von hier nach Maddîla im Gebiete el-Zâb, eroberte die benachbarte Festung Mâdâs, gab es aber endlich auf, ihn zu erreichen, weil er sich in die Wüste geflüchtet hatte und kehrte nach el-Mahdia zurück, wo er im Ramadhân 336 seinen Einzug hielt. el-Fadhl zeigte sich später wieder im Gebirge Aurâs, erschien plötzlich vor Bâgâja, welches er zu belagern anfang, wurde hier jedoch von einem seiner eigenen Leute, Baṭîṭ ben Ja'lâ, ermordet, der seinen Kopf zu el-Mançûr brachte. — Auch Ajjûb, der andere Sohn des Abu Jazîd, wurde bald nachher von Abdallah ben Bakkâr, einem Häuptling der Magrâwa, überfallen und getödtet, welcher ebenfalls seinen Kopf zu el-Mançûr brachte, um sich dessen Gunst zu erwerben.

el-Ḥasan ben 'Alî el-Kalbî, welcher wegen seiner ausgezeichneten Leistungen, die er als Anführer in den Kämpfen bewiesen hatte, bei el-Mançûr in hohen Ehren stand, erhielt gleich darauf unter sehr schwierigen Verhältnissen die Statthalterschaft von Sicilien, und während nun dort gekämpft, auch noch eine Flotte an die Italienische Küste geschickt wurde, verließen die nächsten Jahre in dem ganz erschöpften Africa ruhig. Es gelang noch im Anfange des J. 341 Ma'bad und seinen Sohn gefangen zu nehmen und sie wurden in Mançûria hingerichtet.

Abu Ga'far Aḥmed ben Muḥammed el-Marwarrûsî erzählt aus seinem Leben: Ich begleitete el-Mançûr auf einem seiner Züge gegen Abu Jazîd und ging neben ihm her; er hatte zwei Lanzen in der Hand, von denen er eine mehrmals fallen liess, ich hob sie auf, reichte sie ihm hin und indem ich darin eine gute Vorbedeutung fand, citirte ich den bekannten Vers:

Da warf sie ihren Stab hin und der Wohnplatz machte sie freudig bewegt,

Wie sich im Auge des Wandrers bei der Heimkehr die Freude ausdrückt.

Da sagte er: weist du nichts besseres als dies? treffender wäre doch (die Koranstelle Sure 7, 114—116): „Und wir offenbarten dem Moses: Wirf du den Stab hin; und siehe, dieser verschlang, was sie trügerisch gebildet hatten. So kam die Wahrheit an den Tag und wurde das,

was sie gemacht hatten, zu nichte, dort wurden sie besiegt und umgekehrt in Verachtung gebracht.“ Da erwiederte ich: o Herr! du bist der Nachkomme des Gesandten Gottes und redest so nach deiner Prophetengabe. Abu Ga'far setzte noch hinzu: el-Mançûr hatte einen scharfen Verstand, klare Einsicht, tiefe Kenntniss und eine vorzügliche Beobachtungsgabe. Ich recitirte ihm einmal einige Verse, worin ich darauf hindeutete, dass er seinem Sohne Ma'add als seinem Nachfolger möchte huldigen lassen, da antwortete er: ich hoffe, man wird auf den Kanzeln von Mekka, Medina und anderen Orten für ihn beten; und so geschah es.

Nach seiner Rückkehr liess el-Mançûr in der Ebene von Keirawân, wo das Haupttreffen gegen Abu Jazîd stattgefunden hatte (vergl. S. 89), eine neue Stadt erbauen; hier stand die Vorstadt Çabra, welche erweitert wurde und einen schönen Palast erhielt, den er im J. 337 bezog, und die Stadt nannte er Mançûra oder Mançûria¹⁾. Das Ganze bildete dann nur einen zweiten Theil zu Keirawân, da aber auch die Marktplätze dahin verlegt wurden, zog sich der ganze Verkehr dahin und die Altstadt Keirawân gerieth in Verfall. Noch mehr hatte el-Mahdia durch die Verlegung der Residenz zu leiden und es verfiel noch rascher wieder, als es dreissig Jahre zuvor entstanden war.

Um die Mitte des Jahres 341 hatte el-Mançûr einen Ausflug nach Safâkiş und Tunis gemacht und war dann nach Câbis gereist, von wo aus er die Einwohner der benachbarten Insel Garba zum Gehorsam aufforderte; sie erklärten ihre Unterwürfigkeit und als Unterpfand ihrer Treue nahm er einen Mann von dort mit sich. Die Reise hatte einen Monat gedauert und nach seiner Rückkehr erliess er eine Bekanntmachung, worin er seinen Sohn Ma'add zu seinem Nachfolger ernannte. Im Ramadhân unternahm er dann eine Vergnügungsreise nach Galûlâ, einem Städtchen eine Tagereise oder 24 Arabische Meilen von Keirawân auf

1) Es scheint, als wenn dieser neue Name, ebenso wie Muḥammedia für Masîla, nicht recht in Gebrauch gekommen ist; *Edrîsî* nennt nur Çabra und das von ihm erwähnte Mançûria ist ein ganz anderer Ort.

dem Wege nach el-Urbus und Masîla, in dessen Nähe Sardânia, der schönste und angenehmste Aufenthaltsort von Africa, liegt; besonders prangt dort das Obst in üppigster Fülle und z. B. Citronen erreichen eine Grösse, dass vier Stück eine Camellast ausmachen! Solche Pracht-exemplare waren nach dem Schlosse zu Mançûria gebracht, Cadhîb, die bevorzugte Geliebte el-Mançûrs, hatte sie hier bewundert und den Wunsch geäußert, sie an Ort und Stelle an den Zweigen hängen zu sehen. Dies war die Veranlassung zu der Reise nach Galûlâ mit einem Gefolge; nach einigen Tagen trat aber eine sehr strenge Kälte ein und es erhob sich ein heftiger Wind, so dass el-Mançûr beschloss zurückzukehren; unterwegs fiel hoher Schnee, er selbst ertrug das Unwetter standhaft, während mehrere von seinen Begleitern starben. Er kam ganz durchgefroren und erschöpft in Mançûria an und wollte ein Bad nehmen, was sein Arzt Ishâk ben Suleimân el-Isrâîlî verbot; er liess sich indess nicht abhalten und nach dem Bade nahm die natürliche Wärme nur noch ab und es trat Schlaflosigkeit ein. Da nach den Mitteln, welche Ishâk jetzt verordnete, die Schlaflosigkeit fort dauerte und ihm dies unerträglich war, fragte er einen der Diener, ob denn in Keirawân nicht ein anderer Arzt sei, der ihn davon befreien könnte, und erhielt die Antwort, dass grade ein junger Mann Namens Ibrâhîm dort angekommen sei. Er liess ihn holen und nachdem er ihm seinen Zustand beschrieben hatte, mischte jener ein Schlafmittel, that es in eine Flasche, hielt sie ans Feuer und liess ihn darauf riechen; nach einiger Zeit schlief er ein und Ibrâhîm entfernte sich sehr erfreut. Nun kam Ishâk hinzu um den Kranken zu besuchen, und als er erfuhr, dass er schlafe, sagte er: wenn er etwas bekommen hat, wonach er schlafen sollte, so ist er auch bereits gestorben. Als sie eintraten, fanden sie ihn todt, und wollten nun Ibrâhîm zu Leibe gehen, Ishâk erklärte indess, dass jenen keine Schuld treffe, er habe ihn nach der Vorschrift der Ärzte behandelt, nur habe er den Grund der Krankheit nicht gekannt und sie hätten ihm denselben verschwiegen; er selbst habe die natürliche Wärme beleben und dadurch den Schlaf herbeiführen wollen, da durch das angewandte Mittel diese Wärme nur noch mehr unterdrückt

sei, so habe er wissen können, dass er bereits todt sei. Er starb Freitag den letzten Schawwâl 341 nach einer Regierung von 7 Jahren und 16 Tagen und wurde in seinem Palaste zu Çabra oder in el-Mahdia be-
graben.

el-Mançûr hinterliess fünf Söhne: Abu Tamîm Ma'add, Hâschim, Heidara, welcher im J. 382 in Ägypten starb, Abu Abdallah el-Ḥusein in Magrib gestorben, und Abu Ğa'far Ṭâhir, ebenfalls in Magrib im Muḥarram 357 gestorben; dazu fünf Töchter und drei legitime Frauen. — Die Ober-Cadhis während seiner Regierung waren nach einander: Aḥmed ben Muḥammed ben Abul-Walîd, Muḥammed ben Abul-Mandhûr, Abdallah ben Hâschim, 'Alî ben Abu Schu'aib in Mançûria, Abu Muḥammed Zurâra ben Aḥmed und Abu Ḥanîfa el-Nu'mân ben Muḥammed el-Tamîmî; sein Oberst-Kammerherr hiess Ğa'far ben 'Alî.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Wüstenfeld Ferdinand

Artikel/Article: [Geschichte der Fatimiden Chalifen nach den Arabischen Quellen. 1-97](#)